Einzelpreis 15 Pf.

Saale-Zeitung

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland · Hallesche Neueste Nachrichten

Hallesche Zeitung Landeszeitung für Provinz Sachsen und Anhalt

Amtsblatt der Stadt Halle und der Handelsregisterbehörde

Schriftleitung, Verlag u. Druckerei in Halle, Gr. Brauhausstr. 16/17. Fernruf-Sammel-Nr. 27431. Tel.-Adr.: Saalezeitung. Geschäftsstellen: Kleinschmieden 16, Waisenhausring 1b, Kannische Str. 10. Im Falle höherer Gewalt (Streik) besteht kein Anspruch auf Lieferung oder Rückvergütung.

Monatlicher Bezugspreis mit Unfallfürsorge 2,— RM. und 0,30 RM. Zustellgebühr, durch die Post 2,50 RM. ohne Zustellgeld. Anzeigenpreis 0,15 RM. pro mm, die Reklamezeile 0,90 RM. pro mm. Erfüllungsort ist Halle. Postscheckkonto Amt Leipzig 2215.

66. Jahrgang | Halle (Saale) | Mittwoch, 25. März 1931 | Nummer 71

Henderson warnt Frankreich.

Aus Paris wird gemeldet: Die erste Unterredung zwischen Briand und dem englischen Außenminister Henderson am Dienstag hat nicht das von den Franzosen gewünschte Ergebnis gezeitigt, das darin bestanden hätte, daß sich Henderson sofort bereit erklärt hätte, gemeinsam mit Frankreich und den anderen Mächten eine Protestaktion in Wien und Berlin einzuleiten. Der englische Außenminister hat bisher auf der bisherigen Zurückhaltung bestanden und

vor übereilten Schritten gewarnt.

Pertinax zeigt sich im „Echo de Paris" hierüber sehr ungehalten. Jetzt, wo man über die Tragweite des deutsch-österreichischen Abkommens unterrichtet sei, müsse sofort eine formelle Protestnote abgesandt werden. Briand habe in seiner Unterredung den englischen Außenminister von der Notwendigkeit eines derartigen Schrittes zu überzeugen versucht. Henderson wünsche jedoch nicht, sich leichtfertig zu entscheiden. Er habe dem französischen Außenminister vielmehr zu verstehen gegeben, daß er zunächst einmal den Bericht des englischen Botschafters in Wien abwarten wolle.

Am heutigen Mittwoch finde eine neue Unterredung zwischen den beiden Außenministern statt. Auch der „Petit Parisien" ist der Auffassung, daß noch einige Tage vergehen würden, bis sich die alliierten Regierungen über die Haltung gegenüber dem deutsch-österreichischen Abkommen geeinigt hätten.

Weiter verlautet: Henderson und Briand hatten eine Unterredung, über deren genauen Inhalt noch nichts bekannt ist; doch gewinnt man hier den Eindruck, daß in französischen Regierungskreisen mit einer Unterstützung von seiten Englands gegen Deutschland und Oesterreich kaum noch gerechnet wird.

Der italienische Schritt nur „eine Anfrage um Aufklärung".

Aus Rom wird amtlich mitgeteilt: „Ueber den italienischen Schritt in Wien im Zusammenhang mit der Ankündigung des deutsch-österreichischen Abkommens über den Beginn der Verhandlungen zur Angleichung der Zölle der beiden Länder sind verschiedene und widersprechende Meldungen verbreitet worden. In Wirklichkeit hat die italienische Regierung an die österreichische Regierung eine Anfrage um Aufklärung gerichtet, um die genaue Tragweite dieses Abkommens kennen zu lernen. Anschließend haben die Vertreter Deutschlands und Oesterreichs in Rom der italienischen Regierung Sonnabend die erste zusammenfassende Mitteilung gemacht, die Montag von einer vollständigeren Mitteilung gefolgt war.

Die italienische Regierung, die somit im Besitz des erbetenen Materials ist, hat angeordnet, daß das Abkommen von den zuständigen Stellen geprüft wird, um die Unterlagen zu haben, auf Grund deren die Regierung sich vorbehält, sodann ihre Gesichtspunkte zu präzisieren.

Rumänien macht nicht mit.

Aus Bukarest verlautet: Der tschechische Gesandte sprach erneut im Bukarester Außenamt vor und versuchte, Rumänien zum Anschluß an eine Aktion der Kleinen Entente zu bewegen. Außenminister Mironescu antwortete ablehnend.

In der Tschechoslowakei

nahm die Arbeitsgemeinschaft der deutschen Wirtschaftsverbände in ihrer Hauptversammlung am Dienstag folgende Entschließung an: „Die Arbeitsgemeinschaft der deutschen Wirtschaftsverbände stellt mit Bedauern fest, daß die bisherige tschechoslowakische Handelspolitik die wirtschaftliche Verbundenheit mit der mitteleuropäischen Volkswirtschaft verkennt und in dieser scheinbar politischen Gründen entspringenden Verkennung der Gefahr handelspolitischer Isolierung zustrebt. In einem handelspolitisch engen Verhältnis mit den mitteleuropäischen Staaten, vor allem aber mit dem neu entstehenden Wirtschaftsgebiet Deutschland-Oesterreich sieht sie die einzige Möglichkeit zur Schaffung eines großen Wirtschaftsblockes, der die Voraussetzung für Befestigung und Erhaltung unseres Wirtschaftsapparates bildet."

Auch Polen

hat sich dem Protest nicht angeschlossen. Aus der polnischen Presse ergibt sich sogar teilweise Zustimmung zur deutsch-österreichischen Zollunion.

Amerika für das Zollabkommen.

Aus Newyork wird gemeldet: Die Washingtoner Regierungsstellen sind nach sorgfältiger Prüfung der durch den deutsch-österreichischen Vorvertrag geschaffenen Lage zu der Ueberzeugung gelangt, daß der amerikanische Handel mit den beiden Ländern durch die geplante Zollunion, wenn überhaupt nur geringfügig beeinträchtigt werden kann.

Maßgebende Beamte des amerikanischen Handelsamtes sind sogar der Meinung, daß die weitere Entwicklung sich für Amerika sogar als vorteilhaft erweisen kann, da Deutschland und Oesterreich den amerikanischen Geldmarkt stärker in Anspruch nehmen müßten, falls Frankreich seine Drohung, die Kredite zu verweigern, wahrmachen sollte.

In maßgebenden Kreisen des amerikanischen Handelsamtes wird es ferner als wahrscheinlich bezeichnet, daß die Niederlegung der Zollmauern zwischen Deutschland und Oesterreich die amerikanische Industrie mehr als bisher ermuntern würde, in Deutschland Zweigfabriken zu errichten. An der genannten Stelle wurde schließlich erklärt, daß der Vorvertrag eine Verletzung weder der Friedensverträge noch anderer internationaler Abmachungen darstelle.

Eine Störung der politischen Ruhe in Europa aber sei auch für Amerika nachteilig. Es müsse daher vermieden werden, die Empfindlichkeiten anderer Mächte zu verletzen. Man dürfe Deutschland und Oesterreich zwar den guten Willen nicht absprechen, aber es wäre besser, wenn beide Länder vor der Verwirklichung der Zollunion gewisse Bürgschaften gäben, daß nichts anderes beabsichtigt sei, als was der Vertrag tatsächlich enthalte.

Das Ende der „Verständigungspolitik?"

Aus Berlin kommt folgende höchst bedeutsame Mitteilung:

Im Auslande ist darüber Klage geführt worden, daß Deutschland und Oesterreich die Nachbarländer gewissermaßen vor eine vollendete Tatsache gestellt hätten. Demgegenüber wird von zuständiger Stelle in Berlin erneut betont, daß man mit Absicht erst einen Vorvertrag geschlossen habe, um die Nachbarstaaten rechtzeitig ins Bild setzen zu können.

Im übrigen ist Deutschland ebensowenig offiziell zum Beispiel von dem Zusammentreten der Flottenkonferenz benachrichtigt worden, ganz abgesehen davon, daß man es auch nicht für nötig gehalten hat, nach Abschluß der Konferenz Deutschland deren Ergebnis mitzuteilen.

An den Hauptrichtlinien der deutschen Politik, so betont man in maßgebenden Kreisen der deutschen Regierung, nämlich der Verständigung mit Frankreich, habe sich auch durch das Abkommen mit Oesterreich nichts geändert. Wenn man hingegen französischerseits immer nur Schwierigkeiten machen will, dann müßte man sich in Berlin überlegen, ob ein solches Verhalten auf der französischen Seite nicht zu einem ernsthaften Hindernis zur Erreichung dieses Verständigungszieles wird.

— Diese Erklärung ist natürlich in diplomatische Form gekleidet, aber auch dementsprechend zu lesen. Dann ergibt sich, daß es eine sehr ernste und sehr entschiedene Warnung an Frankreich ist, den Bogen nicht zu überspannen. Im Hintergrund aber steht klar und deutlich: wenn ihr Franzosen weiter Schwierigkeiten macht, machen wir Deutschen Schluß mit der bisherigen „Verständigungspolitik".

Man kann diese energische Sprache nur begrüßen. Da auch der englische Außenminister eine ernste Warnung an Frankreich gerichtet hat, und Italien sich in der Zollunionfrage zum mindesten sehr zurückhält (ja vielleicht schon von Frankreich zu Oesterreich-Deutschland abgeschwenkt ist) darf Deutschland hoffen, diesmal den Franzosen nicht allein gegenüberzustehen.

Die Arbeitslosigkeit.

Noch immer fast 5 Millionen.

Nach dem Bericht der Reichsanstalt für die Zeit vom 1. bis 15. März 1931 war infolge der ungünstigen Witterung in der ersten Hälfte des Monats März auf dem Arbeitsmarkt eine gewisse Stagnation eingetreten. Es ist jedoch nicht zu verkennen, daß Anzeichen einer — vorläufig allerdings noch schwachen — Belebung der wirtschaftlichen Tätigkeit auch weiterhin bemerkbar sind. Eine sichtbare Auswirkung auf dem Arbeitsmarkt wird jedoch in vielen Berufsgruppen noch durch die umfangreiche Kurzarbeit hinausgezögert, die bei einer Besserung des Beschäftigungsgrades zunächst bis zu einem gewissen Maße aufgefangen wird.

Von den verfügbaren Arbeitsuchenden, die am 15. März bei den Arbeitsämtern eingetragen waren, waren rund 4 980 000 als arbeitslos anzusehen.

Im Zusammenhang mit der starken Fluktuation am Arbeitsmarkt erfuhr die Belastung der Arbeitslosenversicherung einen Rückgang. Während Ende Februar rund 2 589 000 Hauptunterstützungsempfänger in der Versicherung betreut wurden, belief sich die entsprechende Zahl Mitte März auf rund 2 526 000. Die Belastung der Krisenfürsorge ist erwartungsgemäß weiter gestiegen, und zwar von rund 908 000 Ende Februar auf rund 949 000 Hauptunterstützungsempfänger Mitte März.

Die Aufteilung der Gesamtzahl der Arbeitslosen auf die verschiedenen Gruppen steht für Mitte März noch nicht fest. Nach den vorläufigen Ergebnissen der Statistik für Ende Februar waren von den zu diesem Zeitpunkt gezählten Arbeitslosen 52,1 Prozent Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenunterstützung, 18,3 Prozent in der Krisenfürsorge, ungefähr ebensoviele wurden als Wohlfahrtserwerbslose von der gemeindlichen Fürsorge laufend unterstützt. Die Restgruppe dürfte sich am Stichtage zum großen Teil im Wechsel zwischen Beschäftigung und Unterstützung oder in der Wartezeit vor Beginn des Unterstützungsbezuges befunden haben.

Blutiger Zusammenstoß.

Am Montagabend entwickelte sich in Annaberg im Erzgebirge eine schwere Schlägerei zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten. Die Kommunisten drangen mit Zaunpfählen und Messern auf die Nationalsozialisten ein, von denen sie drei durch Messerstiche in den Bauch und in den Rücken sehr schwer verletzten. Die übrigen Nationalsozialisten trugen ebenfalls mehr oder weniger schwere Verletzungen davon.

Brüning,

der „eiserne Kanzler".

Man wird den Reichskanzler Brüning bald den zweiten eisernen Kanzler nennen (wenn er nur auch ebenso erfolgreich wie der erste ist!). Er macht mit dem von der Angst vor Auflösung zermürbten Reichstag, was er will, und legt das demokratische Grundprinzip unserer Verfassung in Abwandlung der Verse des „Nachtwächterliedes" von Chamisso dahin aus:

„Und das Volk ist absolut,
Wenn es unsern Willen tut."

Jetzt hat er sich eine Spar- und Zollermächtigung geben lassen und wird den Reichstag einfach bis zum Herbst nach Hause schicken, um ungestört durch allen Parlamentarismus die schwerwiegendsten Gesetze vorzubereiten, die über Sein oder Nichtsein unserer heutigen Staats- und Wirtschaftsordnung entscheiden werden. Diese Gesetze sollen im Herbst dem Reichstag vorgelegt werden und Brüning erwartet, — nach den bisherigen Erfahrungen nicht mit Unrecht — daß sie glatt angenommen werden. Notfalls gibt es eine neue Notverordnung.

Was Brüning eigentlich vorhat, weiß weder das souveräne Volk, noch wissen es die Abgeordneten, sondern bestenfalls die Minister, oder doch einige von ihnen.

Der Reichsfinanzminister Dietrich hat einen Zipfel des Schleiers des Geheimnisses gelüftet, als er in staatsparteilichen Kreisen erklärte, die Reichsregierung arbeite an einem „großen Finanzprogramm, das auch die ganze Sozialversicherung auf eigene Füße stelle". Wahrlich ein großes Wort! Denn das würde bedeuten, daß alle Reichs-, Staats- und Gemeindezuschüsse wegfallen sollen. Und das wieder würde bedeuten, daß die Sozialleistungen wesentlich herabgesetzt werden, weil die bisherigen Leistungen ohne öffentliche Zuschüsse gar nicht aufzubringen wären.

Aber der Reichsfinanzminister verheißt auch ein „großes Finanzprogramm". Auch das ist ein großes Wort! Denn darin liegt das Eingeständnis, daß das bisherige vielberühmte Sanierungsprogramm der Brüningregierung nicht mehr ausreicht und durch ein neues ersetzt werden muß. Wie das neue Finanzprogramm aussehen wird, verschweigt der Reichsfinanzminister sehr begreiflicherweise. Denn es könnte dem armen Volke ein kaltes Grauen ankommen. Aber um eine ganz große und sehr tiefgreifende Finanzreform kommen wir ja doch nicht herum; nicht nur die Haushalte des Reiches, der Länder und Gemeinden weisen immer unheimlichere Fehlbeträge auf, sondern auch die deutsche Zahlungsbilanz gegenüber dem Auslande.

Deutschland hat nach innen und nach außen zwölf Jahre lang über seine Verhältnisse gelebt, hat zur Ermöglichung dieses Lebenswandels Schulden über Schulden gemacht, und nun kommt die unausweichliche Nachwirkung, und zwar mit solcher Schnelle und Unaufhaltsamkeit, daß Brüning gar keine Zeit hat, Volk und Reichstag aufzuklären, sondern „fertige Tatsachen" schaffen muß, um von den Ereignissen nicht überholt zu werden.

Auch in der Außenpolitik stellt Brüning das souveräne Volk höchst kaltblütig vor fertige Tatsachen: die deutsch-österreichische Zollunion.

Dabei ist dieser Schritt von unabsehbarer Bedeutung. Gelingt er, so ist Frankreichs Plan der Vorherrschaft über ganz Kontinentaleuropa mit einem Schlage zerstört. Denn der eigentliche Zweck der Zollunion ist, sämtliche Staaten der einstigen Donaumonarchie und des Balkans mit Deutschland zu einem einheitlichen oder doch eng zusammenarbeitenden Wirtschaftsgebiet zu vereinen. Und in diesem Wirtschaftsgebiet ist für Frankreichs Herrschaftspläne einfach kein Raum.

Das Verhalten Italiens gegenüber diesem Zollunionsplan zeigt, daß auch Italien seine mit Frankreich konkurrierenden Bestrebungen um die Vorherrschaft in Südosteuropa bereits dem unerwarteten deutsch-österreichischen Vorstoß anzupassen beginnt. Fast sieht man schon am Horizont einen Anschluß auch Italiens an dieses mitteleuropäische Wirtschaftsgebiet aufleuchten, und der bekannte Wirtschaftsführer Geheimrat Duisberg sieht sogar als Endergebnis schon einen Wirt-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193103255/fragment/page=0001

schaftsblock von Bordeaux bis Odessa voraus, also ein Wiedererstehen des einstigen Reiches Karls des Großen, sogar noch nach Südosten hin erweitert, aber allerdings auf das wirtschaftliche Gebiet beschränkt.

Vorläufig will uns das als ein etwas gar zu kühner Traum erscheinen. Denn Frankreich wird von seinem seit Kriegsende mit allen Mitteln verfolgten imperialistischen Ziel der Beherrschung Gesamteuropas nicht so leicht ablassen, zumal dieses neuerstehende Reich Karls des Großen ganz bestimmt nicht unter dem vorherrschenden Einfluß Frankreichs stehen würde. Allerdings scheint Frankreich bei seinem Protest weder auf die beiden angelsächsischen Mächte noch auf die neutralen, noch auf Italien, noch auf seinen bisherigen Bundesgenossen Südslawien und also auf einen „Weltprotest" oder einen Protest des Völkerbundes gegen Deutschland-Oesterreich nicht rechnen zu können.

Aber Frankreich hat ein sehr gefährliches Druckmittel gegen Deutschland: das sind die kurzfristigen französischen Kredite und das dringende Verlangen der Regierung Brüning nach weiteren französischen Krediten. Wie will die Regierung Brüning ihren jetzigen großen Vorsitz durchhalten, wenn ihn Frankreich etwa mit Kündigung der Kredite beantwortet?

Bei der außerordentlichen Vorsicht, die Brüning und der Reichsbankpräsident Dr. Luther dieser Gefahr gegenüber bisher gezeigt haben, muß man über ihren jetzigen Mut höchst erstaunt sein. Aber darf man etwa annehmen, daß Brüning sich anderweit (in Amerika oder England) finanzielle Unterstützung gesichert hat, oder daß eine Kündigung dieser Kredite von Frankreich jetzt plötzlich nicht mehr zu fürchten ist? Frankreich ist ja allerdings ebenfalls plötzlich ein großes Rätsel geworden, denn was soll und kann die von Briand urplötzlich veranlaßte Aktenpublikation bedeuten, die eine vernichtende Anklage ist, daß nicht Deutschland, sondern Frankreich und besonders Poincaré die Schuld am Weltkriege haben?

Ganz große Dinge von entscheidender Bedeutung gehen drinnen und draußen vor. Und unser souveränes Volk tappt völlig im Dunkel. Brüning hält die Zügel mit eiserner Hand, kümmert sich weder um die Linke noch um die Rechte und regiert wie ein absoluter Monarch.

Aber was mag geschehen, wenn die Politik des so stillschweigend alle Demokratie wie Kinderschrift von der Schiefertafel wegwischenden Brüning schließlich mit einem Fehlschlag endigt?

Dieser Reichskanzler spielt ein verteufelt gefährliches Spiel, gefährlich für ihn selbst und sein Kabinett, noch gefährlicher aber für das deutsche Volk. Mit allem Ernst fragen wir deshalb den Reichskanzler:

Ist es jetzt nicht höchste Zeit, daß Sie sich für Ihre Politik endlich eine Mehrheit suchen? Ein Bismarck konnte notfalls — und auch nur vorübergehend — auf eine Mehrheit verzichten, denn hinter ihm stand die Krone. Ein republikanischer Kanzler kann das nicht. Die einzige Mehrheit aber, die Sie bei Ihrer jetzt immer antimarxistischer werdenden Politik noch finden können, kann Ihnen die nationale Opposition geben.

Wollen Sie, Herr Reichskanzler, diese nationale Opposition noch weiter zurückstoßen, bis es eines Tages vielleicht zu spät ist, und bis Sie vielleicht vor Zuständen stehen, unter denen auch einem „eisernen" Kanzler eine geordnete und erfolgreiche Staatsführung unmöglich ist?

Dr. H. Elze.

Reichstagvertagung.

Der Aeltestenrat des Reichstages hielt am Dienstag eine Sitzung ab, der eine Besprechung des Präsidenten und einiger Vertreter der Parteien mit dem Reichskanzler vorausging. Im Aeltestenrat wurde der Wunsch der Regierung vorgetragen, den Reichstag bis zum Oktober zu vertagen. Ein Beschluß wurde noch nicht gefaßt, da verschiedene Fraktionen noch zu dieser Frage Stellung nehmen wollen.

Im Reichstag ist eine Verständigung über die Vertagung in Vorbereitung, wonach der Reichstag bis zum Spätherbst vertagt werden soll. Um aber den Bedenken der Sozialdemokraten Rechnung zu tragen, sollen Reichstagspräsidium und Aeltestenrat das Recht erhalten, in dringenden Fällen den Reichstag auch schon zu einem früheren Zeitpunkt einzuberufen.

Der Reichsrat gegen die neuen Steuern?

Aus Berlin verlautet: Im Reichsrat werden nach einer verläßlichen Information die Vertreter Ostpreußens, Pommerns, der Grenzmark, Schleswig-Holsteins, Thüringens, Sachsens und Bayern gegen die 5 Proz. Steuererhöhung stimmen, die im Reichstag angenommen ist. Wahrscheinlich wird dem Kreis der Einspruch erhebenden Länder auch Braunschweig, Mecklenburg und Württemberg zuzuzählen sein. Es ist mit 99 Proz. Sicherheit anzunehmen, daß die sozialdemokratischen Steuerbeschlüsse des Reichstags keine Mehrheit im Reichsrat finden werden.

Der Staat wünscht keine billigen Zigaretten.

Aus Berlin verlautet: Als eine große Berliner Zigarettenfabrik beim Steueramt Banderolen für eine von ihm hergestellte kleine „Russen"zigarette anforderte, deren Preis sie trotz den neuen Belastungen nicht erhöhen wollte, erwiderte das Steueramt, daß die billigsten Banderolen 3 Pf. kosteten. Unter diesem Preis würden keine Steuerzeichen abgegeben.

Auf eine Rückfrage im Reichsfinanzministerium wurde der Zigarettenfirma erwidert, es könnten unter keinen Umständen Ausnahmen gemacht werden. Die Firma wird also gezwungen, 50 Prozent mehr für die Zigarette zu verlangen, als nötig ist.

Zollermächtigung für Brüning.

Im Handelspolitischen Ausschuß des Reichstages wurde ein Antrag angenommen, nach der die Reichsregierung verpflichtet ist, mit den ihr zur Verfügung stehenden Mitteln einer Erhöhung des Brotpreises über den vom Statistischen Reichsamt ermittelten mittleren Brotpreis der letzten sechs Monate vorzubeugen. Ferner soll die Reichsregierung ermächtigt sein, landwirtschaftliche Zölle selbständig zu verändern, nicht aber Industriezölle. Der Reichsrat soll Aufhebung der etwa ergehenden Zollverordnungen verlangen können.

Sparermächtigung.

Der Reichstag erledigte gestern bei der 3. Lesung des Etats im Fluge debattelos die Etats des Reichspräsidenten, des Reichskanzlers und des Reichstags. Die Etats des Finanzministeriums und das Etatsgesetz sollen erst am Mittwoch erledigt werden.

Hierzu haben Sozialdemokraten, Zentrum, Deutsche Volkspartei, Wirtschaftspartei, Christlich-Soziale und Staatspartei gemeinsam folgenden Antrag zur Ergänzung des Etatsgesetzes eingebracht:

„Sofern im Laufe des Rechnungsjahres Mehrausgaben oder Mindereinnahmen gegenüber den Ansätzen des Reichshaushaltsplanes zu erwarten sind, wird die Reichsregierung ermächtigt, Ausgaben des ordentlichen Haushalts bis zur Gesamthöhe der Mehrausgaben oder Mindereinnahmen abzusetzen. Die Ermächtigung erstreckt sich nicht auf die Etatsansätze, die auf gesetzlich festgelegten Ansprüchen beruhen. Die hiernach verbleibenden Ausgabemittel treten für die Haushaltsführung und Rechnungslegung im Sinne der Reichshaushaltsordnung an die Stelle der im Reichshaushaltsplan vorgesehenen Ansätze; sie sind dem Reichstag, dem Reichsrat und dem Rechnungshof des Deutschen Reiches mitzuteilen. Dem Reichstag und dem Reichsrat ist ferner halbjährlich eine Uebersicht über die vorgenommenen Ersparnisse vorzulegen.

Diese Ermächtigung entfällt, wenn die Reichsregierung zurücktritt oder in der Besetzung des Reichskanzleramtes ein Wechsel eintritt."

Reichsfinanzminister Dietrich machte sich den Kompromißantrag zur Frage der Sparermächtigung zu eigen. Er weist ausdrücklich darauf hin, daß sich diese Ermächtigung nicht erstreckt auf diejenigen Etatsansätze, die auf gesetzlich festgelegten Ansprüchen beruhen. Diese Ansprüche können, wie er hervorhebt, nur auf dem von der Verfassung vorgesehenen Wege geändert werden.

Die Deutschnationalen fordern Abbau der Hauszinssteuer.

Die deutschnationale Fraktion hat im Preußischen Landtag folgenden Urantrag eingebracht:

„Die Senkung der unerschwinglichen Neubaumieten und die Zurückführung der Mieten für Altwohnräume auf die Höhe der hundertprozentigen Friedensmiete durch Abbau der Hauszinssteuer ist in ständig steigendem Maße zur Forderung der gesamten deutschen Mieterschaft geworden. Die fortgesetzte steigende Verarmung nahezu aller Kreise des Volkes sowie die von Reich und Staat erzwungenen Abbaumaßnahmen der Wirtschaft haben eine immer weiter zunehmende Herabdrückung der Lebenshaltung der Bevölkerung im Gefolge. Durch Senkung der Mieten und damit verbunden durch Verringerung der Hauszinssteuer ist selbstverständlich diesem allgemeinen Verarmungszustande Rechnung zu tragen. In solcher Lage müssen die staatlichen Stellen mit gutem Beispiel vorangehen durch Verzicht auf die Teile der Hauszinssteuerquote, welche nicht lediglich der Errichtung von Wohnungen bzw. zum Ausgleich zwischen Alt- und Neubaumieten dienen.

Wir beantragen deshalb: Der Landtag wolle beschließen, das Staatsministerium wird beauftragt 1. umgehend einen Beschluß herbeizuführen, nach welchem die preußische Finanzverwaltung auf den Teil der Hauszinssteuereinnahmen zu verzichten hat, der notwendig ist, um eine Senkung der Mieten auf 100 v. H. der Friedensmiete herbeizuführen, 2. durch geeignete Sparmaßnahmen den notwendigen Ausgleich im Haushaltsetat durchzuführen."

Gummiknüppel und Hohenzollernprinz.

Die Polizei hat „nichts beobachtet".

Zu den Erklärungen des Prinzen August Wilhelm über das Vorgehen der Polizei in Königsberg veröffentlicht der Amtliche Preußische Pressedienst den „amtlichen Bericht des Königsberger Polizeipräsidenten". Darnach sei der Einsatz der Schutzpolizei auf dem Bahnsteig erfolgt auf Ersuchen der Bahnpolizei, „weil diese die Ordnung wegen des Verhaltens der großen Zahl der Nationalsozialisten, welche zum Teil die Bahnsperre ohne Karten durchbrochen hatten und auch auf sonst verbotenen Zugängen auf den Bahnsteig gelangt waren, allein nicht aufrechterhalten konnte".

Es heißt in dem Bericht dann weiter, daß die Räumung des Bahnsteiges nötig geworden sei, weil das Publikum bis dicht an seine Ränder gestanden habe und einzelne Trupps die Gleise überquert hätten. Die Räumung sei auch erst erfolgt nach lauter Aufforderung an das Publikum.

Ferner sei von dem Polizeiknüppel erst dann Gebrauch gemacht worden, nachdem Polizeibeamte tätlich angegriffen worden waren und die wiederholten Aufforderungen des leitenden Polizeioffiziers, den Bahnsteig zu räumen, unbeachtet geblieben seien.

„Daß Dr. Goebbels oder der Prinz von Preußen, erheblich oder gar blutig geschlagen oder verletzt worden sind, ist nicht beobachtet worden."

Der Bericht stellt am Schluß allerdings noch fest: „Wenn unbeteiligte Personen in Mitleidenschaft gezogen worden sind, so ist dies an sich bedauerlich, aber unvermeidbar und auf das undisziplinierte Verhalten eines Teiles der Anwesenden zurückzuführen."

— Nach diesen amtlichen Erklärungen wird es wohl doch so gewesen sein wie der Prinz berichtet hat. Die rote Preußenregierung aber stellt sich auf den Standpunkt: Die Polizei hat immer recht. Das mag im Obrigkeitsstaat nicht verwundern, aber im sozialistisch regierten „Volksstaat"?

Beamte und Volksbegehren.

Im Preußischen Landtag erklärte gestern Innenminister Severing, daß die preußischen Beamten sich indirekt in zum Volksbegehren einzeichnen können und an der Agitation teilnehmen dürfen, „soweit dabei nicht die den Beamten durch ihre besonderen Pflichten gesetzten Grenzen überschritten werden".

„Eine preußische Polizeikonferenz fand gestern im Innenministerium statt. Wie man hört, betrifft sie die in Vorbereitung befindlichen Polizeimaßnahmen gegen die Kampfverbände."

Der Reichsausschuß der Wirtschaftspartei sprach gestern dem in letzter Zeit viel umfritteten Parteiführer Drewitz erneut das Vertrauen aus.

Aus Berlin verlautet: Die Stadt Berlin baut weiter ab. Am 1. April kommen zwei Altersheime und zwei Jugendheime zur Schließung. Trotzdem hat das Defizit der Stadt im März um etwa 13 Millionen Mark zugenommen.

Der Vorsitzende des Reichsverbandes der deutschen Industrie, Geh.-Rat Duisberg, trat in einer Kundgebung des Bayrischen Industriellenverbandes sehr entschieden ein für die deutsch-österreichischen Zollpläne als Vorläufer eines geschlossenen europäischen Wirtschaftsblocks „von Bordeaux bis Odessa".

Dr. Omu-Ssai.

Roman von Georg Güntsche.

(18 Fortsetzung. Nachdruck verboten.)

Ein ganz leiser Zweifel, ob sie ihn und seine Art wohl auch richtig einschätze, bestand aber doch, als sie die Zeitungen entfaltete und durchluchte. Groß genug stand es allerdings da, was Mlani sich nicht erklären konnte, und Omu-Ssais Augen weiteten sich in unglaubigem Staunen. Was solle das heißen: „Spezialberichterstatter für Südafrika Siggi Jauteles — Omu-Ssai — Autoreise ins Innere Afrikas — wird weiter berichten." Die zweite Meldung: „Siggi Jauteles durch Omu-Ssai vom Tode des Verschmachtens gerettet — Weiterreise in nordöstlicher Richtung — Funde vorsintflutlicher Ueberbleibsel — phönizischen Ursprungs — Berichterstatter von Omu-Ssai mit wichtiger Sondermission betraut — auf einsamem Posten?" — Das war ja unglaublich! Eine englische Zeitung — sie sah genauer hin: die „Evening-News" in London, waren als Urheber der Telegramme bezeichnet — berichtete über ihre Reise, bezeichnete Marschrichtung und teilte Ereignisse der Fahrt mit! Ohne ihr Wissen und ihre Genehmigung! Siggi Jauteles? Der Berichterstatter der „Evening-News"? Wer war Siggi Jauteles? — Plötzlich zuckte ein Strahl der Erkenntnis über die im Sinnen gefaltete Stirn. Ihr Auge blitzte zu dem unweit von ihr stehenden schmächtigen Eingeborenen hinüber, dem blinden Passagier, dem gefangenen Flieger, der nunmehr, nach Ueberwindung aller Strapazen, in beschaulicher Ruhe die Hände auf dem Rücken verschlungen, zufrieden die Gegend betrachtete und — was tat er denn? Weiß Gott, er schien sich mit Fliegenfangen die Zeit zu vertreiben! Aber der Mann war doch ein Schwarzer! Sollte das englische Blatt sich eines eingeborenen Berichterstatters bedienen? Möglich war es schon. Aber Siggi Jauteles? Das war bestimmt kein afrikanischer Name!

Omu-Ssai las die weiteren Meldungen:

„Mit 100 Autos durch die Steppen Afrikas! — 1600 Kilometer in fünf Tagen! Rekordleistung!

Unser Spezialberichterstatter für Südafrika, Mr. Siggi Jauteles folgt nach glänzend durchgeführter Sondermission Omu-Ssai im Flugzeug!

Wettrennen zwischen Autokolonne und Flugzeug! Die Autokolonne bleibt Sieger!

Unser Spezialberichterstatter im Vormarsch mit Omu-Ssai ins unerforschte Land!"

Die letzte Meldung erst fünf Tage alt:

„Dem Tode entronnen!

Unser Spezialberichterstatter für Südafrika, Mr. Siggi Jauteles, von den Wilden gefangengenommen!

Fluchtversuch — wieder eingefangen — den sicheren Tod vor Augen — im letzten Augenblick von Omu-Ssai befreit und gerettet!"

Omu-Ssai wunderte sich, aber sie kannte jetzt den Urheber.

„Mister Jauteles!" rief sie zu dem kleinen Schwarzen mit dem Handköfferchen hinüber. „Bitte, kommen Sie doch mal her!"

Und siehe da, der also Angerufene fuhr aus seiner genießerischen Betrachtung herum und sah sie möglichst verdutzt an, gehorchte aber.

„Also so sieht der Berichterstatter für Südafrika der Londoner „Evening-News" aus!" erkannte Omu-Ssai mit einem Wiegen des Kopfes an. „Ich muß gestehen, Sir, daß ich, trotzdem ich Sinn für Humor habe, Ihre Handlungsweise denn doch etwas zu weitgetrieben finde! Sie ahnen ja nicht, wie sehr Sie mir mit Ihrem Zeitungsklatsch hätten schaden können, wenn ich Sie nicht unschädlich gemacht hätte! — Nicht wahr, Sie sind es, der diese Berichte hier verfaßt und in die „Evening-News" lanciert hat."

„Ja, Mylady!" bekannte Jauteles kleinlaut.

Omu-Ssai sah ihn verächtlich an.

„Und dazu ließen Sie sich mit Jod schwarz pinseln? Mir schaden Sie und die Engländer betrügen Sie, und alles um schnöden Gewinnes willen, nicht wahr?

Ich nehme Sie bis Omu-Ssa mit. Von dort aus können Sie gehen, wohin es Ihnen beliebt!"

„Ich danke Ihnen herzlich, Mylady! Und — wenn ich Ihnen Kummer machte — ich bitte — nichts für ungut!"

Omu-Ssai zuckte die Schultern und gab Befehl zum Aufbruch. — Aber da fiel ihr wieder Lüders und damit eine neue Sorge ein. Wie nun, wenn dieser dennoch nach dem Schatze Baals strebte und den tollkühnen Versuch machte, ihn durch den Sumpf des Todes zu erreichen? Dann war der sichere Tod sein Los! Dazu durfte es um alles in der Welt nicht kommen!

Sie berief eine Anzahl ihrer Leute zu sich und erteilte ihnen entsprechende Weisungen. Sie erhielten die mitgeführte, aber nicht benutzte Feldtelephonleitung, bekamen Decken, Zelte, Verpflegung und sonstige unentbehrliche Gegenstände und marschierten ungesäumt in Richtung des Berges der Sonne zurück. Sie aber fuhr weiter nach Omu-Ssa.

13.

Ten Buitens und Sir Cecil Haverley hatten sich bereits an Bord des „Dr. Jameson" aufs herzlichste voneinander verabschiedet, wobei Gonda verstohlen ein Kärtchen mit ihrer Hoteladresse in die Hand des Geliebten hatte gleiten lassen.

Sowie der Dampfer am Kai festgemacht hatte, eilte ten Buiten mit Gonda, die wiederholt zurückwinkte, zu seinem bereits wartenden Wagen. Chauffeur und Diener begrüßten respektvoll den Beherrscher des Diamantenmarktes.

„Zum Bahnhof! Schnellfahren!" befahl der Mynheer und ließ sich im behaglichen Gefühl, durch einen blitzschnellen Schachzug den schwarzen König vor seinem Siege mattsetzen zu können, in die tiefen Polster sinken.

Als ihr Auto anfuhr und ten Buiten zufällig zur Seite blickte, war er überrascht, aber wenig erfreut, Sir Cecil Haverley ebenfalls im Auto neben sich fahren zu sehen. Und dieser wiederum mochte wohl ähnliche Gefühle wie der Mynheer im Busen bewegen, denn er gab seinem Fahrer verstohlen ein Zeichen zur Eile. Nur Gondas Freude, Sir Cecil so unverhofft wiederzusehen, wo sie sich doch eben erst getrennt hatten, wurde durch keinerlei Nebenerwägungen beeinflußt, und sie winkte Cecil, den sie als ihren Bräutigam betrachtete, fröhlich zu.

Zum freundlichen Zuwinken hatte sie nun allerdings noch reichlich Gelegenheit. Zwar war einmal das Haverleysche Gab voran, aber nach kurzer Zeit wieder ten Buitens schwere Limousine im Vorderrennen, zuzeiten wieder auch beide nebeneinander, und das ging in flotter Abwechslung fort die ganze lange Cloffstreet entlang, die Pieter-Maritz-Straat hinunter, quer über den Kings Place und rechts ab durch die Avenue of good hope, und als man endlich auf beiden Seiten des fortgesetzten Winkens ein wenig müde geworden war, hielten beide Wagen fast gleichzeitig vor der breiten, in wuchtigen Steinquadern erbauten Front des Bahnhofes.

„Es scheint, daß wir es beide recht eilig haben, das Innere Afrikas kennenzulernen?" erkundigte sich ten Buiten mit säuerlicher Miene.

„Es scheint so, lieber Mynheer! Aber sollten auch Sie einen Jagdausflug ins Innere machen wollen?"

„Wollen Sie zur Jagd ins Innere Afrikas so, wie Sie von Bord kommen?" fragte der Mynheer zurück.

„Yes, Mynheer ten Buiten, ich habe große Eile." Er entschuldigte sich hastig und trat zum Schalter, um sich eine Fahrkarte nach Pretoria zu lösen.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193103255/fragment/page=0002

FD-Zug 4 mit Steinen beworfen.

Gräfenhainichen. Der FD-Zug 4 Berlin-Frankfurt wurde beim Passieren der Station von bisher noch unbekannten Tätern mit Steinen beworfen. Ein Abteilfenster wurde zertrümmert. Personen sind glücklicherweise nicht zu Schaden gekommen.

Verweigerung der Vorschuß-umlage.

Bornstedt. Hier kam es am Sonntag gelegentlich der Erhebung der Vorschußumlage der Landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft verschiedentlich zur Zahlungsverweigerung. Die Besitzer der kleinen Parzellen über ¼ Morgen bis 2 Hektar sind mit Steuerbeiträgen von 8 RM. (bisher 2 RM.) herangezogen worden. Gegen die Höhe der Steuern soll gemeinsam Protest eingelegt werden. 80 Personen haben sich bereits in die ausgelegte Einzeichnungsliste eingetragen, die nach Abschluß den maßgebenden Stellen mit den nötigen Begründungsschreiben übermittelt werden soll.

Salzwedel. („Heut gibt's umsonst!") Eine Ueberraschung haben viele Hausfrauen und Schulkinder erfahren, als sie ihre tägliche Milchration entgegennahmen. Die Molkerei Cheine feierte nämlich ihr vierzigjähriges Bestehen und der Mann am Milchwagen überraschte seine gewohnten Kunden und Kundinnen aus diesem Anlaß mit der Bemerkung: „Heu' gibt's umsonst!" Tatsächlich hat er allen seinen Stammkunden die Ration bis zu einem Liter umsonst geliefert.

Aus dem Anhalter Land.

Bisamratten im Schackstedter Teich

Schackstedt. Sonntag mittag wurde von dem Landwirt Alfred Wilke im Abflußkanal des Teiches eine Bisamratte geschossen. Eine zweite erhielt einen tüchtigen Schlag, konnte aber durch einen Sprung in den Teich entkommen. Erst wurde angenommen, man habe es mit gewöhnlichen Wasserratten zu tun. Ein herbeigerufener Lehrer stellte aber fest, daß es sich um Bisamratten handelt. Die Schädlinge müssen in dem von Schackstedt nach Alsleben zur Saale führenden Bach heraufgekommen sein.

25jähriges Redaktionsjubiläum.

Köthen. Der Chefredakteur der Chemiker-Zeitung, Prof. Dr. Walter Roth, kann am 1. April auf eine 25jährige Tätigkeit bei der Chemiker-Zeitung zurückblicken. Roth promovierte an der Universität Breslau und wurde Assistent an den Universitäten Heidelberg, Freiburg und Basel. Dann führte ihn sein Weg auf kurze Zeit in chemische Betriebe. Seit dem 1. April 1906 redigierte er die Chemiker-Zeitung in Köthen, eines der angesehensten Fachblätter Deutschlands und der Welt. Seine Verdienste auf diesem Gebiet wurden 1925 durch Ernennung zum Professor anerkannt.

Waldbrand.

Ballenstedt. Der erste Waldbrand dieses Jahres im Ostharzgebiet vernichtete acht Morgen Buschholzwald am Münchenberg, der nach dem Verkauf des Rittergutes Stecklenberg zum neuen Sanatorium „Schloß Stecklenberg" gekommen war. Trotz ungünstigen Windes konnte der Brand nach stundenlanger schwieriger Tätigkeit der Wehr zum Stillstand gebracht werden. Es liegt Brandstiftung vor.

Kommandeurwechsel.

Dessau. Mit dem 31. März scheidet der bisherige Kommandeur des I. (Anhaltischen) Bataillons 12. Infanterieregiments, Oberst Schleicher, aus dem Heeresdienst aus. Zum Kommandeur des Bataillons wird mit dem 1. April Oberstleutnant Schubert ernannt.

Höhere Holzpreise.

Ballenstedt. Während die ersten diesjährigen Holzauktionen eine geringe Bieterzahl sahen und verschiedentlich Taxnachlässe brachten, finden jetzt Versteigerungen statt, bei denen große Nachfrage herrscht und Taxüberbietungen zu verzeichnen sind. Es wurden gezahlt u. a. für Buchenkloben 7 Mark, Buchenknüppel 6 Mark, Eichenknüppel 5 Mark, Reisknüppel 2,50 Mark. Gering war nur die Nachfrage nach Birkenknüppel, so daß hierbei die Taxe von 5 auf 3 Mark zurückgesetzt werden mußte.

Angst vor dem Volksbegehren

Verzweiflungsmanöver der roten Machthaber.

Dessau. **Die Regierungsparteien im Anhaltischen Landtag — Sozialdemokraten und Demokraten — empfinden mit Recht das jetzt eingeleitete Volksbegehren auf Auflösung des Anhaltischen Landtages als die schwerste Bedrohung für sie, und sie sehen das vorzeitige Ende ihrer Herrschaft mit Sicherheit voraus. Sie haben deshalb im Landtag in Form eines Urantrages einen Gesetzentwurf eingebracht, mit dessen Hilfe sie, wenn auch nicht das Volksbegehren, so doch den Volksentscheid abdrosseln wollen.**

Nach den heute geltenden Bestimmungen ist für den Erfolg des Volksentscheids alleinige Voraussetzung, daß die Mehrheit der Abstimmenden sich im Sinne des Volksentscheids ausspricht. Der demokratisch-sozialdemokratische Antrag fordert deshalb Abänderung der geltenden Bestimmungen dahin, daß der Volksentscheid nur dann rechtswirkend ist, wenn die Mehrheit der überhaupt Stimmberechtigten daran teilnimmt, und daß ferner Anträge auf Verfassungsänderung oder Landtagsauflösung zu ihrer Annahme durch einen Volksentscheid der Zustimmung der Mehrheit der Stimmberechtigten bedürfen. Da dieses Gesetz nicht eine Verfassungsänderung bedeutet, so genügt für seine Durchbringung einfache Mehrheit, die gesichert ist, wenn die Kommunisten auch nur Stimmenthaltung üben. Wie verlautet, haben die Sozialdemokraten bestimmte Zusicherungen der Kommunisten bereits in der Tasche.

Beesedau. (Sportplatz.) Die Gemeinde Beesedau gab in ihrer letzten Sitzung ihre Zustimmung zur Herstellung eines Sportplatzes. Das Gelände des früheren Dorfteiches, der nicht weit vom Dorfe liegt, und der dahinter liegende Gemeindeacker werden von den Sportlern auf eigene Kosten zu einem Sportplatz eingerichtet werden.

Leopoldshall. (Gegen die Inhaber des Mitteldeutschen Bankvereins) ist nach Beendigung des Vergleichsverfahrens nunmehr das Strafverfahren eingeleitet worden. Sie werden des Konkursvergehens beschuldigt. Der Zusammenbruch dieses Bankhauses, durch den auch der anhaltische Staat geschädigt wurde, erregte seiner Zeit beträchtliches Aufsehen.

Wulfen. (Gemeinderatssitzung.) Im Gasthof zur Eiche fand eine öffentliche Gemeinderatssitzung statt. Zuerst wurde die Besoldung der Schöppen behandelt. Ihr Einkommen wurde von 1000 M. auf 600 M. herabgesetzt. Der bisherige erste Ortsschöppe, Lehrer Burghausen, wurde mit 11 Stimmen wiedergewählt, und als zweiter Schöppe einstimmig Landwirt Hermann Bahn. Dann folgte eine Erklärung des Ortsschulzen wegen Vermessung der Ortslage. Die Gemeinde hat nur zur Beschaffung von Rohren und Stellung von zwei Hilfsarbeitern für den Vermesser die Kosten zu tragen.

Baalberge. (Konfirmandenprüfung. — Frühlingsfest.) Am Sonntag fand in der hiesigen Kirche die Prüfung der diesjährigen Konfirmanden statt. Gezählt wurden, mit denen aus den Gemeinden Kleinwirschleben und Roschwitz, zusammen 10 Mädchen und 11 Knaben. — In dem geschmückten Saal des Gastwirts Spangenberg veranstaltete der Rauchklub „Volldampf" sein diesjähriges Frühlingsfest. Für den musikalischen Teil sorgte auch diesmal wieder die Hauskapelle. Herr Ritter mit seinen komischen Vorträgen verstand es, die zahlreich Erschienenen bestens zu unterhalten.

Wer steigt in die Ligaklasse auf?

Meisterschaft, Abstieg und Aufstieg sind die Pole, die alljährlich die Punktkämpfe immer wieder von neuem anziehend gestalten. Nachdem die diesjährige Gaumeisterschaft schon vor geraumer Zeit entschieden und jüngst in spannenden Kämpfen der Abstiegskandidat ermittelt wurde, steht jetzt noch einmal ein wichtiges Punktspielereignis bevor. Der Gauvorstand hat für nächsten Sonntag, vormittags 11 Uhr, nach dem 98er Sportplatz an der Merseburger Straße das im gesamten Saalegaugebiet mit besonderer Spannung erwartete Entscheidungsspiel um die Meisterschaft der 1b-Klasse angesetzt.

Preußen Merseburg und Ammendorf 1910,

die beiden Abteilungsleiter, haben sich für diesen bedeutungsvollen Kampf, der bekanntlich dem Sieger zugleich die Zugehörigkeit zur Ligaklasse sichert, schon seit Wochen mit besonderem Fleiß und Ernst vorbereitet und durch Gesellschaftsspiele mit Ligavereinen den letzten Schliff bekommen. Auf den Ausgang des bevorstehenden Entscheidungskampfes darf man mit Recht gespannt sein.

Schachkongreß in Leuna-Rössen.

Der Südgau im Saale-Schachbund veranstaltet in den Tagen vom 3. bis 6. April seinen 4. Kongreß in Leuna-Rössen. Folgende Turniere finden statt: 1. Meisterschaftsturnier (Gauturnier), offen für starke Spieler des Südgaues. Der erste Preisträger erhält für 1931 den Titel „Meister des Südgaues". 2. Hauptturnier. 3. Tagesturniere. Vom Halleschen Schachklub (gegr. 1862) werden voraussichtlich die Herren Kettner, Weinreb, Trotha, Kloß, Brendel und Aßmann am Meisterschaftsturnier und die Herren Sennewald und Kellner am Hauptturnier teilnehmen. Die Turniere finden im Gesellschaftshaus des Ammoniakwerkes Merseburg statt.

Tagung der Turnerführer.

Eine der bedeutungsvollsten Tagungen innerhalb der Deutschen Turnerschaft ist stets die Sitzung des Hauptausschusses, nach dem Deutschen Turntag der höchsten beschließenden Stelle der D. T. Am Sonnabend und Sonntag tritt der Hauptausschuß in der Deutschen Turnschule zu Berlin-Charlottenburg zusammen, um in zweitägiger Aussprache die zurzeit schwebenden Verbandsfragen zu erörtern. Vor allem ist der im August in Danzig stattfindende Deutsche Turntag vorzubereiten.

Hein Müller—Paolino?

Wie aus Köln gemeldet wird, hat der deutsche Schwergewichts-Boxmeister Hein Müller (Köln) aus Amerika ein Angebot für einen Kampf mit dem Spanier Paolino erhalten. Als Termin wird der 17. April, als Austragungsort Los Angeles genannt. Dazu ist zu bemerken, daß „Hein" zwar bald wieder nach Amerika fahren will, doch muß er vorher noch am 27. März in Hamburg mit Griselle boxen, so daß der angeführte Termin für den Paolino-Kampf auf keinen Fall in Frage kommt. Außerdem dürfte der Kölne klug genug sein, sich nicht gleich einem so schweren Gegner wie Paolino zu stellen.

Wasserfreunde-Hannover in Wien.

Das erste internationale Wettschwimmen der Wiener Saison am 11. und 12. April bringt als Hauptereignis ein Wasserballturnier. Die deutschen Interessen vertritt die erste Garnitur der Wasserfreunde-Hannover. Weiterhin beteiligen sich noch C. P. K. Prag, Erster Wiener Amateur S. C. und der gastgebende Wiener Athletik-Sportclub, der als österreichischer Meister über eine ansprechende Spielstärke verfügt.

Rennen zu Saint-Cloud.

1. Rennen: 1. Reparsac, 2. Hotchliß, 3. Ulrich. Tot. 248, Pl. 94, 53, 85. 2. Rennen: 1. Faveur Royale, 2. Gama, 3. Fille Royale. Tot. 112, Pl. 29, 20, 26. 3. Rennen: 1. Perle Fine II, 2. Quetsche, 3. Grey Dawn. Tot. 49, Pl. 16, 15, 108. 4. Rennen: 1. Tapinois, 2. Sereno, 3. Chaulnes. Tot. 46, Pl. 21, 64, 49. 5. Rennen: 1. Jaboteur, 2. Sao Thome, 3. Manteline. Tot. 32, Pl. 15, 17, 16. 6. Rennen: 1. Dorique, 2. Kami, 3. Chamechaude. Tot. 311, Pl. 88, 91, 27.

Voraussagen für Donnerstag, 26. März.

Auteuil: 1. Bibi Lolo — Le Ravisseur, 2. (Halbblut-Rennen), 3. Khan — Iton, 4. Le Phare — Miß France, 5. Loti — Grandée, 6. Le Touquet — Bolivar.

Kurze Sportschau.

Der Austragungsmodus der mitteldeutschen Fußball-Pokalspiele soll geändert werden. Zu diesem Zweck findet am Karfreitag in Leipzig eine Tagung der Gau- und Verbandsführer statt. Es ist Anweisung gegeben, den Beginn der neuen Pokalspiele bis auf weiteres zurückzustellen.

Der D.F.C. Prag gibt Ende April ein Gastspiel in Mitteldeutschland. Die Deutschböhmen werden am 26. April in Chemnitz gegen den dortigen Polizeisportverein zum Freundschaftsspiel antreten.

Bayerns Vertreter für die am 26. April in Essen stattfindenden Gerätemeisterschaften der D.T. sind wie folgt festgestellt worden: Kurz, Rößler (Dörilaß), Christ, Loibl, Lenhardt, Neubauer (MTV. München), Pfau, Brechtel (Tv 46 Nürnberg), Wegfeuer, Gaisbeck (1860 München).

Der unendliche Schlips.

Groteske von Felix Rohmer.

Vor etwa 20 Jahren, lange bevor der Krieg ausbrach, hatte er ihn in einem Kaufhaus erstanden, sehr preiswert, für achtundneunzig Pfennig, Strickbinder sind immer so praktisch, denn sie sehen anständig aus, sind haltbar und fast unverwüstlich. Und da er damals noch Volontär in einem kaufmännischen Büro war mit frei Licht über Tag und 20 Mark monatlichem Taschengeld, so war er notgedrungen sehr fürs Praktische.

Und der Binder sah wirklich gut aus; schön leuchtend gelb und schwarz gestreift, wie eine Mischung von Zebrafell und Schlangenhaut. Und lange Monate wurde die kostbare Errungenschaft von dem glücklichen und stolzen Besitzer nur an hohen Fest- und Feiertagen an die Luft geführt, aber auch dann nur bei einwandfrei schönem Wetter, wenn kein Wölkchen am Himmel sich bedrohlich ballte und nur an den Nachmittagen.

Immerhin ließ es sich nicht vermeiden, daß der Schlips mit der Zeit am Rande ein wenig ausfaserte. Es ist das das Schicksal aller Bindeschlipse, sie reiben sich am Kragenknöpfchen und werden durch das häufige Binden und Lösen langsam, aber sicher lädiert. In der Beziehung muß man wirklich zugeben, daß die sogenannten eisernen oder Schnallenschlipse doch noch praktischer sind. Bloß daß diese Schnalle oft über den Rockkragen hervorguckt, wird von Herren, die darauf halten, adrett auszusehen, zuweilen als störend empfunden.

Wie gesagt — der Schlips begann Anzeichen aufzuweisen, daß er in die reiferen Mannesjahre gelangt sei. Und gerade, als er daraufhin von seinem Besitzer zur zweiten Garnitur degradiert werden sollte — man konnte sich das leisten, denn man hatte jetzt bereits 50 Mark monatlich — brach der **Krieg aus, der junge Herr zog die feldgraue** Uniform an, und der Schlips verschwand in dem Dunkel eines Kastens — er wurde geschont.

Aber auch die längsten Kriege gehen einmal zu Ende, und als unser Strickbinderinhaber, arm an Geld und reich an Erfahrungen, schließlich heimkehrte, ging er zunächst an eine Inventuraufnahme aller vorhandenen Zivilkleidungsgegenstände. Mit glänzenden Augen zog man den bereits vergessenen schwarzgelben Strickbinder aus der dunklen Tiefe seines Kerkerdaseins, er wurde nach eingehender Untersuchung als hervorragend gut und als konkurrenzloses Prachtstück erklärt und erneut zum Sonntagnachmittagsvordertürstehschlips ernannt.

Es war zum Teil der Leuchtkraft dieses schmuckvollen Erzeugnisses der Herrenkonfektion zuzuschreiben, daß sein Besitzer die Aufmerksamkeit eines hübschen, lustigen und durchaus nicht schlecht situierten Mädchens erregte, das sich entschloß, sich mit dem jungen Manne zu verloben und ihn bald darauf auch — ohne zwingenden Grund — heiratete. Sie schenkte dem Gatten gelegentlich einen neuen seidenen Binder, worauf der Schwarzgelbe endgültig zum Werktagsschmuck erniedrigt wurde.

Ein Sonntags- und ein Alltagsschlips lassen berechtigte Rückschlüsse auf geregelte wirtschaftliche Verhältnisse des Besitzers zu. Zwar das Einkommen war zuweilen, besonders in der Inflation, nur so lala und ziemlich man doch ließ es sich bei gewissenhafter Einschränkung nicht ganz freudlos leben.

Keine Einschränkung kann freilich gewisse Charaktereigenschaften eines Strickbinders, selbst bei sorgsamster Behandlung, aus der Welt schaffen. Zu diesen Eigenschaften gehört es einerseits, daß diese Art Binder mit der Zeit fahl und farblos werden, zum anderen, daß sie sich nach mehrjährigem Gebrauch erheblich in die Länge ziehen. Dies ist natürlich nur auf Kosten der Dicke möglich, so daß diese Bestandteile der Herrenbekleidung bei vorgerücktem Alter in der Seitenansicht dünn wie ein Blatt Papier sind und einem breitgequetschten Bindfaden nicht unähnlich sehen.

Die Geschichte kennt berühmte Strickbinder von drei Meter Länge. Der Schwarzgelbe übertraf bei weitem an Ausdehnungsfähigkeit alles bisher Dagewesene. Wenn man seinem Besitzer glauben darf, mußte er morgens, ehe er sich ins Büro begab, den Schlips unter der Weste in vielen hundert Windungen um den Leib rollen, was seiner Statur den Anschein einer Fülle gab, die die Steuerbehörde zu dem — doch gänzlich unbegründeten — Verdacht verschwiegener und höchst einträglicher Nebenbeschäftigung verleitete. Ja, es kam vor, daß der Gatte, wenn er den Wickeltakt vergaß, bereits lange in dem Vorortzuge saß, der ihn dem Orte seiner Berufstätigkeit entgegenführte, während die Enden seines Schlipses noch vollkommen reglos auf dem Nachttische des ehelichen Schlafzimmers ein beschauliches Stilleben arrangierten. Bis sie schließlich lautlos aus der Wohnung glitten und wie bunte, gleißende Schlangen dem Zuge folgten.

Als schließlich auch eine kunstvoll an dem Strickbinder befestigte silberne Krawattennadel aus Aluminium in Form eines Glückschweines nicht mehr vermochte, seine Ansehnlichkeit zu erhöhen, schenkte sein Inhaber ihn an das inzwischen herangewachsene Söhnchen weiter. Der befestigte seinen Drachen daran und durfte mit Recht froh und stolz sein; denn sein Drache stieg immer am höchsten, da keiner seiner Kameraden auch nur eine halbwegs so lange Schnur besaß.

Notruf der deutschen Wissenschaft.

Der Rektor und 40 Mitglieder der Universität Leipzig veröffentlichen einen Aufruf, dem sich der Vorsitzende des Verbandes der deutschen Hochschulen und 44 Rektoren der deutschen Universitäten, Technischen Hochschulen, Handelshochschulen, Landwirtschaftlichen Hochschulen, Tierärztlichen Hochschulen, Bergakademien und Forstakademien anschließen. Der Aufruf sagt u. a.:

„In vielen öffentlichen Haushaltsplänen für 1931 sind die Mittel für wissenschaftliche Anstalten und Zwecke wiederum herabgesetzt worden. Die Folgen solcher Streichungen reichen weiter, als man es aus den — an sich schon bedenklichen — Prozentsätzen schließen möchte.

Es besteht nun die größte Gefahr, daß die schon bekanntgewordenen und die in vielen kommunalen Etats noch drohenden Streichungen für eine große Zahl von wissenschaftlichen Zeitschriften und von fortlaufenden und geplanten wissenschaftlichen Veröffentlichungen einfach das Todesurteil bedeuten. Für viele wissenschaftliche Publikationen entscheiden die 50 oder 100 Bestellungen, die von öffentlichen Institutionen und Bibliotheken bisher ausgingen und nunmehr nicht mehr werden erfolgen können, tatsächlich über Weiterführung oder Untergang.

Auch für kulturelle Zwecke gibt es ein Existenzminimum. Hier droht eine Verarmung unseres geistigen Lebens, die einen dauernden Verlust an deutscher Leistungsfähigkeit und deutscher Weltgeltung mit sich bringen muß. Private Stifter, die in die Bresche springen könnten, hat das verarmte Deutschland nicht. Eben jetzt häufen sich Austritte aus den kulturellen und gemeinnützigen Vereinen und werden wissenschaftliche Zeitschriften und laufende Veröffentlichungen von den privaten Beziehern in großer Zahl abbestellt. Wollen wir unser kulturelles Erbe wahren, so muß jeder einzelne geistige Mensch dieser Panik entgegentreten. Hier können die Parlamente der Länder und Gemeinden ein gutes und rettendes Beispiel geben, indem sie jeder weiteren Verkürzung ihres Kulturetats einen geschlossenen Widerstand **entgegenstellen.**"

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193103255/fragment/page=0003

Stadttheater

Heute, Mittwoch, 20 bis 22.30 Uhr
Sturm im Wasserglas
Komödie von Bruno Frank.
Donnerstag 20 bis 23 Uhr
Viktoria und ihr Husar
Operette von Paul Abraham

Feiste **Birkhühner St. 2.25**
Feiste **Birkhühne St. 3.00**

Alfred Bernhardt
Gr. Ulrichstr. 46 Telefon 267 35 u. 23206

WALHALLA

Die entzückende Operette
Gräfin Mariza
mit Mimi Vesely usw.
Sonntag nachm. 4 Uhr
kleine Preise ab **50 Pf.**

Wo??? in Halle
verlebt man die angenehmsten und gemütlichsten Stunden?
Im
Kaffee Freischütz
Inh.: H. Hartung.

Saalschloß

Halles beliebteste Tanzstätte
Jeden Donnerstag und Sonnabend
4-Uhr-Tanz-Tee.

Donnerstag, den 26. März, abends 8 Uhr
spricht im **Neumarktschützenhaus** der bekannte **Astrologe Radetzky** über das Thema:
Weltkrieg droht 1932
Deutschlands Schicksalsstunde naht!
Was wird?
Wann und wie endet diese furchtbare Wirtschaftskrise?
Wende — oder Untergang?
Karten zu 1,— 1.50 2.— u. 3.— RM. in der Buchhandlung F. Bartels, Leipziger Straße 95 u. a. d. Abendkasse

Auswärtige Theater

Neues Theater in Leipzig.
Donnerst., 26. März, 19.30
Othello.
Altes Theater in Leipzig.
Donnerst., 26. März, 20.00
Agnes Bernauer.
Neues Operetten-Theater in Leipzig.
Donnerst., 26. März, 20.00
Die drei Musketiere.
Friedrich-Theater in Dessau.
Donnerst., 26. März, 19.30
D. Gl. i. W.
Stadt-Theater in Erfurt.
Donnerst., 26. März, 20.00
Joseph i. Negypten.
Stadt-Theater in Magdeburg.
Donnerst., 26. März, 20.00
Lulu.
Stadttheater Nordhausen.
Donnerst., 26. März, 20.00
Die Mörderin.
Nationaltheater in Weimar.
Donnerst., 26. März, 20.00
Andromeda.

Koch's Künstlerspiele

Die führende Kleinkunstbühne Mitte der Stadt.
Heute: Elftag
Das vielseitige Programm
Die fabelhafte Kaffeehauskapelle R. Gerd macht täglich bis 3 Uhr nachts Stimmung.
Nachdem Tanz
Kein Eintrittsgeld

Kaffee
Wintergarten
Magdeburger Straße 66
Morgen Donnerstag, sowie jeden Mittwoch, Donnerstag und Freitag
5-Uhr-Tee
Morgen Donnerstag, sowie jeden Dienstag und Donnerstag ab 20 Uhr
Tanzabend
Kapelle Berger

Zoologisch. Garten

Donnerstag, 26. März, abends 8 Uhr
Letztes Symphonie-Konzert
des Halleschen Symphon.-Orchesters
Leitung: Benno Plätz
Solistin: **Margit Lanyi** *(Violine)*
Mozart: Symphonie G-Moll;
Corelli: La Folia, Variat. f. Violine;
Lalo: Symphon. espagnole f. Violine;
Haydn: Symphonie G-Dur (mit dem Paukenschlag)

Weine vom Faß

Direkter Import. — Nur gute und preiswerte Qualitäten.

Rotwein, herb	Liter	0,96
Priorato, rot, herb, stark	„	1,36
Weißweine, mild	Liter 0,96 bis	1,44
Tarragona, rot, halbsüß	Liter	1,20
Tarragona, Extra, halbsüß	„	1,36
Tarragona, weiß, halbsüß	„	1,44
Span. Wein, süßlich	„	1,80
Malaga, vollsüß	„	1,48
Malaga, Extra, vollsüß, alt	„	1,80
Mirano, dunkelrot, fettsüß	„	1,60
Moscatel, vollsüß, goldgelb	„	1,48
Moscatel, Extra, vollsüß, alt	„	1,80
Samos, selten fein	„	1,56
Sherry, süßlich, würzig	„	1,68
Portwein, sehr stark	Liter 1,80 u.	2,20
Wermuth, appetitanregend	Liter	1,40
Wermuth, Extra, appetitanreg.	„	1,80
Vermouth Torino, appetitanreg.	„	2,20
Edelsüßwein, hochwertig	„	2,40
Bordeaux, rot, mild	„	1,76
Sauternes, weiß, süßlich	„	2,50
Madeira, feine Blume	„	2,80

Kommen Sie bitte zu einer unverbindlichen Gratisprobe!
Von 5 Liter an Lieferung frei Haus
Zuckersüße Blutapfelsinen jetzt billiger . . . 3 Pfd. nur 0,75

Spanische Weinhandlung Cusi
Dachritzstraße 2 (Tel. 337 21)

MKT — **C.T** — MKT

Am Riebeckplatz

Ab morgen Donnerstag, nachm. 4 Uhr
Die aufsehenerregendste u. folgenschwerste Spionage-Affäre der Welt als Tonfilm!
Ein atemraubendes Thema!
Ein gewaltiger Stoff, aufwühlend, erregend und aktueller wie die Affäre „Dreyfus"
Theodor Loos :: Lil Dagover
in dem besten und geschlossensten Werk der letzten Zeit:

Das größte Spionage-Drama
das je gezeigt wurde!
Eine Affäre, die im Sommer 1913 ungeheures Aufsehen u. Bestürzung hervorrief.
Erst jetzt ist durch die Oeffnung der Sowjet-Archive die kolossale Tragweite des Redl'schen Verrates offenkundig geworden. Der mißlungene Aufmarsch des österreichischen Heeres und damit der Tod von Hunderttausenden deutscher und österreichischer Soldaten wurde durch
die ungeheure Verfehlung
eines
einzelnen Menschen
verschuldet!
Die seltsamen Zusammenhänge der Affäre Redl bilden einen Stoff von
durchschlagender Wirkung!
Bilder einer ungeahnten Spannung, packend, gesteigert, wachsend bis zum
rotglühenden Bachanal.

Ein Stück Weltbihstorie wird zum Tagesgespräch

Das ist der Film, den man nicht versäumen darf!
Hierzu der ganz ausgezeichnete bunte Teil und die hochaktuelle
Fox tönende Wochenschau.
Beginn Werktags 4.00 6.10 8.15 Uhr
Ermäßigte Preise von 80 Pfennig aufwärts.

Gr. Ulrichstraße 51

Ab morgen Donnerstag, nachm. 4 Uhr
Alle Männer, Frauen, Mütter und Mädchen
müssen diesen Tonfilm sehen und hören!
Ein ernstes und wahres Sittendrama das die ganze Oeffentlichkeit angeht!
Der einzige authentische Tonfilm über den Mädchenhandel!

Tänzerinnen
für Süd-Amerika gesucht

Hergestellt unter Mitarbeit des deutschen National-Komitees zur Bekämpfung des Mädchenhandels.
Die Hauptrollen verkörpern:
Dita Parlo — Grete Vatzler
Hedwig Bleibtreu — Mia Pankau — Ilse Trautschold
Eugen Rex — Harry Hardt
Paul Otto
Dem Film ist die Affäre einer Agentin zugrundegelegt, die vor Monaten von Berlin aus mit einer Tanztruppe nach Süd-Amerika ging.
Dieser Film hat sich zum Ziel gesetzt, jene Wege aufzudecken, die in die öffentlichen Häuser Süd-Amerikas führen, in jene Häuser, die unter äußerem Prunk das tiefste Elend des Weibes bergen.
Hierzu der ganz vorzügliche bunte Teil und die hochaktuelle
Fox tönende Wochenschau
(Die Stimme der Welt)
Beginn 4.00, 6.10, 8.15 Uhr
Ermäßigte Preise von 80 Pfennig aufwärts.

Zum
Umtausch
der am 1. April d. J. zur Rückzahlung kommenden 7% Goldpfandbriefe vom Jahre 1926 in reichsmündelsichere
7% Landesbank der Rheinprovinz Goldpfandbriefe, 5. Ausgabe
unkündbar bis 1. April 1936, zum Kurse von
96,50%
oder
7% Goldkommunal-Schuldverschreibungen der Landesbank der Rheinprovinz, 5. Ausgabe
unkündbar bis 1. April 1935, zum Kurse von
94,25%
und **zur hochverzinslichen, sicheren**
neuen Kapitalanlage
empfehlen die genannten Werte
Landesbank der Rheinprovinz, Düsseldorf
Filialen in Aachen, Essen, Köln, Trier.

Gänsefedern

direkt ab Fabrik in Ia gewaschener und staubfreier Ware: Ungerissene, weiß u. bauniig, Mk. 1,75 pro Pfund. Ungerissene, beste Sorte, Mk. 2,75 pro Pfund. Gerissene, graue, Mk. 2,50 pro Pfund. Gerissene, weiße, Mk. 3,20 und 4,20 pro Pfund. Weiße Daunenbaune Mk. 6,— p. Pfund. Gänseschleißbaune, weiß, Mk. 7,50 und 9,— pro Pfund. Versand unter Nachnahme ab Mk. 20,— portofrei.
Daunensteppdecken, bestens verarbeitet, direkt ab Fabrik. Nichtgefallende Ware nehme ich zurück. Muster und ausführliche Preisliste gratis.
Pommersche Bettfedernfabrik Otto Lubs, Stettin-Grabow 80
Auf sämtliche Federn **10% Rabatt.**

Auch Sie können sich einen **H. W.-Anzug** für **Mk. 29 od. 39** aus Ihrem Stoff leisten
H. Weigler
Halle a. d. Saale
Leipziger Str 69
39/29/39/29/39

Vortrag des weit über Deutschlands Grenzen hinaus rühmlichst bekannt gewordenen Siedlungsführers **Detlef Schmude** aus Jiberstedt (Anhalt)
Freitag, 27. März, im Hofjäger, 8 Uhr abends über
Gesundheit u. Kraft durch naturgemäße Ernährung
Schmude, dessen selbstloser Arbeit Tausende ein Eigenheim auf eigener Scholle verdanken, zeigt uns wiederum in verblüffender Einfachheit den Weg, wie wir uns billiger und besser ernähren können. Niemand sollte versäumen, diesen hochbedeutsamen Vortrag zu besuchen! Jung u. Alt sind herzlich eingeladen. Besonders eingeladen sind die Mitglieder vom **Kneipp-Verein, Verein für Gesundheitspflege, Biochemischer Verein, Homöopathischer Verein, Hallischer Hausfrauenbund, Lehrer- und Lehrerinnen-Vereine.**
Karten im Vorverkauf im Reformhaus Süd, Steinweg 19 a, 20 Pfg., an der Abendkasse 30 Pfg.

Herabgesetzte Preise!
Reformküche
bestehend aus 1 Büfett, 1 Aufwaschtisch, 2 Stühlen und 1 Handtuchhalter, naturlasiert, zum **Ausnahmepreis** von
nur **330** Mark
Gebr. Jungblut
Halle (Saale)
Albrechtstr. 37.

Ingenieurschule Ilmenau
in Thüringen. Maschinenbau und Elektrotechnik. Wissenschaftliche Betriebsführung. Werkmeisterabteilg.

Englisch!
Gründlich. Unterricht. Lit., Geschäfts-Engl., Gram., Konvers. Prüfung ev. Probestunde kostenlos.
John C. Morgan, Halle, Albrechtstr. 44, 2 Tr. Ruf: 220 27.

Kapitalien
Bargeldhypotheken
zur 1. Stelle a. Wohn- und Geschäftsgrundst. proj. Um- u. Neubauten, Güter von RM. 5000 — aufwärts auszuleihen.
B. Bothe, Schillerstraße 56
Tel. 25444 Gegr. 1910

Kanadier
übersp. und in Zeder
Motor-Paddel-Ruder-Boote
Motoren, Zelte, Segel
reichhaltiges Lager
Bootswerft **R. Demmer**
Trotha, Saalestraße 6.

300 Fuhren prima schwarze Erde
können von der Baustelle Ecke Trothaer und Seebener Straße ohne gegenseit. Vergütung abgefahren werden.
Auskunft durch Fernspr. 259 00.

Die neue **Klein-Schreib-Maschine**
RM 260.-
Continental
Generalvertretung:
Friedrich Müller, Halle a. S.
Leipziger Straße 29
Fernruf 256 16, 221 02

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193103255/fragment/page=0004

Aus der Stadt Halle

Das Hungerblümchen.

Draußen, wo die lichte Märzsonne auf kahlen, dürren Felsboden scheint, da ist ganz leise über Nacht ein bescheidenes weißes Blümchen aus der dunklen Kammer der Erde hervorgekommen. Es war so still und traurig da unten und das Blümchen hatte doch so große Sehnsucht nach Licht und Fröhlichkeit. Da hat es denn sein kleines Köpfchen ganz verstohlen aus seinem warmen Bett herausgesteckt — und sieh, da draußen war ein leuchtend blauer Himmel über einer weiten hellen Landschaft.

Und an dem jungen Märzhimmel strahlte eine warme goldene Sonne, und eine Lerche sang ihr süßes Lied in die blaue Unendlichkeit hinein. Da durchrieselte ein großes Glück die kleine weiße Blume, und es öffnete sich vertraulich der Sonne und trank all die Lichtflut in sein lichthungriges kleines Herzchen hinein.

Und weil es solch großen unersättlichen Hunger nach Licht und Leben hatte, deshalb wollte es immer auf dieser schönen hellen Erde bleiben und nicht wieder in die dunkle Kammer hinabsteigen.

In seiner Freude rief es all seine Kameraden herbei, und die kamen eilig und umkleideten den kahlen, dürren Felsboden mit einem zarten, hauchfeinen Schleier, der bei dem kleinsten Winde zitterte und wogte.

Aber dann sank die freundliche warme Märzsonne tiefer und tiefer, färbte sich rot und verschwand blutig hinter dem fernen Wald. Da wurde es kalt, und nun erst merkten die kleinen leichtsinnigen Blümchen, daß sie ganz allein waren. Noch kein anderes Blumengeschöpf hatte sich aus der Erde hervorgewagt, das Frühlingsfingerkraut schlummerte noch mit festverschlossenen Knospen, und selbst von dem frechen Gras waren nur die alten dürren Ueberreste vom vorigen Jahr noch da und raschelten zu Zeiten griesgrämig im Winde.

Da wäre es nun Zeit gewesen, sich aus diesem schutzlosen kalten Leben wieder in die warme dunkle Erde zu flüchten — aber die kleinen Blümchen dachten an die junge lachende Sonne, die sie morgen wieder bescheinen würde:

Da wollten sie alle lieber ein bißchen frieren und hungern auf dem kahlen Felsen, als sich wieder in die sichere warme Behausung unter der Erde zurückzuziehen. Und das war sehr mutig von den kleinen Blumenherzen. — Nun frieren und hungern sie Nacht für Nacht auf ihrem kahlen, elenden Felsen, um am Tage immer wieder ihren unersättlichen Lichthunger zu stillen, die kleinen Hungerblümchen. H. Tr.

Tarif für Anstaltsärzte.

Durch Entscheidung des Reichsarbeitsministers vom 9. März 1931 ist der zwischen dem Mitteldeutschen Arbeitgeberverband öffentlicher Verwaltungen und Betriebe, und dem Reichsverband angestellter Aerzte abgeschlossene Bezirkstarifvertrag für die Anstaltsärzte Mitteldeutschlands mit Wirkung ab 1. Februar 1931 für die Freistaaten Anhalt, Braunschweig und die Provinz Sachsen für allgemeinverbindlich erklärt worden. Der berufliche Geltungsbereich der Allgemeinverbindlichkeit erstreckt sich nicht auf die Aerzte an den Universitätskliniken in Halle.

Durch diese Entscheidung hat der genannte Tarifvertrag auch für die noch nicht angeschlossenen Verwaltungen Rechtsverbindlichkeit erlangt.

Protest gegen die Erhöhung der Mieten.

Im Schreberhaus Halle-Süd fand wieder eine Protestversammlung gegen die Erhöhung der städtischen Wohnungsmieten statt, die am 1. Juli in Kraft treten soll. Der Magistrat hatte an die einzelnen Mieter Rundschreiben geschickt, in denen sie sich durch Unterschrift verpflichten mußten, die Mietserhöhung anzuerkennen. In der letzten Mieterversammlung wurde ein Ausschuß gewählt, die sich mit den zuständigen Magistratsstellen in Verbindung setzte und sich gegen eine Mietserhöhung aussprach. Wie bekanntgegeben wurde, haben diese Verhandlungen bisher zu keinem Ergebnis geführt.

Ein Vertreter des Magistrats verlas aber eine Erklärung, in der hervorgehoben wurde, daß die Stadt auf einer Mietserhöhung bestehen müsse. Sie sei hier einmal durch gesetzliche Vorschriften über die Hauszinssteuer gebunden, zum anderen lägen die Mietspreise teilweise unter denen der übrigen Altbauwohnungen. Der Magistrat werde sich aber befleißigen, in Fällen besonderer Not und Bedürftigkeit Rücksicht zu üben.

Die Versammlung zeigte sich mit dieser Erklärung nicht einverstanden. Es wurde einstimmig beschlossen, den von der Stadt vorgelegten Revers, der eine Mietserhöhung fordert, nicht zu unterzeichnen. Man will erst einmal die Entscheidungen der zuständigen Kommission und der Stadtverordnetenversammlung abwarten.

Die Bier- und Getränkesteuer vor dem Rechts- und Verfassungsausschuß.

Der Rechts- und Verfassungsausschuß verhandelte in seiner gestrigen Sitzung über die vom Magistrat vorgelegte Bier- und Getränkesteuerordnung. Es handelte sich hierbei nicht etwa um die Frage, ob die geplanten Steuern angenommen oder abgelehnt werden sollen, sondern lediglich um die Prüfung der Rechtslage. Die Entscheidung über die Erhebung der Steuern wird der Haushaltsausschuß in seiner Sitzung am Donnerstag zu treffen haben.

Für die Biersteuer lag eine neue Steuerordnung nicht vor; es handelte sich darum, daß vorgesehen ist, die Biersteuer über die bisher geltenden Sätze hinaus zu verdoppeln. Die rechtliche Grundlage dafür ist gegeben, da die Reichsnotverordnung eine Erhöhung der Biersteuer um 50 oder 100 Prozent vorsieht.

Eine Getränkesteuerordnung hatte der Stadtverordnetenversammlung bereits im September v. J. vorgelegen. Diese Gebührenordnung war jetzt erneut vorgelegt. Der Rechts- und Verfassungsausschuß hielt es für richtig, ihr im ersten Absatz für den Fall ihrer Annahme die durch die Reichsnotverordnung vom 1. Dezember v. J. vorgesehene Fassung zu geben. Im übrigen konnten auch hier rechtliche Bedenken nicht geltend gemacht werden.

Dasselbe gilt für die Magistratsvorlage betr. Einbeziehung der Mittelschulen der Franckeschen Stiftungen in die Planwirtschaft der städtischen Mittelschulen. Einige Bestimmungen des Vertrages wurden klarer gefaßt, vor allem wurde deutlicher zum Ausdruck gebracht, daß Straßenausbaukosten für die geplante Boßstraße nur für die Seite eingezogen werden dürfen, auf der neue Gebäude errichtet werden.

12,5 Mill. Kilogramm Gemüse ißt Halle.

Die Hälfte bringen unsere Gemüsebauern. — 62 Kilogramm auf den Kopf.

In der Reihe der Arbeiten der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen ist soeben das Heft 59 erschienen, das eine interessante Studie über die Versorgung der Stadt Halle mit Frischgemüse der Oeffentlichkeit übergibt. Dipl.-Volkswirt Dr. Wallwitz ist der Verfasser des etwa 100 Seiten starken Heftes. Der Verfasser kommt zu interessanten Ergebnissen und Feststellungen über den hallischen Gemüsemarkt.

Der hallische Gemüsekonsum wird aus den verschiedensten Quellen gedeckt. Zunächst einmal sind es die Selbstversorger, die in ihren Gärten das Gemüse für den eigenen Bedarf ziehen. Man muß damit rechnen, daß ungefähr 12 Prozent der hallischen Haushaltungen Kleingärten besitzen. Diese Zahl hat sich seit dem Kriege außerordentlich vergrößert. Zählte man doch noch im Jahre 1912 etwa 2000 Kleingärten, die bei dem damaligen Haushaltungsstand von 46 000 etwa 5 Prozent ausmachten. Die Flächen, die diese Schrebergärten bedecken, dehnen sich auf

über 820 Morgen

aus. Es ist nun sehr schwer, die Produktion der hallischen Schrebergärtner zahlenmäßig zu erfassen. Die statistischen Erhebungen des Verfassers rechnen mit einem Ertrag von etwa 700 000 Kilo, die der Hallenser von seinem Gemüsebedarf selbst erzeugt.

Die Hauptversorger sind aber die Gemüsebauern der nächsten Umgebung. Aus 38 Ortschaften rollen an den Markttagen die Wagen nach Halle. Reideburg, Diemitz und Büschdorf stellen 82 Gemüsebauern, die damit die Mehrheit aller den Markt besuchenden Gemüsebauern ausmachen. Sie bauen auf etwa 655 Morgen Land Gemüse. Ihre und die Erträgnisse der übrigen Gemüsebauer werden verschieden hoch geschätzt. Man hat sich ausgerechnet, daß sie etwa 5,4 Millionen Kilogramm auf den Markt bringen. Es ist übrigens interessant, daß zum Teil manche Gemüsebauern einen

Anmarschweg von 25 und mehr Kilometer

zurückzulegen haben bis sie ihre Produkte auf dem hallischen Markt absetzen können. Mancher Wagen muß also schon abends um 10 Uhr in der fernen Ortschaft aufbrechen, um morgens zur Zeit auf dem Marktplatz zu sein.

Die Gemüsebauern der Umgebung haben sich in der Hauptsache auf bestimmte Gemüsearten eingestellt, es sind es, die den Bedarf an Kohlrabi, Mohrrüben, Schwarzwurzeln, Petersilie und Petersilienwurzeln, Salat, Spinat und Spargel fast völlig decken. Die übrigen Gemüsearten werden zum großen Teil aus recht erheblichen Entfernungen bezogen. Weißkohl z. B. zu einem Drittel aus Schleswig-Holstein; der Blumenkohl stammt zum größten Teil aus dem Ausland; von den 1,1 Millionen Kilogramm Blumenkohl, die im Jahre 1929 hier verzehrt wurden, kamen

nicht weniger als dreiviertel Millionen Kilo aus Italien, Frankreich und Holland.

Auch mit den Gurken war es ähnlich. Von 1,4 Millionen Kilogramm waren über die Hälfte Ausländer, während zur gleichen Zeit die Gurkenbauer von Kalbe und Naumburg ihre Waren kaum los wurden. Die Zwiebelzufuhren die auch eine halbe Million Kilo betrugen, kamen in der Hauptsache aus den Zwiebelkreisen Kalbe und Magdeburg; aber selbst aus Aegypten bezog man die Ware.

Der Verfasser hat ausgerechnet, daß im Jahre 1929

2,7 Millionen Kilo Gemüse im Werte von einer dreiviertel Million Mark aus dem Ausland bezogen

wurden, während die um ihre Existenz ringenden deutschen Gemüsebauern ihre Produkte oft nicht absetzen konnten.

Dabei hätte der gesamte Jahresbedarf in Höhe von 12½ Million Kilogramm, wenn er allein aus der nahen Umgebung gedeckt worden wäre, dazu beigetragen, die Landwirtschaft des Saalkreises und der benachbarten Kreise zu beleben. Man muß diese 12 Millionen einmal der Einwohnerzahl von 200 000 gegenüberstellen, um zu dem Ergebnis zu kommen, daß

der Hallenser noch viel zu wenig Gemüse ißt.

Das deutsche Hygiene-Museum hat ausgerechnet, daß der Mensch 231 Kilogramm Gemüse im Jahre zu sich nehmen soll. Wir in Halle kommen nur auf 62 Kilo je Kopf und Jahr. Der Trost, daß wir damit den Reichsdurchschnitt erreicht haben, ist sehr schwach, doch soll nicht verschwiegen werden, daß der Gemüseverbrauch gegenüber der Jahrhundertwende doch um 8 Kilo je Kopf gestiegen ist.

Wichtig ist in diesem Zusammenhang übrigens die Mitarbeit der Güterabfertigung Halle. Sie beförderte nach Halle 5½ Million Kilogramm Gemüse und versandte 1,7 Million Kilogramm. Dabei hat der Mansfelder Seekreis am Versand den größten Anteil. Bezeichnend für den starken Auslandsbezug ist, daß nach Halle 1242 Tonnen niederländisches Gemüse und 615 Tonnen italienisches Gemüse eingeführt werden.

Alltäglichkeiten vor Gericht.

Der Sprung zur Konkurrenz.

Wegen Vergehens gegen § 17 des Gesetzes zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbes verurteilte das Schöffengericht Halle die Ingenieure Wilhelm M. und Willy H. — der erste in Halle, der zweite jetzt in Emmrich — zu je 200 Mark Geldstrafe.

M. war bis zum März 1930 bei einer Firma für Industriebedarf angestellt. Als ihm gekündigt wurde, wendete er sich an den Mitangeklagten, der in Halle Vertreter größerer Firmen war, die eine Konkurrenz für seine Firma bedeuteten. Er bat diesen um eine Anstellung, die ihm auch zugesichert wurde.

M. war aber so unvorsichtig, dem H. sofort schon einige Skizzen und Kopien zu zeigen, und vor allen Dingen Adressen von Kundschaft mitzuteilen. Das war natürlich Schädigung der Firma, bei der M. noch angestellt war.

Diese erstattete Anzeige wegen Handelsspionage und ließ die beiden Ingenieure verhaften. Der Ing. H. hat dadurch seine Position hier in Halle verloren, denn man teilte die Verhaftung und den Verdacht der Handelsspionage sofort allen den Firmen, die H. vertrat, mit.

Es scheint, nach dem Ergebnis der Hauptverhandlung, dieser Fall damals beim Aufrollen etwas übertrieben worden zu sein. Sehr viel Positives ist den beiden nicht nachgewiesen, daher gab es auch nur Geldstrafen. Bei dem Angeklagten M. kam zum Vergehen des unlauteren Wettbewerbs noch ein Diebstahl hinzu, der darin bestand, daß er diese Papiere, und auch einige Bürutensilien, mitgenommen hatte.

Eine Beleidigung der handwerklichen Arbeit.

Pfuschen sei gewissermaßen handwerksüblich, entschuldigte sich vor dem Schöffengericht Halle am 24. März 1931 ein Schlossermeister aus Ammendorf. Er hatte sich wegen fortgesetzter Untreue, begangen vom März bis Oktober 1930 in Ammendorf, zu verantworten. Damals leitete er ein von einer anderen Firma in Ammendorf übernommenes Geschäft; er benutzte seine selbständige Stellung dazu, sich seinen schönen Garten noch schöner auszubauen, indem er einen Eisenzaun da herumbaute, Wasserleitung anlegte usw. Er benutzte dazu auch die Lehrlinge, die ihm helfen mußten. Er gab an, wenn er diese Materialien seines Chefs für seine Zwecke gebrauchte, so sei das doch beim besten Willen kein Diebstahl, er hätte ja früher für die Söhne des Chefs hinter dem Rücken des Vaters auch solche Pfuscharbeit verrichten müssen.

Es wäre vielleicht auch gar nicht zu einer Anzeige gekommen, wenn sich das Verhältnis zwischen Chef und Angeklagten nicht in Unfrieden gelöst hätte. Der Schaden, der etwa 200 Mark betragen hatte, ist ersetzt worden; daher ließ das Gericht es bei einer Geldstrafe von 70 Mark wegen Untreue bewenden.

*

Das war zu viel.

Der Zimmermann und Fuhrunternehmer O. in Bad Dürrenberg hatte sich über den Gerichtsvollzieher geärgert. Dieser ist selten ein gern gesehener Gast; und doch ist — oder gerade deshalb — ist sein Beruf einer der schwersten.

Ein Obergerichtsvollzieher aus Merseburg hatte bei O. unter Mithilfe des Dürrenberger Oberlandjägers einmal eine Kuh gepfändet, wobei Zwangsmaßnahmen gegen O. ergriffen werden mußten. Nun war wieder etwas gepfändet, und am 15. Mai 1930 sollte es zur Versteigerung in Bad Dürrenberg im Gasthaus „Gradierwerk" kommen. O. behauptete, er hätte schon die Restschuld von 10 RM. bezahlt; der Gerichtsvollzieher hatte aber seine Akten für diesen Fall nicht mit; er wußte daher nicht, wie hoch noch die Schuldsumme war. Darüber kam es zum Streit, und O. warf unter Bezugnahme auf die frühere Pfändung den beiden daran beteiligten Beamten schlimme Pflichtwidrigkeiten vor. Er versieg sich auch dazu, im Volkstone zu sagen: „Da schwören sie das Blaue vom Himmel und das Grüne von der Mistgabel runter." Auch die Tochter des Gerichtsvollziehers, die zur Ruhe mahnte, bekam von dem erregten Angeklagten noch ihr Teil ab.

Wegen fortgesetzter Beleidigung verurteilte das Schöffengericht den Fuhrunternehmer Karl O. zu einer Geldstrafe von 150 RM.

Immer wieder Diebereien.

In der Nacht zum Dienstag drangen Einbrecher in eine Wirtschaft am Leuchtturm ein. Sie nahmen Zigarren, Zigaretten und Schokolade mit. Außerdem hielten sie aber noch einen Waschteufel und eine Wringmaschine des Mitnehmens wert.

Man muß annehmen, daß die Diebe zwischen drei und sieben Uhr morgens gearbeitet haben. Der Beschädigte hat eine Belohnung von hundert Mark ausgesetzt.

*

Aus einem Sanitätskasten des Straßenbahnbauwagens an der Ecke Artillerie- und Merseburger Straße nahmen unnütze Hände Medikamente und Verbandszeug.

*

Auf dem Jahrmarkt faßte die Polizei eine Diebin, die sich an einen Verkaufsstand herangeschlängelt und von dort eine Windjacke und ein paar Sportstrümpfe gestohlen hatte.

Öffentliche Kundgebungen zum Volksbegehren

Donnerstag, den 26. März 1931, 20,15 Uhr

Saalschloßbrauerei

Redner: **Schriftleiter Holtz** vom „Fridericus" über **„Neupreußens Gloria"**

Stadtschützenhaus

Redner: **Dr. Stadtler** von der Stahlhelmbundesleitung über **„Großkampf um Preußen"**

In beiden Sälen konzertiert die Stahlhelmkapelle.

Eintritt 30 Pfg. Einwohner ohne Unterschied der Partei, Frauen und Männer, kommt und vernehmt, wie es heute in Preußen aussieht und warum jeder das Volksbegehren unterstützen muß.

Morgen beteiligt sich Halle an den Volksbegehrenkundgebungen.

Zwei der besten Redner des nationalen Deutschlands werden morgen Donnerstagabend für das Stahlhelmvolksbegehren sprechen. Sowohl Schriftleiter Holz vom Fridericus Berlin in der „Saalschloßbrauerei" als auch das Mitglied der Stahlhelmbundesleitung, Dr. Stadtler, im „Stadtschützenhaus" werden über das heutige Preußen sprechen. „Warum Volksbegehren?" Die Antwort auf diese Frage muß der gesamten Einwohnerschaft immer wieder eingehämmert werden: Ohne Volksbegehren in Preußen keine Rettung Deutschlands. Deshalb auf zu den Kundgebungen am Donnerstag! Die Stahlhelmkapelle konzertiert. Eintritt 30 Pf.

Die Wetterlage

Aussichten für Donnerstag: Schwache, auf Ost drehende Winde; aufheiternd und trocken. Noch stellenweise Morgennebel, Nachtfröste, mittags 8 bis 10 Grad Wärme. Auf dem Brocken auch tagsüber noch leichter Frost.

Für Freitag: Heiteres Wetter mit Nachtfrösten, aber höhere Temperaturen tagsüber wahrscheinlich.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193103255/fragment/page=0005

Die öffentliche Hand beschattet die Wirtschaft.

Der Hausbesitz lehnt die Wohnungsämter ab. Eintreten für das Volksbegehren.

Vom Haus- und Grundbesitzerverein Halle-Nord wird uns geschrieben:

Der Haus- und Grundbesitzerverein Halle-Nord hielt eine gut besuchte Monatsversammlung ab. Stadtverordneter Dr. Starke behandelte das Thema „Das Grundeigentum unter behördlicher Aufsicht". In klarer, jedem einzelnen verständlicher Rede legte er dar, daß da, wo sich die öffentliche Hand in die Wirtschaft drängt — außer den neu für diese Posten einzustellenden Beamten — kein zufriedener Mensch geschaffen wird. Diejenigen, denen durch behördlichen Zwang ihr freies Verfügungsrecht genommen wird, fühlen sich berechtigterweise als die Geschädigten.

Beim Grundeigentum sind dies die Hauswirte. Aber auch die Mieter werden nur scheinbar beglückt, denn die öffentliche Hand legt ihnen immer neue Lasten, die irrtümlicherweise vielfach als Miete bezeichnet werden, auf, so daß dieselben, wenn auch erst nach erheblicher Zeit, einsehen, daß sie ebenfalls die Geprellten sind. Das gleiche zeigt sich bei unseren Arbeitsämtern, früher war das Verhältnis zwischen Arbeitnehmer und Arbeitgeber gleich einträchtlicher Basis begründet, es regelt sich nach Nachfrage und Angebot. Die Arbeitnehmer hatten ihre Beschäftigung und fühlten sich als freie Menschen wohl dabei. Heute regelt der Staat auch das Arbeitsverhältnis, es werden Lohntarife eingeführt, große kostspielige Gebäude errichtet, in welche wieder große Scharen neuer Beamter hineingesetzt werden. Die Arbeitgeber werden durch diese Maßnahmen der öffentlichen Hand leistungsunfähig gemacht und ruiniert, während die Arbeiter, trotz der schönen Arbeitsämter und der darin beschäftigten Tausenden von neuen Beamten, in immer größeren Scharen arbeitslos werden. Das Wohnungsamt, das so auch in Halle bereits seit Jahren nur noch vegetiert und keine Daseinsberechtigung mehr hat, soll neue Daseinsberechtigung erhalten, indem man ihm durch die neue Wohnungsordnung die Aufsicht über die Wohnungen überträgt.

Ist dieser kostspielige Apparat hierfür wirklich nötig? Werden diese Arbeiten nicht viel sachgemäßer und besser durch die Baupolizei ausgeführt?

Auf der einen Seite verhindert das Wohnungsamt, daß die Hausbesitzer ihre alten Häuser abbrechen und dafür neue errichten können, indem es die Abbruchsgenehmigung versagt und fordert, daß solch alte Häuser immer wieder ausgeflickt werden; auf der anderen Seite spricht es von Elendsquartieren, die es erforderlich machten, daß eine intensive Wohnungskontrolle vorgenommen würde. Durch diese Kontrolle des Wohnungsamtes wird nicht eine einzige Wohnung in Stand gesetzt und nicht ein einziger Wohnungsloser untergebracht.

Es sind dies alles Zeichen unserer Zeit. Obwohl wir jetzt eins der ärmsten Völker sind, versucht die öffentliche Hand immer mehr aus der Wirtschaft herauszupressen und ihr sogar Konkurrenz zu machen. Gegen diese Bestrebungen habe sich der Kampf aller noch logisch denkenden Volksgenossen zu richten.

Herr Stadtverordneter Clemens, der die Versammlung leitete, sprach dem Redner den Dank der Versammlung für seine Ausführungen aus und erhob gleichfalls schärfsten Protest gegen jedes weitere Eindringen der öffentlichen Hand in die Wirtschaft, da diese dadurch nur ruiniert würde.

Den Stadtverordnetenbericht gaben die Herren Baumüller und Clemens.

Die Versammlung gab ihrer vollen Befriedigung Ausdruck, daß die Einführung der obligatorischen Müllabfuhr von der Stadtverordnetenversammlung einstimmig abgelehnt worden sei, und gab der festen Erwartung Ausdruck, daß die Stadtverordneten des Hausbesitzes jede neue Steuer ablehnen würden.

Nachdem Herr Clemens die als Entgelt für die auf 7½ Prozent erhöhte Verzinsung der Aufwertungshypotheken vom preußischen Landtag beschlossene 3prozentige Herabsetzung der Hauszinssteuer als vollständig ungenügend kennzeichnete, stellte er klar, daß die in der Notverordnung vorgesehene Kürzung der Hauszinssteuer um 3 Prozent des Veranlagungsbetrages als eine Realsteuersenkung zur allgemeinen steuerlichen Entlastung des Hausbesitzes gedacht sei und mit der rechtsrechtlichen vorgeschriebenen Abgeltung erhöhter Aufwertungszinsen in der gesetzlichen Miete nichts zu tun habe. Der preußische Landtag sei hier wieder einmal seiner hausbesitzerfeindlichen Einstellung treu geblieben und sabotiere einfach das Reichsrecht.

Der preußische Hausbesitz habe daher die heilige Verpflichtung, bei dem demnächst kommenden Volksbegehren einstimmig für die Forderung auf Auflösung des preußischen Landtages einzutreten.

Aufklärungsarbeit der Arbeitsgemeinschaft der Grenzverbände.

Praktische Aufklärungsarbeit hat sich die Arbeitsgemeinschaft der Grenzverbände in Halle zur Aufgabe gestellt und für dieses Jahr drei große Veranstaltungen geplant unter dem Hauptthema: „Was wir verloren haben."

Dem gesamten Osten war der erste dieser drei Abende gewidmet. Der große Saal des Neumarktschützenhauses war dicht gedrängt von Besuchern, die schon erkannt hatten, daß Deutschlands Zukunft von der Regelung der Ostfrage abhängig ist, so daß der Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft der Grenzverbände, Herr Steinicke, in seinen Begrüßungsworten auch der Freude hierüber Ausdruck geben konnte.

Den Abend eröffneten Orchestervorträge des Schülerorchesters der Städt. Oberrealschule, welches unter Leitung des Oberschullehrers Zimmermann sehr Gutes leistete. Der Beifall war sehr groß.

Lichtbilder von abgetretenen Gebieten des Ostens — Memelgebiet, Soldau, Danzig, Posen, Westpreußen, Oberschlesien einschl. Hultschiner Ländchen — machten allen Besuchern klar: „Was wir verloren haben, darf nicht verloren sein!" Die Bilder sollten dazu beitragen, die Liebe zum deutschen Osten zu stärken und allgemeine Kenntnis über den deutschen Osten zu verbreiten.

Von den Ursachen und dem Umfang der Nöte des deutschen Ostens, die durch die brutale Grenzzerreißung hervorgerufen und durch die allgemeine wirtschaftliche Depression noch verschlimmert werden, handelte der Vortrag des Abends; Herr Siegfried Kummerehl wußte seinem Vortrage, der durch eine Reihe instruktiver Karten und graphischer Darstellungen leicht verständlich gemacht wurde, eine starke Innerlichkeit zu verleihen. Den Uebergang von einem Gebietsteil zum andern vermittelten die gemeinsam gesungenen Volkslieder der einzelnen landsmännischen Vereinigungen.

Studienrat Dr. Kopelke dankte allen, die sich um den Abend verdient gemacht hatten; er entwickelte in großen Zügen das Programm der folgenden Abende.

Etwa 100 000 Mark höhere Ueberweisungen an die Stadt.

Auf Grund eines Ministerialerlasses vom 13. Dezember 1930 treten im Entwurf zum Haushaltsplan für 1931 für das Etatkapitel „Steuern und Abgaben" folgende Aenderungen ein:

Die Ueberweisungen aus der Einkommensteuer erhöhen sich von 2 982 000 auf 3 005 200; aus der Körperschaftssteuer von 336 500 auf 394 200; aus der Umsatzsteuer ermäßigen sich von 823 800 auf 819 800; aus der Hauszinssteuer erhöhen sich von 887 000 auf 931 800. Außerdem erhöht sich die Provinzialabgabe von 737 000 auf 747 500. Weiter ist eine neue Einnahmenummer „Gehaltsersparnis in den Monaten Februar bis März 1931" zu bilden und mit 70 000 Mark zu dotieren.

Infolge der bereits am 1. Februar eingetretenen Kürzungen der Gehaltsbezüge um 6 Prozent sind die Gemeindeanteile an den Ueberweisungssteuern vom Reich für das Rechnungsjahr 1931 herabgesetzt worden. Die Ersparnisse der Monate Februar und März sollen nach den Absichten des Reichsfinanzministeriums den Haushaltsplänen des Jahres 1931 zugute kommen.

*

Veränderungen im Haushaltsplan

Die Stadtverordnetenvorlage über den Haushaltsplan soll in dem mit dem Entwurf zum Haushaltsplan vorgelegten Steuerumlagebeschluß für das Rechnungsjahr 1931 geändert werden.

Die Ziffer 2a erhält folgenden Wortlaut: Eine Gemeindegrundsteuer in Höhe von 337½ Prozent Zuschlag zur staatlichen Grundvermögensteuer unter Berücksichtigung der vorzunehmenden Senkung der Steuer für den landwirtschaftlich, forstwirtschaftlich oder gärtnerisch genutzten Grundbesitz.

Die Ziffer 2b 1) erhält folgende Fassung: Als Lohnsummensteuer 1100 Prozent Zuschlag zur staatlichen Gewerbesteuer von der Lohnsumme, gleich 1,1 Prozent der Lohnsumme.

Diese Vorlage des Magistrats wird der Stadtverordnetenversammlung mit dem Antrag auf Zustimmung vorgelegt. Die Aenderungen sind durch die preußischen Ausführungsbestimmungen zu der Notverordnung des Reichspräsidenten vom 1. Dezember 1930 erforderlich geworden. Finanzielle Auswirkungen treten durch diese Aenderungen im Haushaltsplan nicht ein.

Lächle mit Elektrizität.

Es handelt sich bei dem „Lächle mit Elektrizität" nicht etwa um eine Erfindung, nein, es ist eine neue Methode der Wehag zur Kundenwerbung. Elektrische Apparate werden vorgeführt, nicht mit trockenen wissenschaftlichen Worten, nein, mit heiterer Miene, von Witzen und Lachen begleitet. Die Hausfrauen lachen und amüsieren sich köstlich und lassen sich so nebenbei davon überzeugen, daß eine elektrische Küche erstens bequem, zweitens sehr sauber und drittens gar nicht so teuer ist. Wie gesagt, das geschieht so ganz nebenbei.

Große Heiterkeit erregte bei den heiteren Werbeabenden der Wehag am Montag und Dienstag im „Thalia" das einaktige Werbelustspiel „Bimmelmann aus Pummelhausen". Auch hier auf der Bühne werden mitten in den komischsten Situationen Apparate erklärt, ihre Vorzüge gepriesen. Eine neue Werbungsmethode, die man sich ganz gern gefallen läßt. Dazu noch eine Ausstellung, eine Verlosung, und schließlich kamen die Hausfrauen auch noch beim Kosten auf ihre Kosten.

Elisabeth Bergner im Tonfilm

„Ariane" — Usa Alte Promenade.

Es besteht kein Wesensunterschied zwischen diesem ersten Tonfilm und den letzten stummen Filmen mit Elisabeth Bergner. Man erinnert sich an „Fräulein Else": eine Seelenstudie von größter Feinheit, durch die einfachsten, zartesten Mittel einer bedeutenden Schauspielkunst in das Filmische übertragen, eine Alltagsgeschichte vielleicht und doch voll echter, innerer Spannung.

„Ariane" (wie die früheren Bergner-Filme von Paul Czinner inszeniert) behält den Grundzug der novellistischen Studie bei, der dem Werk des Dichters Claude Anet eigen ist und der nachschaffenden Kunst der großen Schauspielerin entspricht. Die Handlung ist ganz und gar nicht dramatisch im Sinne der Bühne; aber selbst da, wo die Linie der Erzählung unterbrochen wird durch Lyrik, weiß sich der Film das reiche Interesse des Zuschauers zu erhalten, und nur eins wird gerade in diesen Situationen störend empfunden werden: daß der Tonfilm, laut und keineswegs diskret, sich der Stimmung nicht immer anzupassen versteht. Dagegen sind schauspielerisch alle Ausdeutungsmöglichkeiten ausgenutzt, und wie Elisabeth Bergner wieder dies Weibkind Ariane spielt, das ist einfach herrlich!

Ariane ist eine russische Studentin, die, noch völlig unerfahren, das Wagnis eines Verhältnisses ohne Bindung, Recht und Verpflichtung eingeht mit einem Manne, der, typischer Roué, geyegter Flegel, nur den Genuß sucht. Nun geschieht eigentlich weiter nichts, als daß die strahlende, hoffende, glänzige Menschlichkeit Arianens diesen Mann und das beschämende Verhältnis in Liebe überwindet; man muß aber einmal sehen, wie das geschieht, wie sich Leid und Hoffen, jubelnde Freude und Verzweiflung, Sehnsucht und Erfüllung in diesem Gesicht, in dieser Stimme, in der ganzen Gestalt widerspiegeln. Nur schade, daß Rudolf Forster, der Mann, um den es sich handelt, kaum versucht hat, über die selbstverständlich gute schauspielerische Leistung hinaus seiner Rolle auch einen sympathischen Zug zu verleihen, der seine innere Wandlung glaubhaft macht.

Die Abteilung weiblicher Mitglieder im Gewerkschaftsbund der Angestellten

veranstaltete im Bundesheim einen außerordentlich interessanten Lichtbildervortrag über „Was tue ich, bis der Arzt kommt?"

Als Referentin war die praktische Aerztin Frl. Dr. med. E. Wegener (Halle) gewonnen worden, die es ganz vorzüglich verstand, den zahlreich erschienenen Mitgliedern und Gästen praktische Winke und Ratschläge zu erteilen. Ganz besonderen Beifall fanden die Ausführungen über die erste Hilfe und Vorbereitungen bei Krankheitsfällen im Hause bis zum Eintreffen des Arztes. Die Anwesenden nahmen viel Wissenswertes mit nach Hause.

Verkauf von Flaschenbier in Gaststätten

Wie der „Amtliche Preußische Pressedienst" mitteilt, wird durch einen Runderlaß des Ministers des Innern an die Polizeibehörden festgestellt, daß der Verkauf von Flaschenbier in Gaststätten außerhalb der allgemeinen Verkaufszeiten, d. h. nach 7 Uhr abends, und an den Sonntagen außerhalb der etwa freigegebenen Zeit nur zum Genuß auf der Stelle, nicht aber „über die Straße" zulässig ist. Der Verkauf von Bier in offenen Gefäßen, in Kannen oder verschließbaren Flaschen, die der Käufer mitbringt, ist dagegen statthaft.

Die Gaststätte „Goldener Löwe".

Morgen öffnen sich dem Publikum die Pforten einer neuen Gaststätte. Unter dem Namen „Goldener Löwe" ist im stillen ein Lokal geschaffen worden. Es liegt im Hause Albert-Dehne-Straße 1, in dem schon früher einmal eine Restauration gewesen war. Herr Ludwig Riese, der in hallischen Bürgerkreisen aus seiner früheren Gastwirtstätigkeit bekannt ist, wird den „Goldenen Löwen" eröffnen.

Der Name des neuen Gasthauses hat von altersher eine Tradition zu wahren, gab es doch früher schon im Hause Leipziger Str. 100 einen Goldenen Löwen. Hier stiegen einst hohe Herren ab.

Aber nicht nur der Name verpflichtet, auch das zum Ausschank kommende Bier. Es wird dort das Cyrenatorbier zum Ausschank kommen. Es ist ein bayerischer Trunk, der von einer jahrhundertealten Brauerei, von der Brauerei Zirndorf, früher Cyrendorf bei Nürnberg, gebraut wird.

Herr Riese hat es sich angelegen sein lassen, die Räume durchaus gediegen herzurichten. Er hat dabei auf überflüssigen Prunk verzichtet. Das ist nicht zum Schaden ausgegangen, denn was er erreicht hat, wird sich als eine Stätte der Gemütlichkeit sehr bald einen freundlichen Ruf erwerben.

Ein solcher guter Trunk wie das Cyrenatorbier darf nicht allein genossen werden. Die neue Restauration wird besonderen Wert darauf legen, daß auch die Speisen zu angemessenen Preisen gereicht werden können und daß sie vor allem vorzüglich zubereitet werden. Von morgen an wird Halle um eine Stätte reicher sein, die in ihrer soliden Ausstattung weite Bürgerkreise heranlocken wird. Und sie werden mit allem, was sie dort finden, zufrieden sein.

Geschäfts-Eröffnung!

Unter nebenstehendem Zeichen eröffne ich am Donnerstag, dem 26. März, 15 Uhr in dem Grundstück Albert-Dehne-Straße 1 (gegenüber dem Kaiser-Wilhelm-Denkmal u. Zivilgericht, Preußenring, einen

Spezialausschank von Nürnberger Cyrenator

aus der über 250 Jahre bestehenden Braustätte der Stadt Zirndorf bei Nürnberg

Für sorgsamste Pflege des Bieres und für vorzügliche Speisen werde ich auch in meinem neuen Unternehmen Sorge tragen

Goldener Löwe

Hochachtungsvoll **Ludwig Riese**

An der Ausschmückung waren folgende Firmen beteiligt:

Tischwäsche und Fenster-Dekorationen lieferte **Wäsche-Steinmetz** Leipziger Str. 8 / Fernruf 23289

Bestecke Hotel- und Tafelgeräte von auserlesenem Geschmack, bei höchster Preiswürdigkeit liefert in größter Auswahl seit Jahrzehnten **Juwelier Tittel** Schmeerstr. 12 / Besteckneus / Tiauringecke

Porzellan u. Glas lieferte **Heinrich Baensch** Inhaber **Gustav Becker** 's Erben Fernruf Nr. 26622 Marktplatz 23

Die Malerarbeiten führte aus OTTO OERTEL Malermeister Halle (Saale) Pfälzerstraße 18 — Ruf 23387

Möbelfabrik **C. Hauptmann** Kleine Ulrichstraße 36 lieferte **Tische und Stühle**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193103255/fragment/page=0006

Kleine Anzeigen der Saale-Zeitung

Für „Kleine Anzeigen“ gilt die Wortberechnung. Das Wort kostet 6 Rpf., die Ueberschrift 20 Rpf. Worte über 15 Buchstaben gelten als zwei Worte. Die Preise werden auf volle 5 Rpf. nach unten abgerundet. Chiffregebühr bei Abholung 30 Rpf., bei Zusendung 60 Rpf. ‖ „Kleine Anzeigen“ werden nur gegen bar oder Briefmarken aufgenommen. Der Gutschein, welcher der Bezugsquittung des laufenden Monats beigefügt ist, wird mit 50 Rpf. angerechnet und ist der Bestellung beizufügen. Reicht der übersandte Betrag nicht aus, so wird der Text gekürzt.

Offene Stellen

Zwecks Einführung
erster Modenzeitschrift
in hiesigen Kreisen wird seriöse, gebild.
Dame gesucht,
die sich im Auftreten und in ihrer Beredsamkeit zum Besuch der Privatkundschaft eignet. Vergütung soll nach Vereinbarung erfolgen. Nur schriftliche Bewerbung erbeten an:
Carl Fritzsche, Buchhandlung, Halle a. S., Lindenstraße 46.

Suche Aushilfe
Robert Kirchhoff, Friseur, Halle a. S., Artilleriestraße 97.

Einen
Lehrling
sucht für sofort oder später Brot-, Weiß- und Feinbäckerei Wilmar Steinroth, Wallhausen (Helme).

Suche zum 1. April einen
Melkerlehrling
Alter 15 J., der Lust hat zum Beruf. Lehrzeit 2 Jahre. Melkermeister Ochsner in Plotha, Kr. Naumbg.

Einen kräftigen
Melkerlehrling
nicht unter 16 Jahr., stellt z. 1. April ein Paul Schwerdiner, Plötz, Post Könnern (Saale-Land), Schulstraße 4.

Suche für sofort ein. kräftigen, ordentl.
Melkerlehrling
wenn möglich vom Lande. Einer, der schon etwas melken kann, wird bevorz. Lehrzeit 2 Jahre. Konrad Niederer, Melkermeister, in Leezen, Post Rabensteinfeld (Mecklenb.-Schwerin).

Gesucht zum 1. od. 15. April in Arzthaushalt erfahrenes, gewandtes, besser.
Mädchen
das selbständig gut kochen, plätten und ausbessern kann. Zweites Mädchen vorh. Zeugn., Bild und Anspr. an Frau Dr. Fischer, Apolda, Bernhardstraße 18.

Tüchtiges, fleißig., kinderliebes
Hausmädchen
mit guten, langjähr. Zeugniss., nicht unt. 20 Jahren, bei gut. Lohn sofort od. 1. 4. 1931 in Arzthaush. gesucht. Frau Dr. Misch, Camburg (Saale), Georgstr. 17.

Suche zum 1. April oder später eine
Haustochter
Frau Anna Göckel, Gutsbesitzer, Meschenbach, Post Creidlitz bei Koburg.

Mädchen
aus gut. Familie f. alle Arbeiten, das schon in ähnl. Stellung gewesen, nicht unt. 17 Jahren für Schloßhaush. auf d. Lande v. 1. Mai gesucht. Bewerbung. u. Zeugnisse an Gräfin Werthern, Beichlingen bei Kölleda.

Suche ein fleißiges, ehrliches
Mädchen
das melken kann, in mittl. Landwirtsch. bei Familienanschl. und gut. Behandlg. Antritt 1. oder 15. April 1931. L. Opel, Kleinbockedre bei Stadtroda.

Mädch. a. Land sucht Richard Renner, gewerbsmäßiger Stellenvermittler, Gr. Nikolaistr. 6.

Suche zum 1. April gewandtes, sehr zuverlässiges
Alleinmädchen
das kochen kann. Nur beste Zeugnisse, kein Bubikopf. Vorzustell. 4—6 Uhr. Halle a.S., Gr. Steinstr. 15 I.

Sauberes, flinkes, zuverlässiges
Mädchen
nicht unt. 22 Jahr., in größ. Haushalt u. zu 2 kleinen Kindern gesucht. Angebote an Frau Dr. Wellmann, Gerbstedt.

Mädch. a. Land sucht Clara Vater, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Kl. Ulrichstr. 8.

Suche jüngeres
Hausmädchen
für sofort oder 1. 4. Fleischermeister **Franz Kunze,** Halle, Burgstr. 59.

Aelteres
Hausmädchen
oder einf. Stütze für Arzthaushalt z. 1. 4. gesucht. Zu melden von 6—7 Uhr bei Dr. Neuendorff - Brandt, Halle, Scharrenstr. Nr. 5/6, II.

Suche zum 1. April anständiges, ehrl.
Hausmädchen
Alter 18 bis 19 J. Bäckerei Gabelmann, Halle a. S., Ernst-Moritz-Arndt-Straße 4. Vorzust. zwischen 2 und 3 Uhr.

Aufwartung
gesucht für Freitag und Sonnabendvormittag. Heinze, Halle, Fleischerstraße 45.

Ein fleißiges, kräft.
Haus- und Küchenmädchen
zum 1. April gesucht. Frau v. Häseler, Klosterhäseler, Nbg.-Saale-Land.

Weißnäherin
auf einige Tage nach auswärts aufs Land gesucht. Angeb. erb. unter R 43404 an d. Exp. d. Ztg.

Zum 1. Mai suche für mein 1½jähriges Kind besseres jung.
Mädchen
Betätigung im Haushalt, Nähkenntnisse, Fam.-Anschl. Off. m. Gehaltsforderung erb. an Frau Joachimi, Freigut Gorsleben, Halle-Hettstedter Bahn

In kl. erstkl. Pensionat findet gebildetes junges Mädchen
frdl. Aufnahme
zur gründl. Erlerng. d. Haush. Halle a. S., Hermannstr. 4, bei Haese.

Stellengesuche

Suche Stellung als
Geschirrführer
Bin m. allen landwirtschaftlich. Arbeit. vertraut. Off. unter R 43399 an die Exp. d. Ztg.

Verkäufer
der Manufaktur- u. Kolonialwarenbranche sucht Stellg. Gute Zeugn. vorh. Gefl. Angeb. an P. Seyfarth, Freienbessingen, Greußen-Land.

Obermelker
guter Viehpfleger, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, alsbald geeignete Stellung zu jedem Viehbestand. Frau hilft mit. K. Winter, Artern.

Suche f. mein. 19j. Sohn Stellung als
Eleve
i. mittl. Landwirtsch Gefl. Angeb. erbete: unter R 43400 an d Exp. d. Ztg.

Junges 23jähriges Mädchen sucht
Stellung
in besserem Haush Angebote an M. Räsemann, Benndorf bei Mansfeld, Ringstraße 28

Anständiges 17jähr
Mädchen
vom Lande sucht Stellung. Nähkenntnisse vorhanden. Frida Peißer, Renneritz, Hauptstr. Nr. 3. (Kr. Bitterf.)

Schulfreie
junge Stütze
sucht Stellung in Landw.-Haush. Off. unter E 5675 an d. Exp. d. Ztg.

Gebildete Dame, fleißig u. zuverläss., erfahren in Büroarbeiten u. Schreib., sucht Stellung. Zwei bis drei Vormittage, am liebsten als
Priv.-Sekretär.
Gute Zeugnisse. Off. unter D 11321 an d. Exp. d. Ztg.

16jähr. Mädel sucht Stellung als
Haus- oder Kindermädchen
Off. erb. an d. Agentur d. „Saale-Ztg.“ in Höhnstedt.

Helferin
2 Jahre in Zahnklinik tätig, sucht passende Stellung, evtl. gleichzeit. Mithilfe im Haushalt. Off. unt. W 7452 an die Exp. d. Ztg.

durch eine kleine Anzeige in der „Saale-Zeitung“

Fleiß., ehrl. 16jähr.
Mädchen
Ia Zeugnis, sucht Stellung z. 1. April oder später. Offert. unt. R 43409 an die Exp. d. Ztg.

Gebild. Dame, 34 J., v. angenehm. Aeuß., kaufm. gebildet, da schon längere Jahre selbständig gewesen, im Haushalt sow. all. vork. Arbeit. erfahr., umsichtig u. gewissenhaft, sucht bald
Stelle
evtl. eine Filiale zu übernehmen gl. welch. Art im In- oder Ausland. Off. unter R 43408 an die Exp. dieser Zeitung.

Junges Mädchen
21 J., vom Lande, sucht Stellg. i. Haushalt. Offerten an Elise Einecke, Oberröblingen a. See, Bahnhofstr. 29 I.

Geprüfte
Kinderpflegerin
welche mit Nähen u. allen Hausarbeiten vertraut ist, sucht mögl. bald Stellung m. Familienanschluß. Johanna Schwarz, Kemberg, Bez. Halle.

19jähriges
Mädchen,
welches schon in Stellung war und gute Zeugnisse besitzt, sucht zum 1. April oder 15. April Stellung i. Privat-Haushalt. Anna März, Schraplau, Feldstr. 5.

Suche per 1. April oder später Stellung als
Kontoristin oder Stenotypistin
Gute Zeugnisse und Referenzen. Gefl. Off. erbeten unt. R 43398 an die Exp. d. Ztg.

Junges 20jähr. **Mädel**
sucht Stellung, wo es sich im Büro, Verkauf und Haushalt betätigen kann, bei bescheidenen Ansprüchen. In allen Schreibarbeiten, Schreibmaschine bestens erfahren. Angeb. erbeten unter A 11717 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Ein anständiges und sauberes
Mädchen
im Alter von 15 J. sucht Stellung, mögl. im Haushalt. Erna Dittert, Krumpa b. Mücheln.

Junge Frau sucht z. 1. oder 15. April Stellung als
Stütze
Off. unt. Nr. 20 an die Exp. d. „Hettstedter Tageblattes, Hettstedt.

Junges sauberes ehrliches Mädchen, 17½ Jahre alt, sucht Stell. als
Haustochter
zum 1. oder 15. April wo sie das Kochen mit erlernen kann. Familienanschluß u. Taschengeld erwünscht. Angebote erbittet Elsbeth Brenner, Wettelrode bei Sangerhausen.

Erfahr., ält. Lehrerin (Fremdspr. Grundschule) sucht
Tätigkeit
Angeb. unt. E 5682 an die Exp. d. Ztg.

Zu vermieten

Beschlagnahmefreie 1. Etage
5-6 Zimmer
sehr gut im Stande, auch für Büro- oder Praxiszwecke geeignet, zum 1. April 1931 zu vermieten.
Halle a. d. S., obere Leipziger Straße 52.

I. Gesch.-Etage Gr. Ulrichstr. 6-8 W. F. Wollmer

Vermiete sch. sonnige
Parterrewohng.
bald oder später, 6 Zimm. usw. Wettiner Platz. Off. unt. D 11319 an die Exp. d. Ztg.

Freundlich möbliert.
ruh. Zimmer
mit el. Licht zu vm. Cröllwitz, Belfortstr. 1b, I r.

Gut möbl. Zimmer mit el. Licht z. v. Lutherstr. 1a, III r.

Wer hat Interesse für eine gute
4-Z.-Wohnung
Rannischer Platz? Off. unt. E 5678 an die Exp. d. Ztg.

Schlafstelle
f. Herrn frei. Halle, Königstr. 73, II, bei Hahnemann.

Wohn- u. Schlafz.
gut möbl., mit groß. Veranda, sonn. Lage, Küchenbenutzg., Gas, el. Licht, ebendaselbst ein kleineres möbl. Zimmer zu vermiet. Neu-Dölau, Waldstraße 43.

Kl. Klausstr. 11, I. möbl. Zimmer als Schlafstelle zu verm.

1 leeres Zimmer
zu vermieten. Halle, Fleischerstr. 45. Heinze.

Laden
mit 2 evtl. 3 Räum. zum 1. April zu vermieten. Karl Bach, Weißenfels, Nikolaistraße 19.

Groß., sonn. leeres Zimmer evtl. m. Kab. zu verm. Hädicke, Reilstraße 129, I l.

Bodenraum
2 Tr., als Lagerraum oder Trockenboden geeignet, billig zu vermieten. H. Barth, Kl. Ulrichstr. 10, I.

Sonn. gr. l. Zimmer i. b. H. zu vermiet. Goethestraße 11, III.

Gut möbliertes
Wohnzimmer
evtl. Küchenbenutzg., an Ehepaar od. einz. Dame zu vermieten. Halle, Bernburger Straße 16, I rechts, Rackwitz.

Zimmer
mit Nebenraum, für Ehepaar passend, zu vermiet. Halle a. S., Hardenbergstr. 22 pt.

Großes leeres
Zimmer
el. Licht, ab 1. April zu vermieten. Halle, Jakobstr. 16 III r.

Gut mbl. Zimm.
Bad, el. Licht, sofort oder 1. April zu vermieten. Halle a. S., Beesener Str. 250 II, Vorderhaus. Nähe Rannischer Platz.

Werkstätten,
Speicher, Lagerplätze mit Gleisanschluß, Schuppen v. 100 bis 1000 qm m. Rampe usw. preisw. zu vm. Hensel & Müller, Canenaer Weg 2.

Schlafstelle für Herrn frei. Halle, Leipziger Straße 75 H. 2 Tr.

Liebenauer Straße 116
1 Tr. links, 3 Zimmer, Küche, Bad, Wasserkl. usw. zum 1. März zu vermiet. Wohnungsberechtig.g erforderlich. Näheres Halle, Rud.-Haym-Str. 25e, Baubüro.

2 Zimmer
und Küche, möbl. od. teilw. möbliert, in Zentrum, zum 1. od. 15. April an gebild. Ehepaar oder Dame zu vermieten. Off. unter B. Z. 4417 an die Exp. d. Ztg.

Fein möbliertes
Zimmer
in bess. Hause, Nähe Hauptpost, zu verm. Halle, Sophienstr. 1, 2 Treppen links.

Bahnnähe g. m. Z. sof. zu verm. Halle, Kirchnerstr. 8, III r.

Freundl. möbliert.
Zimmer
el. Licht, in gutem Hause frei. Halle, Reichardtstr. 1, I.

Mans.-Wohng.
in herrschaftlichem Hause, zwei gr. Zimmer u. Zubehör, sof. gegen rote Karte an einzelne ält. Leute (vielleicht Chauffeur) zu vermieten. Off. unter E 5674 an die Exp. d. Ztg.

durch eine kleine Anzeige in der „Saale-Zeitung“

Mietgesuche

In Trotha, Nähe Post
möbl. Zimmer
von berufstät. Dame zum 1. Mai gesucht. Preisoff. u. R 43397 an die Exp. d. Ztg.

2 leere Zimmer
mit Kochgel. (Gas), mögl. Gartenfront, von 2 ält. Dam. sof. zu mieten gesucht. Frau Kademann, Halle, Reichardtstraße 21.

Zimmer
einfach möbl., gef. Off. unt. E 5677 an die Exp. d. Ztg.

Suche für meinen Sohn einfach
möbl. Zimmer
in nur gutem Hause, mögl. mit Pension. Nähe der pädag. Akademie erw. Schriftl. Angebot m. Preis u. R 43402 an die Exp. dieser Zeitung.

Jung. Mädchen sucht
möbl. Zimmer
Preis 25 Mark. Off. unt. D 11320 an die Exp. d. Ztg.

Leeres Zimmer
oder Wohnung auf rote Karte gesucht. Miete 20 Mk. Offert. unter E 5681 an die Exp. dieser Zeitung.

Wohnungstausch
Musiklehrerin sucht im Norden 5 Zimmer, Mädchenkammer, Küche. Bedingung: Bad, Veranda od. Garten, Höchstmiete jetzt 100 RM. — Biete: 7-Zi.-Wohnung, Mühlwegviertel. Offerten unt. R 43407 an die Expedition dieser Zeitung.

Einzelne Dame sucht für jetzt oder später in nur herrschaftlichem Hause oder Villa schöne
5-6-Zimmerwohnung
mit Balkon oder Garten. Gefl. Offerten unter B Z 4416 an die Exp. dieser Zeitung.

Zu verkaufen

Nutzholz
Bretter, Kantholz, Latten, Leisten, polnische Kiefer, Oregonpine preiswert.
Hensel & Müller, Holzhandlung, Halle, Canenaer Weg 2. — Fernruf 261 70.

Beabsichtige meinen
Kino-Apparat
(Theatermaschine) zu verkaufen. Fabrikat „Krupp-Ernemann“, kompl., spielfertig, Getriebe im Blockgehäuse. Anschaffungsjahr Dezember 1929. Sehr sauber arbeitend. Interessenten wollen schreiben unter R 43406 an die Expedition dieser Zeitung.

Ein neues komplettes
Kumtkutschgeschirr
gegen ein Motorrad zu tauschen gesucht. Angeb. u. R 43391 an die Exp. d. Ztg.

H.- u. Damenrad bill. z. vk. Mühlberg 10.

Billige
Miet-Pianos
mit Anrechnung bei späterem Kauf
Klavier-Maercker
Halle a. S.,
Waisenhausring 1B
am Franckeplatz.

Kutschwagen
tauscht geg. Schwein R. Proschwitz, Markwerben bei Weißenfels.

Möbelnachlaß
zu verkaufen, täglich 2—3 Uhr. Halle a.S., Torstraße 62, I r.

Mod., sehr gut erh.
Kinderwagen
preiswert z. verkauf. Halle, Bernhardystraße 55, I l.

H.-Rad, Netz-Radio v. Forsterstr. 37, II, l.

Damenrad
billig zu verkaufen. Halle, Goebenstr. 5, 1 Tr. rechts.

Neue Pianos
bewährte Fabrikate von M. 700.- an. Flügel von M. 1500.- an.
B. Döll
Pianohaus.
Gr. Ulrichstr. 33/34

Flurgard. u. Kleinmöbel billig zu verk. Gust.-Hertzberg-Str. 3 2 Treppen links.

Herrenzimmer und Couch bill. zu verk. Gust.-Hertzberg-Str. 3 2 Treppen links.

Garten-
Pfähle
Harken
Leitern
Stangen
Latten
Blumenstäbe, Dachpappe, Dachsplitt, Wäsche-Säulen und -Stützen,
Laubenhölzer
Bretter, Kanthölzer,
Brennholz
Stehleitern, Zaun- u. Spalierhölzer
Carl Schumann
Holzhdlg., Tel. 26474. Gr. Steinstraße 30, Delitzscher Straße 90 (dicht am Bahnhof).

20 bis 30 Zentner
Heu
zu verkaufen. Langenbogen Nr. 36. Tel. Nr. 315.

Ein Rollwagen
mit Patentachse, 50 bis 60 Ztr. Tragkr., zu verk. Halle a.S., Burgstraße 64.

Verkaufe
Damenrad
fast neues Markenrad. Halle, Ackerweg 13.

Eich. Speisezimmer kompl. f. 650 Mark verk. Thomas, Halle, Mühlweg 25, II.

Vollständige Schlafzimmereinrichtung 210 M. Nußb.-Büfett 180 M. Zweizugtisch 45 M. Dipl.-Schreibtisch 65 M. Plüschsofa m. Sessel 60 M. Nußbaum-Vertiko 45 M., 6 Rohrstühle je 7 M. Bettstelle mit Spiral- und Auflegematratze 35 M. Waschkommode m. Marmor u. Spiegel 55 M. Nachtschränkchen 18 M. Sofatisch 12 M. Plüschsofa 48 M. alles gut erhalten, verkauft
Friedr. Peileke
Geiststraße 24—26.

Speisezimmer
eiche geb. und nußb. poliert
O. Haake
Ausstellung nur Sternstraße 2
:-: Betrieb Germarstraße 4 :-:

Landwirtschaftliche
Geräte
Drillmaschine, Grasmäher, Eggen, Markör usw., 1 Paar engl. Kutschgeschirre, 1 Paar Militärgeschirre, alles gut erhalten, verkauft oder vertauscht geg. Speisekartoffeln oder fette Schweine
Ammendorf, Beesener Straße 17,

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193103255/fragment/page=0007
DFG

Familien-Nachrichten

Statt Karten.

Für die zu unserer Vermählung erwiesene Aufmerksamkeit danken wir herzlichst.

Paul Rudloff und Frau Else
geb. Zabel

Deutleben (Saalkreis).

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß entschlief heute sanft nach kurzem Leiden unsere liebe, gute Mutter

Frau Amalie Nette

geb. Wendenburg

im gesegneten Alter von 83 Jahren.

Ammendorf u. Halle, den 24. März 1931.

Siegfried Nette
Gerhard Nette
Franziska Nette geb. Uhlemann

Beisetzung: Freitag, den 27. März, nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause aus.

Am 20. März verschied ganz unerwartet mein lieber Mann, Vater, Bruder, Schwager und Onkel, der Major a. D.

Emil Moritz Hirsch

Ritter des E. K. I und II

im 48. Lebensjahre.

In tiefer Trauer
im Namen der Hinterbliebenen
Frau Elly Hirsch
geb. Werner.

Die Einäscherung fand im Sinne des Verstorbenen in aller Stille am 25. März in Berlin-Wilmersdorf statt.

Ihre Vermählung geben bekannt

Walter Spranger
und Frau Änne
geb. Schlechtweg

und danken gleichzeitig für erwiesene Aufmerksamkeiten.

Halle a. S., 24. März 1930.
Blumenthalstr. 27

Gestorben:

Halle. August Steinsteuber, Eisenbahnoberschaffner i. R., 64 J. — Freiimfeldersir. 12. (Beerdigung 26. 3., 15 Uhr.) — Frau Wwe. Klara Weigelt geb. Dähne, 83 Jahre, Landwehrstr. 14. (Beerdigung 26. 3., 14.30 Uhr.) — Mathilde Leser, 75 Jahre.
Bernburg. Frau Luise Bieschke geb. Friedrich, 75 Jahre.
Köthen. Carl Stitterich, Prokurist, 61 J. (Berd. 26. 3., 15 Uhr.)
Naumburg. Frau Ida Jaschcath, 86 Jahre. — Frau Friederike Gorbauch geb. Litzke, 83 Jahre. Beerdig. 26. 3., 15 Uhr.) — Frau Wwe. Amalie Weiß geb. Schiegel, 76 Jahre.
Plötz. Frau Emma Stock geb. Reiche, 82 Jahre. (Beerd. 26. 3., 15 Uhr.)
Pödelitz. Alwin Loth, Landwirt.
Reideburg. Gust. Gieseler, Sattlermeister, 79 Jahre.

Aufpolstern
Sofa 12 Mk., Chaiselongue 9 Mk., Matr. 7.50 Mk. Modernis. Neuanfert. billig.
Lindermann, Halle. Henriettenstr. 30.

15,50 Mark
kostet auf Teilzahlung eine Volksbadewanne
Gl. Brose, Halle, Gr. Sandberg 8.

Welche Dame oder Familie fährt in der Karwoche per Bahn oder Auto nach oder über
Bielefeld
und würde ein achtjährig. Mädchen mitnehmen? Off. unter R 43401 an die Exp. d. Ztg. erbeten.

Baue dein Heim
Entschulde deinen Besitz
mit unkündbaren Darlehen zu ca. 3% vom
Zweecksparverband für Eigenheime e. V. Aachen
die gemeinnützige, erfolgreiche und sichere Bausparkasse — 18000 Mitglieder — 20 Millionen Zweckvermögen und Reserven
Der Verband gewährt seinen Mitgliedern Darlehen zum Bau, Umbau und Kauf eines Hauses oder landwirtschaftlichen Grundstücks sowie zur Hypothekenablösung.
Auskunft durch:
Bezirksleitung Halle a. S., Südstr. 60
Druckschriften kostenlos gegen Rückporto.

Wir verlegen unser Büro
ab Freitag, den 27. d. M.
von Leipziger Str. 100 nach
Riebeckplatz 3a
Eingang Landwehrstrasse.
Nürnberger Lebensversicherungs-Bank
Bezirksdirektion Halle (S.)
Fernsprecher 29965

Von Lühr ein Kinderwagen erweckt der Mütter Stolz, der Kindlein Wohlbehagen.

Kinderwagen
mit Garnitur
RM. 85.— 72.— 67.50 52.50
Sportwagen
mit Verdeck und Garnitur
RM. 58.— 52.50 48.50 41.—
Wochenendwagen
RM. 30.75 23.65 20.65 16.50
Theodor Lühr, Leipziger Straße 12.

Melanchthon???

45 Pfd. Naßwäsche	7,50
25 Pfd. Naßwäsche	4,50
45 Pfd. Rollwäsche	11,—
25 Pfd. Rollwäsche	7,—

Haushaltwäscherei Melanchthonstraße 45, gegenüber Altersheim. Ruf 324 32.

Praktische Geschenke
in
Ia. Bleikristall
Porzellan
Kunstglas
z. T. 20% unter Preis
E. Raue, Halle (Saale)
Spitze 24

Inserate in der S.-Z. haben Erfolg!

Detektive — Ermittlungen
Beobachtungen, Ehescheidungen, Alim., Beweismaterial, Auskunft allerorts. Bd. Heß, Detektei, Halle, Volkmannstraße 3a, Tel. 232 21.

Malerarbeiten
Tapezieren bestimmt billig und gut. Off. unter 5679 an die Exp. d. Ztg.

Fensterscheiben
Möbius, Dessauerstr. 5

Zinngießerei und Reparaturwerkstatt
für Glas, Porzellan, Zinn, Nickel und alle Metallsachen, Besteckeuhu.
Rosenkranz, Halle, Mittelstraße 8, I.

Heiratsgesuche

25jähriges besseres
Mädchen
angenehmes Aeußere, sucht Herrn in sicher. Position zwecks spät. Heirat kennenzulernen. Ernstgem. Angebote unt. E 5683 an die Exp. d. Ztg.

Bankbeamter, 45, 1,82 groß, Thüringa., wünscht gut situierte vollschlanke Dame aus besseren Kreisen kennenzulernen zw. späterer
Heirat
Auch Witwe angen. Zuschriften erbet. unter A 11716 a. d. Geschäft. dieser Zeitung. ×

Kaufmann
12 J. alt, größeres Schuhgeschäft i. Th., evang., hübsche Fig., sucht tücht. Fräul., welches Lust u. Liebe zum Geschäft hat, kennenzulernen zw.
Heirat
Alter 25—35 Jahre evang., Aussteuer u. einige 1000 M. erwünscht. Angeb. mit Bild (vertraul.) unter R 11715 an die Geschäft. d. Ztg. ×

Blondine, akadem. beruflich tätig, 24 J. von best. Ruf und makellosem / Vergangenheit, ersehnt
Neigungsehe
mit gebild. Herrn gesichert. Position, d. eine treue Frau und ein trautes Heim zu schätzen weiß. Diskretion zugesichert. Ernstgemeinte Zuschriften erbet. unter A 11713 a. d. Geschäft. dieser Zeitung. ×

Witwe, 32 J., mit 2 u. 10jährig. Kinder, arbeits- u. sparsam, wünscht Bekanntsch. mit tücht. Herrn zw. späterer
Heirat
Gast- und Landwirt angenehm. Ang. erb. unt. R 11714 an die Geschäft. d. Ztg. ×

Verloren

Goldene Nadel verloren
Sonnabend auf dem Wege Waldkater — Prachtstraße, — Peißnitz — Henriettenstr. Gold. Nadel m. Perl. (Kätzchenzweig) verloren. Gegen Belohnung abzugeb. Halle, Henriettenstr. 16 II. *

Frische Schweine-Leber 1 Pfd. 92 ₰
Frischer Schmeer
Frischer Speck 58 ₰
Frische Rinderbrust
Rippe. Hamm
Frischer Gulasch 72 ₰
Allerfeinster Schweinebauch . 68 ₰
Schweinekopf mit Backe . . 38 ₰
Prima Eisbein 62 ₰
Allerfeinste zarte
Schweine-Schnitzel 105 ₰
Vorderschinken ohne Knochen 82 ₰
A. Knäusel Butter, Wurst Fleischwaren

Spanische Weine
Donnerstag, Freitag, Sonnabend
3 billige Tage
für spanische Weine
zu nachstehenden Preisen

Pa. Weißwein zur Bowle Lt.	85 ₰
Liebfrauenmilch	„ 1.20
Spanischer Rotwein	„ 85 ₰
Tarragona	„ 1.10
Samos	„ 1.35
Wermuth appetitanregd.	1.20
Malaga	„ 1.35
Portwein	„ 1.70
Süßer Weißwein Souternegeschmack	„ 1.60
Pepsin-Wein nach Vorschrift des D. A. B.	„ 2.20

Kostproben stehen gratis zur Verfügung. Nur erstklassige Qualitäten kommen zum Verkauf.
Während der Werbetage besonders
billige Blut-Apfelsinen
1 Pfund 30 Pfg., 3 Pfund 85 Pfg.
Spanischer Garten
Inh. Francisco Bergada
nur Große Ulrichstraße 28
Fernruf 25837.

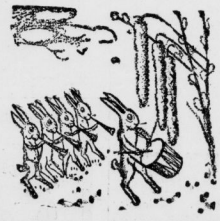
Die heutige Zeit verlangt
Preisabbau!
Erstklassige dauerhafte Kleidung in bester Verarbeitung aus **Qualitätstoffen** zu zeitgemäß niedrigen Preisen bietet Ihnen unsere
Maßkleidung
Schneider-Zwangs-Innung Halle a. S. u. Umgeb.

Ein Riesenerfolg der Qualität...

Einen solchen Ansturm haben die Läden kaum je erlebt! In vielen Fällen war Sanella schon nach ein paar Stunden restlos ausverkauft .... Aber das ist ja auch erklärlich: noch nie gab es eine so wundervolle Margarine zu so niedrigem Preis! Von vielen tausend Hausfrauen wird jetzt Sanella begeistert verbraucht. Überzeugen Sie sich selbst und auch Sie werden zufrieden sein.

Sanella MARGARINE
35 ₰ das ½ Pfund
DIE FEINE
PREISWERT WIE KEINE
SNS-128

Arterienverkalkung
Ihre Vorboten und Begleiterscheinungen, wie: hoher Blutdruck, Atemnot, Schwindelanfälle, Herzbeschwerden, Schlaflosigkeit, Gicht, Rheuma bekämpfen Sie durch
„Radiosclerin" (Wz. Nr. 313844)
die seit Jahren bewährten radiumhaltigen Brunnen-Tabletten (mit kontroll. Radiumgehalt). Nach Gutachten erster med. Autoritäten bewirkt reines Radiumsalz Entkalkung der Gefässe u. damit eine bessere Blutzirkulation, sowie normale Funktion der lebenswichtigen Organe, besonders des Drüsensystems u. Wiederherstellung geistiger und körperlicher Frische. Orig.-Röhre Mk. 2.50, Orig.-Packg. mit 5 Röhren Mk. 11.—, Orig.-Packg. mit 10 Röhren Mk. 20.—.
Zu haben in allen Apotheken.
Literatur mit ärztlichen Gutachten, klinischen Berichten und Probe-Tabl. kostenl. durch: Radiosclerin-Gesellschaft m. b. H., Berlin SW. 68/53



Die große Werbezeit der Natur hat begonnen!
An Baum und Strauch sind täglich Fortschritte des Werdens und Wachsens zu beobachten. Ebenso blüht und wächst der Umsatz des rührigen Geschäftsmannes, der sich in diese allgemeine Lust des Schaffens rechtzeitig einschaltet durch Anzeigen in der „Saale-Zeitung".

Wo findet man die größte und billigste Auswahl in
Schultüten?
Bei
Tornow
Halle (Saale)
Einzige und älteste
Schokoladen-, Zuckerwaren- u. Honigkuchenfabrik
in der
Leipziger Straße 82
Ecke Kurze Gasse

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193103255/fragment/page=0008

Schleuse Trotha.

Der Wasserstand der Saale, am Unterpegel der Schleuse Trotha gemessen, beträgt 2,92 m; 28 cm Anstieg seit gestern.

Die Schleuse passierten: Eildampfer „Merseburg", Eildampfer „Ostia", Schiffer Kreuzfeld, Schiffer Spehning, Schiffer Gaetow.

Lohnsenkung im Friseurgewerbe.

Der Schlichtungsausschuß Halle fällte für das Friseur- und Haargewerbe Halle und den Saalkreis einen Schiedsspruch, durch den der bisherige Manteltarif mit unwesentlichen Aenderungen bestehen bleibt. Die Wochenlöhne der Gehilfen wurden um 1,50 bis 2 RM. in den einzelnen Gruppen heruntergesetzt. Erklärungsfrist läuft bis zum 31. März 1931.

Die Spionageaffäre des österreichischen Generalstabsoberst Reld läuft als hundertprozentiger Tonfilm ab morgen Donnerstag nachm. 4 Uhr im C.T. am Riebeckplatz. Im Jahre 1913 wirbelte die Spionageaffäre des österreichischen Generalstabsoberst Redl ungeheuren Staub auf. Der ganze Umfang seiner Spionagetätigkeit wird durch den Film „Der Fall des Generalstabsoberst Redl" auf das genaueste beleuchtet. Näheres Inserat.

Saalschloß. Jeden Donnerstag und Sonnabend 4 Uhr Tanztee.

Café Wintergarten, Magdeburger Straße 66. Donnerstag sowie jeden Mittwoch, Donnerstag und Freitag 5-Uhr-Tee. Jeden Dienstag und Donnerstag ab 20 Uhr Tanzabend.

Vereinsnachrichten

Mitteilungen von Vereinen usw. werden unter dieser Rubrik zum ermäßigten Preise von 15 Rpf. für den Millimeter aufgenommen.

Deutschnationale Volkspartei. Wir bitten alle unsere Mitglieder, an den Stahlhelmvolksbegehren-Kundgebungen morgen Donnerstag, abends 8 Uhr, teilzunehmen, und zwar in der „Saalschloßbrauerei" und im „Stadtschützenhaus". Im Stadtschützenhaus spricht das Mitglied der Stahlhelmbundesleitung und Mitarbeiter Hugenbergs Dr. Stadtler. In der Saalschloßbrauerei spricht Schriftleiter Holtz vom „Fridericus". In beiden Sälen spielt die Stahlhelmbundeskapelle. Eintritt 30 Pf. **Gruppe Süd-Ost.** Heute Mittwoch, abends 8 Uhr, im kleinen Saale des „Stadtschützenhauses" (Restaurationseingang) erste Aufklärungsversammlung mit unterhaltenden Darbietungen (Musik und Gesang). Geschäftsführer Poche wird über Großkampf in Preußen beim Volksbegehren sprechen. Alle Mitglieder müssen erscheinen und Gäste mitbringen.

Volksbühne Am Karfreitag gelangt als drittes Konzert der Robert-Franz-Singakademie abends 8 Uhr in der Ulrichskirche das Requiem von Sgambati zur Aufführung. Leitung: Prof. Dr. Rahlwes. Baritonsolo: Momberg. Chor: Robert-Franz-Singakademie und Lehrergesangverein. Stadttheaterorchester. Violinsolo: Versteeg. Orgel: Wen. Vorzugskarten gegen Mitgliedskarte in unserer Geschäftsstelle. Als neue Operette folgt am Donnerstag, 9. April: „Peppina" von Rob. Stolz. Karten wahlfrei ab Donnerstag, den 26., in der Geschäftsstelle, Brüderstr. 14, Ruf 234 79.

„Blitz", Stenogr. Arbeitsgem. a. d. Städt. Handelslehranst. Wir laden nochmals zu uns. a. 28. 3. 20 Uhr im Neumarktschützenhaus stattfindenden 4. Gründungsfest ein mit Preisverteilung v. Vereinswettschreiben. Gäste herzlich willkommen.

Bund der Kaufmannsjugend im DHV. Anmeldungen zu den Osterfahrten werden bis zum 2. April entgegengenommen, worauf wir hierdurch ausdrücklich aufmerksam machen.

Jagdverein Halle und Umgebung. Stammtisch morgen Fritz Bode, Hotel „Der Preußenhof".

Bühnenvolksbund. Heute Mittwoch für A „Sturm im Wasserglas". Wiederholung für B Montag 30. März — für E Donnerstag 2. April. Kartenausgabe ab 27. bzw. 31. März. — Sonnabend 28. für F (zum letztenmal) „Die Zauberflöte". Kartenausgabe 26. bis 28. — Für die wahlfreie Sondervorstellung „Viktoria und ihr Husar" am Donnerstag 26. sind noch Karten verfügbar. — Pflichtvorstellungen im April: Mittwoch 8. für C — Mittwoch 15. für D „Tannhäuser". — Sonnabend 11. für A — Montag 13. für F — Sonnabend 18. für B — Montag 20. für E — Montag 27. für C „Die Jüdin". Geschäftsstelle Martinsberg 15 (Ruf 216 43).

Sternfahrt im Allgemeinen Motor-Sportverband nach Halle. Der Landesverband Mitteldeutschland im Allgemeinen Motor-Sportverband veranstaltet an den Osterfeiertagen seine erste Sternfahrt nach Halle. Die Veranstaltung ist eine Gesellschaftsfahrt zur Förderung des Tourenfahrens und zur Pflege der Geselligkeit. Teilnahmeberechtigt ist jeder Motorsportler ohne Rücksicht auf seine Klub- oder Verbandszugehörigkeit. Für die Wertung der meistgefahrenen Kilometer darf der Start nicht vor dem 5. April (1. Osterfeiertag), mittags 12 Uhr, erfolgen. Ziel und Zielschluß in Schillers Garten (an der Heide), Halle. a. d. S., am 2. Osterfeiertag, mittags 12 Uhr. Rennungsschluß am 31. März. Für beste Leistungen im Einzel- und Klubfahren stehen eine Anzahl wertvoller Preise zur Verfügung. Das Programm für die Sternfahrt sieht außer der Begrüßung der Sternfahrer in Schillers Garten am 2. Feiertag eine Korsofahrt durch die Stadt mit anschließender Ausstellung auf dem Hallmarkt vor. Die Siegerverkündigung und Preisverteilung findet im Anschluß hieran in Zöberitz (Gasthaus „Zur Tanne") statt.

Eigentum, Verlag und Druck: Mitteld. Verlags-A.-G., Otto Hendel-Druckerei Halle a. d. Saale. Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Chefredakteur Dr. H. Elze. Verantwortlich für den Anzeigenteil: Fr. Boettger, beide in Halle. Sprechstunde der Schriftleitung: Wochentäglich nur von 10 bis 11 Uhr. Für Aufbewahrung unverlangter Manuskripte wird keinerlei Gewähr übernommen.

Zu verkaufen

Wegen Umzug auf Pianos und Flügel 33 1/3 %
Flügel 2100 jetzt 1400, Pianos 1350 jetzt 900, 1100 jetzt 750, 1000 jetzt 550 Mark.
Lüders, Ruf 230 57, nur Mittelstr. 9 I.
Klavierstimm. 5 M.

Kutschwagen
Sitz., 1- u. 2spänn., Preis 175 Mk., z. v. Magdeburger Str. 52.

Verkaufe **Holzbettstelle**
Matr., Kleiderschr., runden Tisch. Rothnagel, Döllau b. Schkeuditz.

Staffelei, Bettst. m. Matratze bill. zu vk. Martinstr. 3 I rechts.

2 Betten, 2 Nachtschränke (Eiche lack.), 1 Schrankgrammoph., Aufwascht., Küchent., Küchenbänke u. a. bill. Taubenstr. 14, Tischl.

Umzugshalber
verkaufe spottbillig 11 m f. neuen Läuf. zu 25 RM., Flurgarderobe zu 25 RM., 4flamm. el. Krone zu 18 RM., außerdem 2 Nachttische m. Marmorplatte, Holzbett m. Matr. (ungezieferfrei), kl. Waschtisch, Federbetten, Stubenwagen, 1 schmalen Kleiderschr., 1 schmal. weiß. Schrank, einf. Schreibtisch, Porzellanküchenschrank, Küchentisch, Kinderrutschbahn, groß. od. Gartentisch m. 3 St., kleinen eis. Gartentisch mit 2 Stühlen. Händler verbeten. Halle a. d. S., Martinsberg 9 II.

Gebrauchte Pianos
in uns. Fabrik gründlich repariert besonders günstig.
Zu vermieten: Ritter-Flügel Pianos Harmonium neu oder gebraucht.
C. Rich. Ritter G. m. b. H. Pianofabrik, Leipziger Str. 73. Gegr. 1828

Größeren Posten Ia **Gänsefedern**
gibt ab Elste, Göhritz b. Querfurt.

Gaskocher
mit Tisch bill. zu vk. Königstraße 80 III.

Staunend billig!
Neue u. gebr. **Möbel** wie immer in großer Auswahl

nur Mauerstr. 3/4 am Steinweg.

Saat- und Speisekartoffeln
offeriert billigst W. Braband, Klötze, Telephon 29. Vereid. Sachverständ. f. Kartoffeln.

Kaufgesuche

Guterhalt. 3-Röhren-**Radioapparat**
gegen sofortige Kasse zu kaufen gesucht. Kein Netzgerät. Ang. mit Preis u. Type unter R 43403 an die Exp. d. Ztg.

Kapitalien

8000 Mark
1. Hypothek auf 25 Morgen besten Acker und neuerb. Grundstück, welch. mit 28000 Mark in der Brandkasse ist, zum 1. Juli 1931 gesucht. Angeb. unter M F postlagd. Helbra.

Grundstücksmarkt

In Bad Kösen **Wohnhaus**
mit Garten zu verkaufen. Beste Lage. 5-Zimm.-Wohnung mit Balkon, sof. beziehbar. Bad Kösen, Postfach 75.

Suche eine Landwirtschaft von **50—80 Morg.**
für sofort zu pacht. für einen ehrlichen, strebsam. Landwirt. Angeb. erbet. unter A 11712 a. d. Geschst. dieser Zeitung.

Zu verpachten

Laden mit Wohnung
in Osterwieck (Harz) in bester Geschäftslage der Stadt zu verpachten. Off. erb. Postamt II, Halle a. S., Schließfach 67

Kl. Mühle
Anz. 4500 Mk., zu verkaufen. Scheibe, Weißenfels, Naumburger Str. 40

Friseur-Geschäft
gute Lage, Kundsch. vorhand., besonderer Verhältnisse wegen sofort zu verpachten. Kaution 600 M. Off. unt. R 43405 an die Exp. d. Ztg.

Lagerplatz zu verpachten
mit Anschlußgleis (auch Schuppen). Anfragen unter R 43223 an die Expedition dieser Zeitung.

Amtliche Bekanntmachungen

Landverpachtung.

Wir haben noch einige Parzellen Land zu verpachten; Bewerbungen sind umgehend in Zimmer 17 des Rathauses einzureichen (Sprechstunde von 10—11 Uhr).

Sangerhausen, den 21. März 1931.
Der Magistrat: Brüninghauß.

Oberförsterei Ziegelroda

versteigert Freitag, den 27. März, von 9 Uhr ab im Gasthaus zur Sorge in Nebra aus altem Einschlage Nutzholz: 140 Stck. Fichtenstämme mit 16 fm N 1a, 17 fm N 1b, 5 fm N 2a, Distr. 10 = 1 Weißbuche mit 0,21 fm. Brennholz, Eiche, Distr. 5, 10, 16, 17 = 80 rm Scheit und Knorrh., 80 rm Knüppel, Distr. 3, 7 = 400 rm Reis I. Buche: Distr. 16, 17, 21 = 160 rm Scheit und Knorrh., 30 rm Knüppel. Linde, Distr. 21 = 3 rm Scheit und Knüppel. Kaufpreise sind im Termin bar zu zahlen.

Zwangsversteigerung.

Donnerstag, 26. März, vorm. 10 Uhr, versteigere ich in Halle, Preußenring 13, öffentlich meistbietend gegen bar:
2 Schreibmaschinen (Meteor, Urania), 1 Geldschrank, 1 Aktenrollschrank, 1 Autoanhänger, 3 Schreibtische, 1 Standuhr, 2 Nachtschränkchen, 1 Kutsch- und 1 Jagdwagen, 2 Klaviere, 1 vollst. Speisezimmer (1 Büfett, 1 Kredenz, 1 Ausziehtisch, 10 Stühle mit Ledersitz), 1 Personenauto (IM 11771), 3 Büfetts, 1 Posten Anzüge u. Anzugsstoffe, 5 Nähmaschinen, 1 Stehlampe, 6 Stühle, 1 Bücherschrank, 1 Radio, 2 große Klubsessel, 1 Teppich, 2 Kredenzen, 5 Schallplatten, 1 Zahlkasse, 1 Bücherschrank, 1 Küchen- und 1 Speiseschrank, 2 Kleiderschr., 1 Gasbadeofen, 1 Gasheizof.; anschließend: Büromöbel und Schreibmasch. u. a. Sachen. Ort und Zeit wird in der Verkaufshalle bekanntgegeben.
Dietrich, Obergerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Donnerstag, 26. März, vorm. 10 Uhr, versteigere ich in Halle, Preußenring 13, öffentlich meistbietend gegen bar:
1 Nähmaschine, 1 Standuhr, 1 Büfett, 1 Schreibtisch, 1 Roßhaarzupfmaschine, 1 Sofa, 1 Sessel.
Mentel, Obergerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Donnerstag, 26. März, vorm. 10 Uhr, versteigere ich in Halle, Preußenring 13, öffentlich meistbietend gegen bar:
1 Klavier, 2 Eisschränke, 2 Sessel, 1 Tisch.
Krebs, Obergerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Donnerstag, 26. März, 15 Uhr, versteigere ich in Büschdorf, Delitzscher Str. 6a, öffentlich meistbietend gegen bar:
1400 Kunstblätter (Oeldruckbilder).
Kiehntopf, Obergerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Donnerstag, den 26. März, versteigere ich in Asendorf, Gastwirtschaft Lange:
1 kleines Lieferauto.
Münzenberg, Obergerichtsvollzieher.

Am 1. April 1931 erscheint zum besonderen Tarifheft (Heft B) der Nachtrag 7. Nähere Auskunft erteilen die Dienststellen.
Halle (Saale), den 21. März 1931.
Halle—Hettstedter Eisenbahn-Gesellschaft.

Städtische Haushaltungsschule.

Im Sommerhalbjahr finden die Lehrgänge der Haushaltungsschule im Kochen, Backen, Tischdecken, Servieren und Hausarbeit Dienstag und Freitag von 18.30 bis 22 Uhr in den Räumen der Mittelschule (II. Eingang Schulstraße) statt. Daneben ist auch ein besonderer Lehrgang im Glanzplätten vorgesehen. Die Aufnahme erfolgt am Dienstag, dem 14. April 1931, 19 Uhr, in der Mittelschule.

Das Schulgeld beträgt monatlich 6 RM. für jeden Lehrgang. Auswärtige zahlen 50 v. H. Aufschlag. Würdigen und bedürftigen einheimischen Teilnehmerinnen kann Ermäßigung oder Freistelle gewährt werden.

Anmeldungen werden von der Leiterin der Schule, Frau Dr. Möller-Kautzleben, Claudiusstraße 16, und der städtischen Speiseanstalt, Kl. Fischgasse 11, von 11 bis 16 Uhr entgegengenommen.

Naumburg a. S., den 21. März 1931.
Der Magistrat.

Mehr — Mehr Anzeigen Gewinn!

Butter wieder billiger
Feine Molkerei-Butter . . Pfd. 1.48
Feinste Molkerei-Butter . . Pfd. 1.64
Allerf. Molkerei **Tafel-Butter** Pfd. 1.68
Unsere **Teebutter** leicht gesalz. u. unges. Pfd. 1.76
„Flamanta" ges. gesch. Eigelb-Margarine
Eine Höchstleistung ebenfalls billiger Pfd. 80 Pfg.
Auf alle Waren unsern bekannten Rabatt!
Butter Großhandlg. Hammonia
Größtes Butter- und Margarine-Spezialgeschäft Deutschlands!
Verkaufsstelle: Halle, Gr. Ulrichstraße 47

Verkaufe zwei starke **Preußen**
sowie 1 Russen, flott und zugfest. Walter Oehring, Halle a. S., Brandenburger Str. 7, am Reileck.

Zwerg-Rehpinscher
jung, niedl., schwarz mit braun, f. coup., zu verkaufen. Göbel, Unterberg 13, III.

Schwarzer **Zwergspitz**
gut erzogen, 1 Jahr, sehr wachs., zu verk. Halle a. S., Gr. Märkerstr. 20, 1 Treppe rechts. (von 11 Uhr an)

Vermischtes

Gelegenheitsdichtungen
Luise v. Fischer, Halle a. S., Henriettenstraße 13. Gartenhaus I.

Massage
E. Tempelhan, Halle, Halberstädt. Str. 5, pt.

Wir warnen
Zuschriften auf Chiffreanzeigen Lichtbilder, Originalzeugnisse od. irgendwelche anderen wichtigen Schriftstücke beizufügen. Uns sind die Anschriften der Aufgeber v. Chiffreanzeigen in vielen Fällen unbekannt, so daß wir oftmals keine Möglichkeit haben, solch wertvolle Unterlagen wieder zu beschaffen, wenn sie vom Empfänger nicht zurückgesandt werden.
Abschriften von Zeugnissen u. billige Lichtbilder genügen vollauf zur Beifüg.
Saale-Zeitung Anzeigenverwaltung.

Tiermarkt

Jeden Posten alte, lebende **Feldtauben** kauft laufend E. Riemer, Wörmlitzer Str. 101. Tel. 234 84.

Lohnbrut
je Ei 10 Pf., weiter nichts. Nicht unter 50 Stück. Vorausbezahlung. Leghornküken, erstklass., 50 Pf. Müller, Hauptl. i. R., Müllerdorf.

Suche sofort p. Kasse 1 Paar mittlere **Arbeitspferde**
Preisang. u. D 11322 an die Exp. d. Ztg.

Jagd-Fasanen z. Aussetzen liefert billigst seit 1900 J. Mohr jr. Ulm (Donau). Preisliste gratis!

2 schöne Boxer
mit Stammbaum, sehr wachsam, zu verkaufen. A. Weber, Halle, Röpziger Str. 188.

Verkaufe dauernd **Bruteier**
von rein. weiß. am. Leghorn, Stück 15 Pf. Kurt Peterlein, Baumersroda, bei Freyburg (Unstr.)

Kräftiger **Zughund**
zu verkaufen. Halle, Wörmlitzer Str. 89. Gärtnerei.

Verkaufe eine 2jähr. **Färse**
gut genährt, Ostfriese, schwarz-bunt, auch passend für Fleischer. Leiha Nr. 34.

Ein flotter, zugfest. **Preuße**
1,68 groß, Fuchswallach, langschweif., 7 Jahre alt, zu verk. Halle a. S., Röderberg Nr. 22.

Wer tauscht
eine frischmelkende Kuh für eine hochtragende ein? Kreis Weißenfels, Nähe Osterfeld bevorzugt. Angeb. u. W 7451 an die Exp. d. Ztg erbeten.

Ein treuer Freund
und Berater soll Ihnen Ihre Bausparkasse sein. Schließen Sie sich deshalb unserer Genossenschaft an. Sie erhalten von uns nach verhältnismäßig kurzer Wartezeit ein zinsfreies, unkündbares Darlehen, das Sie zum Bau oder Kauf eines Hauses oder zu Entschuldungszwecken verwenden können. — Unsere prämienfreie Lebensversicherung schützt die Zukunft Ihrer Familie.
Unsere Sperrkonten bieten größte Sicherheit.

Deutsche Bau- und Wirtschaftsgemeinschaft Köln, Riehler Str. 31a
Erbitte kostenlose Druckschrift 302
Name: ______
Adresse: ______
Als Drucksache mit 5 Pfg. frankiert.
Wiederum 2 Millionen zugeteilt.
Laut notariellem Protokoll in den letzten 14 Monaten ca. 11 Millionen zugeteilt.

Rundfunk am Donnerstag

Leipzig

Wellenlänge 259,3 Meter.

10 Uhr: Wirtschaftsnachrichten. 10.05 Uhr: Wetterdienst und Verkehrsfunk. 10.10 Uhr: Was die Zeitung bringt. 11 Uhr: Werbenachrichten außerhalb des Programms der Mitteldeutschen Rundfunk A.-G. Anschließend: Schallplattenkonzert. 11.45 Uhr: Wetterdienst, Wasserstandsmeldungen und Schneebericht. 12 Uhr: Konzert. Die Jenaer Orchestervereinigung. Dirigent: Reinhold Köcher. 12.55 Uhr: Nauener Zeitzeichen. 13 Uhr: Wettervoraussage, Presse- und Börsenbericht. 13.15 Uhr: Bunte Stunde. Mitwirkende: Kammersänger Wilhelm Schmidt, Jena (Tenor), Helmut Maurer (Klavier), Heinrich Funk, Jena (Klavierbegleitung). 14 Uhr: Hörbericht aus dem Kurzwellenlaboratorium des Physikalischen Instituts der Universität Jena. 14.20 Uhr: I. Der thüringer Heimatdichter und Mundartschriftsteller August Ludwig erzählt heitere jenaische Studentengeschichten und Volkssagen. II. Edmund Barczyk singt zur Gitarre Minnelieder aus der Jenaer Liederhandschrift. 15.10 Uhr: Jenaer Madrigalchor. Dirigent: Georg Böttcher. 15.40 Uhr: Wirtschaftsnachrichten. 16—19.10 Uhr: Hörbild „Jena". I. (16 bis 17 Uhr): „Das alte Jena." Leitung: Dr. E. Kurt Fischer. II. (17—17.55 Uhr): „Das industrielle Jena." Leitung: Dr. Fritz Kohl. 17.55—18 Uhr: Wirtschaftsnachrichten. III. (18.10—19.10 Uhr): „Das heutige Jena." Leitung: Dr. E. Kurt Fischer. 19.10 Uhr: Arbeiterschaft und Naturwissenschaft; Professor Dr. Julius Schaxel, Jena. 19.30 Uhr: Konzert. Das Leipziger Rundfunkorchester. Dirigent: Theodor Blumer. 20.15 Uhr: Verlagsarbeit als Kulturpolitik großen Stils. Ein Dreigespräch um die Persönlichkeit Eugen Diederichs. 21.15 Uhr: Max Reger. Das Jenaer Trio: Professor Willy Eickemeyer, Hanns Keyl, Willy Heuser. 21.35 Uhr: Lulu von Strauß und Torney und Helene Voigt-Diederichs lesen aus eigenen Werken. 22.10 Uhr: Serenade auf dem Marktplatz in Jena. Der Jenaer Männergesangverein. Dirigent: Professor Rudolf Vollmann. 22.30 Uhr: Nachrichtendienst. Funkstille.

Hallephon - Musikschränke und Fernfunk-Apparate
Telefunkenröhren, Lautsprecher sowie sämtliche Rundfunkartikel liefert preiswert Alexander Naumann, Halle (Saale), Merseburger Str. 161 (Nähe Riebeckplatz) Telephon 21602.

Königswusterhausen

Wellenlänge 1635 Meter.

6.20 Uhr: Zeitansage und Wetterbericht für die Landwirtschaft. 6.55 Uhr: Wetterbericht für die Landwirtschaft. 7 Uhr: Funkgymnastik; geleitet von Arthur Holz. 10.10—10.35 Uhr: Schulfunk. 10.35 Uhr: Neueste Nachrichten. 12—12.55 Uhr: Schallplattenkonzert: „Das große Symphonie-Orchester." Während einer Pause 12.25 Uhr: Wetterbericht für die Landwirtschaft. 12.55 Uhr: Nauener Zeitzeichen. 13.30 Uhr: Neueste Nachrichten. 14—15 Uhr: Schallplattenkonzert. 15—15.30 Uhr: Kinderstunde. 15.30 bis 15.45 Uhr: Wetter- und Börsenbericht. 15.45—16 Uhr: Frauenstunde. 16—16.35 Uhr: Pädagogischer Funk. 16.35—17.30 Uhr: Uebertragung des Nachmittagskonzertes Berlin. 17.30—17.55 Uhr: Hausmusik (Arbeitsgemeinschaft); Prof. Dr. Hans Mersmann. 18 bis 18.25 Uhr: Europas Interesse am Minderheitenproblem; Reg.-Präsident Dr. Otto Junghann. 18.30 bis 18.55 Uhr: Hochschulfunk. 19—19.25 Uhr: Englisch für Fortgeschrittene. 19.30—19.50 Uhr: Stunde des Landwirts. 19.55 Uhr: Wetterbericht für die Landwirtschaft. 20 Uhr: „Großsenderprojekt der Reichspost und Rundfunkempfang"; Oberingenieur Otto Nairz. 20.30 Uhr: „Der letzte Akt"; II. Teil: „Ankommt eine Depesche . . ." Hörspieldichtung von Hans Kyser. 22.15 Uhr: Wetter-, Tages- u. Sportnachrichten. Danach bis 0.30 Uhr: Tanzmusik.

Radio auf günstige Teilzahlung beim Radio-Haus
Moritzzwinger 15 Inh. Hans Achtel Tel 21 849

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193103255/fragment/page=0009

Handels- und Wirtschaftszeitung

Mitteldeutsche Handels- und Wirtschafts-Zeitung

Mittwoch, den 25. März 1931

Städte-Feuersozietät der Provinz Sachsen.

Nach dem Verwaltungsbericht für 1930 belaufen sich die Einnahmen auf 13,61 Mill. Mark. Die Prämienüberträge ergeben 928 874 Mark, Schadenreserven 763 947 Mark, sonstige technische Reserven und Rücklagen 4 695 548 Mark, Prämieneinnahmen 5 808 396 M., Kapitalerträge 617 616 M., Einnahmen aus Mit- und Rückversicherung 774 337 Mark. Nach Verrechnung der Ausgaben stellt sich der Einnahmeüberschuß auf 632 118 Mark, der an die technische Reserve II übergeführt wird. Der reine Zugang an eigenen Versicherungen betrug 19 000. Der Schadensverlauf kann in allen Versicherungszweigen als befriedigend bezeichnet werden. Die freiwillige Aufwendung der Feuersozietät für öffentliche Zwecke betrugen 225 000 Mark. Die Uebersicht über den Versicherungsbestand ergibt per Ende 1930 die Gesamtsumme von 298 366 Versicherungen mit 7076 Mill. Mark Versicherungssumme, gegenüber Ende 1929 ein Zugang um 375,95 Mill. Mark. Trotz der Wirtschaftskrise ist also allgemein ein neuer Zuwachs an Versicherungen und eine beträchtliche Steigerung der Beitragseinnahmen erzielt worden. Die Rechnungsergebnisse haben sich so günstig gestaltet, daß die Sozietät von den Beiträgen für die Feuer-, Einbruchsdiebstahl- und die Wasserleitungsschädenversicherungen 10 Prozent zurückerstatten kann. Die Einheitsversicherung für Kraftfahrzeuge hat befriedigende Fortschritte gemacht, doch wurde das Ergebnis durch die scharfe Konkurrenz beeinträchtigt.

Stickstoffkrise in Amerika.

Die Kapital-Fehlleitung der Allied Chemical Corporation.

Aus den Vereinigten Staaten kommen Nachrichten, die für die deutsche Stickstoffindustrie von nicht unerheblicher Bedeutung sind. In der Hochkonjunktur 1927/28 wurden auch in den USA. große Pläne für eine mächtige Stickstofferzeugung gefaßt, und einer der größten Chemiekonzerne der USA., die Allied Chemical Corp., wollte die J. G. Farbenindustrie als Stickstoffproduzent überflügeln und beschloß ein Bauprogramm von über einer Milliarde Reichsmark! Aber selbst im Lande der angeblich unbegrenzten Möglichkeiten wachsen die Bäume nicht in den Himmel.

Die teuren Stickstoffanlagen der Allied Chemical haben sich als Fehlinvestition erwiesen. Die eine große Anlage, deren Bau über 500 Mill. RM. verschlungen hat, hat ihre Produktion ganz wesentlich einschränken müssen, und die zweite Großanlage, die im laufenden Jahre in Betrieb kommen sollte, wird nicht fertiggebaut werden. Es heißt, daß die seit 1929 wieder erstarkte Konkurrenzkraft der chilenischen Salpeterindustrie der Hauptgrund dafür ist, daß die Stickstofferzeugung der Allied Chemical unrentabel geworden ist.

*

Auf der Pariser Stickstoffkonferenz berichtete Dr. Schmitz von der J. G. Farben-Industrie über seine Amerikareise. Er führte aus, daß die amerikanischen Stickstoffvorräte sehr erheblich seien. Die Lage der amerikanischen Landwirtschaft sei so schlecht, daß die künstliche Stickstofferzeugung in den Vereinigten Staaten eingestellt worden sei, zumal im laufenden Jahre mit einer Verminderung des Weltstickstoffverbrauchs um 25 Prozent gerechnet werden müsse.

Das Stickstoff-Syndikat teilt uns mit:

In der letzten Zeit mehren sich in der Presse und in Versammlungen Behauptungen über die Preisgestaltung des Stickstoff-Syndikats beim Verkauf seiner Produkte nach dem Ausland, die geeignet sind, die Oeffentlichkeit irrezuführen. Es wird behauptet, daß der Zentner Kalkstickstoff vom Stickstoff-Syndikat nach dem Ausland zu 5 RM. verkauft würde, während der deutsche Landwirt 10 RM. hierfür bezahlen müsse. Weiter wird behauptet, daß das Stickstoff-Syndikat das Schwefelsaure Ammoniak und den Leunasalpeter nach Frankreich und anderen Nachbarländern zu einem Zentnerpreis von 5 RM. verkaufe, während der Preis in Deutschland z. B. beim Leunasalpeter 13,50 RM. betrage. Hierzu wird festgestellt: 1. Kalkstickstoff ist vom Stickstoff-Syndikat seit vielen Jahren überhaupt nicht nach dem Ausland geliefert worden. 2. Schwefelsaures Ammoniak oder Leunasalpeter sind vom Stickstoff-Syndikat niemals nach Frankreich oder anderen Nachbarländern zu einem Zentnerpreis von 5 RM. oder auch nur zu einem ähnlichen Preis geliefert worden. 3. Weder die französische Landwirtschaft noch die anderen Nachbarländer haben zu irgendeinem Zeitpunkt vom Stickstoff-Syndikat Stickstoffdünger zu einem niedrigeren Preise als die deutsche Landwirtschaft beziehen können.

Thüringer Elektrizitäts-Lieferungs-Gesellschaft A.-G. in Gotha. Die Gesellschaft weist für das Geschäftsjahr 1930 einen Reingewinn von 1 407 258 M. (i. V. 1 609 281 M.) aus, aus dem der auf den 20. April einzuberufenden Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 7 Proz. (i. V. 8 Proz.) vorgeschlagen wird.

Kochs Adler-Nähmaschinen-Werke AG., Bielefeld. In der Aufsichtsratssitzung der Kochs Adler-Nähmaschinen-Werke AG., Bielefeld, wurde beschlossen, den Ueberschuß des Geschäftsjahres 1930 zu Rückstellungen zu verwenden, so daß auch in diesem Jahre von der Ausschüttung einer Dividende Abstand genommen wird. Im Vorjahre wurden aus einem Reingewinn von 67 756 RM. 10 000 Reichsmark der Reserve, 48 595 RM. dem Delkredere-Fonds zugewiesen und nach Verteilung von 6 Proz. Dividende auf die Vorzugsaktien 8860 RM. auf neue Rechnung vorgetragen.

Die Norddeutsche Hagel-Versicherungs-Gesellschaft auf Gegenseitigkeit zu Berlin hielt unlängst ihre 62. ordentliche Generalversammlung unter Vorsitz des Freiherrn von Rosenberg im Gesellschaftsgebäude in Berlin ab. Die Versammlung genehmigte den vom Vorstand erstatteten Geschäftsbericht sowie die Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung für das Jahr 1930. Man nahm Kenntnis davon, daß das Jahr 1930 für die Hagelversicherung wesentlich günstiger verlief als 1929, daß jedoch immerhin zahlreiche Schäden besonders in Westfalen, im Rheinland, in Hessen-Nassau, sowie in Baden und Württemberg zu verzeichnen waren. Die Schadenregulierungen und die Auszahlung der Entschädigungen sind reibungslos und fristgemäß vor sich gegangen. Zur Begleichung aller Ausgaben war ein Nachschuß von 105 Prozent der Nettovorprämie erforderlich. Ungefähr ein Viertel der Versicherungssumme war durch Entrichtung eines Zuschlages gegen Nachschuß rückversichert. Die Rückversicherung gegen Nachschuß wird übrigens den Mitgliedern der Gesellschaft auch im kommenden Jahre angeboten werden können.

Hannoversche Boden. In der Bilanzsitzung des Aufsichtsrates wurde beschlossen, aus einem etwas höheren Reingewinn (i. V. 697 503 M.) für 1930 wieder 12 Prozent Dividende zu verteilen.

Gaswerk Heldrungen-Oldisleben A.-G., Dessau. Die Gesellschaft, deren Aktien sich in den Händen der Deutschen Continental-Gasgesellschaft, Dessau, befinden, wird, wie verlautet, die Dividende von 6 auf 4 Prozent ermäßigen. Auf der Tagesordnung der am 9. April stattfindenden Generalversammlung steht u. a. auch die Beschlußfassung über Erhöhung des Aktienkapitals um 154 000 RM. auf 250 000 RM. Wie weiter verlautet, sollen die Mittel zu einer Fusion Verwendung finden. Nähere Mitteilungen wurden nicht gemacht.

Braunschweigische Kohlen-Bergwerke A.-G. Der Aufsichtsrat wird eine Dividende von wieder 10 Prozent vorschlagen.

Portland-Cement-Fabrik Hemmoor. Der Aufsichtsrat beschloß, eine Dividende von 10 Prozent für das Geschäftsjahr 1930 vorzuschlagen (i. V. 15 Prozent).

Magdeburger Schlachtviehmarkt vom 24. März. Auftrieb: 833 Rinder, u. zwar 35 Ochsen, 213 Bullen, 456 Kühe, 129 Färsen, 30 Fresser, ferner 1146 Kälber, 285 Schafe, 5419 Schweine. Zum Schlachthof direkt 86 Rinder, 37 Kälber, 125 Schafe, 230 Schweine. Bezahlt für 100 Pfund Lebendgewicht in Reichsmark: Ochsen: 1. Kl. 44—46, 2. Kl. 38—43, 3. 34—38, 4. —. Bullen: 1. Kl. 43—46, 2. Kl. 38—42, 3. 35—37, 4. —. Kühe: 1. Kl. 38—42, 2. 32—37, 3. 27—31, 4. 22—26. Färsen: 1. Kl. 43—46, 2. 38—42, 3. —. Fresser: 30—36. Kälber: 1. Kl. —, 2. Kl. 62—72, 3. 52—60, 4. 40—50. Schafe: 1. Kl. 42—45, 2. Kl. 36—40, 3. 30—33, 4. —. Schweine: 1. Kl. —, 2. 42—45, 3. 41—44, 4. 38—42, 5. Kl. 36—40. Sauen 36—40. Geschäftsgang: Rinder und Schafe langsam, Kälber und Schweine schlecht. Ueberstand: 20 Rinder und 80 Schweine.

Berliner Schlachtviehmarkt vom 24. März. Auftrieb: 1454 Rinder, davon 356 Ochsen, 432 Bullen, 666 Kühe u. Färsen, ferner 3950 Kälber, 4173 Schafe, 15 237 Schweine, zum Schlachthof direkt 406 Schafe, 2901 Schweine, 868 Auslandsschweine. Preise: Ochsen: 1. Kl. 47—48, 2. Kl. 44—46, 3. Kl. 40—43, 4. Kl. —. Bullen: 1. Kl. 43—46, 2. 41—43, 3. 39—40, 4. 36—38. Kühe: 1. Kl. 31—36, 2. 24—30, 3. 21—24, 4. 18—20. Färsen. 1. Kl. 41—44, 2. 33—40, 3. —. Fresser: 33—40. Kälber: 1. Kl. —, 2. Kl. 60—68, 3. 50—62, 4. 30—45. Schafe: 1. Kl. 47—51, 2. 43—46, 3. 35—38, 4. 36—41, 5. Kl. 28—34. Schweine: 1. Kl. 46—47, 2. Kl. 46—47, 3. Kl. 45—47, 4. Kl. 43—46, 5. 40—43. Sauen 41—42. Marktverlauf: Bei Rindern langsam bleibt Ueberstand; bei Kälbern ruhig; bei Schafen ruhig, Schluß schwächer, gute halbjährige Lämmer 52—54 Mark; bei Schweinen ruhig.

Metallpreise in Berlin vom 24. März für 100 kg in Reichsmark: Elektrolytkupfer wire bars 96,25, Orig.-Hüttenaluminium 98—99 Proz. in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 170, do. in Walz- oder Drahtbarren 99 Proz. 174, Reinnickel 98—99 Proz. 350, Antimon Regulus 53—55, Feinsilber für 1 kg fein 40,25—42,25.

Berlin, 25. März. Elektrolytkupfer 96,25.

8 proz. Provinz Sächs. landsch. Goldpfandbriefe am 24. März 97.00.

Freundlich.

Berlin, 25. März. (Eigener Drahtbericht.) Die optimistischen Ausführungen Duisbergs in München und die feste Neuyorker Börse blieben auf die Berliner Börse nicht ohne Eindruck. Geld 3 bis 5.

Amtliche Devisenkurse vom 24. März

	Geld	Brief		Geld	Brief
1 Dollar	4,191	4,199	1 Pfund Sterl.	20,365	20,406
100 holl. Guld.	168,05	168,39	100 italien. Lire	21,955	21,995
100 franz. Frks.	16,396	16,436	100 span. Peset.	44,96	45,04
100 schweiz. Fr.	80,655	80,81	1 argentin. Peso	1,456	1,46
100 Belga	58,355	58,475	100 finnische Markka	10,547	10,567
100 tschech. Kr.	12,422	12,442	100 bulgar. Leva	3,038	3,044
100 schwed. Kr.	112,24	112,46	1 japan. Yen	2,07	2,074
100 norweg. Kr.	112,14	112,36	1 brasil. Milrs.	0,302	0,304
100 dän. Kron.	112,12	112,34	100 jugsl. Dinar	7,363	7,377
100 östr. Schill.	58,93	59,05	100 portg. Esc.	18,82	18,86
100 ung. Pengö	73,05	73,19			

Berliner Produktenbörse vom 24 März.

Amtlich festgesetzte Preise. Getreide und Oelsaaten für 1000 kg, sonst für 100 kg, alles in Mark:

Weizen, märkischer, 75—76 kg	277—279	Futtererbsen	19,00—21,00
Roggen, märk.	179—181	Peluschken	24,00—27,00
Braugerste	222—232	Ackerbohnen	17,00—19,00
Futtergerste	206—222	Wicken	23,00—25,00
Hafer, märkischer	158—162	Lupinen, blau	13,50—15,50
Weizenmehl	33,75—40,00	Lupinen, gelb	22,00—26,00
Roggenmehl	25,25—28,90	Seradella, neu	62,00—66,00
Weizenkleie	13,30—13,60	Rapskuchen	9,80—10,20
Roggenkleie	12,50—12,75	Leinkuchen	15,60—16,00
Viktoriaerbsen	24,00—29,00	Trockenschnitzel	7,70—8,00
Kl. Speiseerbs.	22,00—24,00	Soya-Schrot	15,50—16,20
		Kartoffelflock.	14,70—15,00

Berliner Produkten-Frühmarkt vom 25. März. Weizen: Mai 296, Juli 293,5; Roggen: Mai 197, Juli 195.

Rauhfutternotierungen (amtl. Not.). Roggenstroh ⌴ Ballen drahtgepr. 0,50—0,65, dgl. Weizenstroh 0,50—0,60, dgl. Haferstroh 0,50—0,65, Gerstenstroh 0,50—0,65, Roggenlangstroh 0,70—0,95, bindfadengepr. Roggenstroh 0,55—0,75, dgl. Weizenstroh 0,45—0,60, Häcksel 1,25—1,45, handelsübl. Heu 1,30—1,50, gutes Heu 1,80—2,20, Luzerne, lose —, Timothy 2,90—3,25, Kleeheu lose 2,50—3,00, Mielitzheu, rein, lose —, do. (Warthe) 1,60—1,80, do. (Havel) 1,20—1,45. Drahtgepreßtes Heu 30 Pf. über Notiz.

Leipziger Produktenbörse vom 24 Febr. Weizen inländ., 76-77 kg 284—288, do. 73-74 kg 277—281; Roggen, hiesiger 70-71 kg 184—190, Sandroggen —, Sommergerste (Brau-), 215—240. Futter- u. Industriegerste 202—212, Wintergerste 202—212. Hafer, inländ. 176—186. Mais, La Plata 275—280, do. Donau 270 bis 275, do. cinquant 300—305. Raps —. Viktoria-Erbsen inländ. 210—230. Reichsm. für 1000 Kilogr.

Magdeburger Produktenbörse vom 24. März. Weizen 76-77 kg 284—286, 77-78 kg 286—288, 74-75 kg —, Roggen 70-71 kg 184—186, Sommergerste, Futter- u. Industrie 197—205, Braugerste 220—230, gute 230—245, Wintergerste 198—205. Hafer 178—182, Plata-Mais — Galfox-Mais —, Viktoria-Erbsen 220—245, Weizenmehl 40,75—42,75, Roggenmehl 28,50—29,50, Weizenkleie 13,00—13,50, Roggenkleie 11,50—12,50.

Magdeburger Zuckermarkt vom 24. März. Preise für Weißzucker einschl. Sack und Verbrauchssteuer für 50 kg brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg. Gemahlener Melis bei prompter Lieferung 26,40, März —,—. Tendenz: Ruhig.

Wasserstände. + bedeutet über, — unter Null.

Saale			F.	W.	Elbe			F.	W.
Grochlitz	24.	+1,95	—	33	Außig	24.	+1,88	—	84
Trotha	24.	+2,64	—	26	Dresden	24.	—0,05	-	53
Bernburg	24.	+1,76	—	23	Torgau	24.	+1,58	-	32
Calbe, O.-P.	24.	+1,76	—	06	Wittenberg	24.	+2,60	-	12
„ Unterpeg.	24.	+1,43	—	21	Roßlau	24.	+1,78	-	12
Grizehne	24	+1,48	—	20	Aken	24	+2,00	-	10
Havel					Barby	24.	+2,00	-	10
Brandenburg					Magdeburg	24.	+1,30	-	02
Oberpegel	24.	+2,26	01	-	Tangermünde	4.	+2,44	-	03
Unterpegel	24.	+1,72	01	—	Wittenberge	24.	+2,34	—	—
Rathenow					Lenzen	23.	+2,54	02	—
Oberpegel	24.	+1,66	—	—	Dömitz	24.	+1,80	01	—
Unterpegel	24.	+1,30	—	—	Darchau	23.	+1,60	04	—
Havelberg	24.	+2,78	01	—					

Vorkurse der Berliner Börse vom 25. März

Ablösung 1-3	57,40	Accumulator.		Fahlberg. List	35,37	L. Lorenz		Sarotti Schok.	—
Abl. Neubesitz	6,20	Allg. Elektr.G.	107,12	I. G. Farben	146,00	Mannesmann	78,87	Schles. Bg Zk.	—
Hapag	70,50	Aschaffenbrg.	80,00	Feldmühle	—	Mansfeld	37,75	do. Beuthen	
Hamb. Hochb.	—	Augsb.-Nürnb	—	Felten Guille	—	Maxim.-Hütte	—	do. Elekt. „B"	131,75
Hamb. Süd	120,50	Basalt	26,00	Gelsenk. Berg	82,75	Metallges. AG	—	do. Textilwk.	—
Hansa Dampf	99,00	J. P. Bemberg	89,00	Ges.f.elektr.U.	127,00	Motor Deutz	—	Schneider, H.	—
Nordd. Lloyd	72,50	Berger Tiefb.	60,50	Goldschmidt		Nation. Auto	—	Schubert Salz	166,00
Schantung	—	Bergmann	104,87	Hackethal Dr.	54,00	Nordd Wollk.	69,50	Schuckert Co.	182,50
Otavi Minen	—	Bl.-Karlsruhe	59,50	Hamb. Elektr.	—	Oberbedarf	—	Schultheiß	167,50
Adca	96,00	Berl Maschin.	54,50	Harpen Bergb.	72,00	Oberkoks	77,00	Sieg.-Soling.	—
Bk elektr Wk.		Buderus		Hirsch Kupfer	119,50	Orenstein	55,00	Siem.-Halske	176,50
Bank für Brau	121,50	Charl. Wasser	89,25	Hoesch Eisen	71,50	Ostwerke	—	Stöhr Kammg.	93,00
Barm. Bankv.	106,00	Chem Heyden	52,75	Hohenlohew		Phönix Bergb.	59,00	Svenska	272,00
Bayr. Hyp.-Bk.	128,50	Comp Hispan	302,00	Ph. Holzmann	—	Pöge Elektriz.	—	Thür. Gas	
do. Vereinsbk.	132,00	Conti Caoutch	117,50	Ilse, Bergbau	—	Polyphon	169,50	Leonh Tietz	123,50
Berl. Handlsg	25,00	Daimler-Benz	32,50	Kali Aschersl.	153,50	Rhein. Braunk	189,00	Transradio	126,00
Commerzbk.	113,25	Dt. Atl. Telegr.	—	Rud. Karstadt	60,00	do Elektro		Ver. Schuh	—
Darmst Bank	145,00	do. Conti Gas	136,50	Klöckner-Wk.	70,50	do Stahlwerk	82,37	do. Stahlwerk	55,50
Deutsch. Bank		do Erdöl	70,50	Köln-Neuess.	—	Rh.-Westf. El.	130,25	Vogel Telegr.	47,50
Disconto-Ges	111,00	do Kabel	49,75	Körting, Gebr.	33,50	do Sprengst.	—	Westeregeln	1 9,00
Dresdner Bk.	110,50	do. Eisenhdl.	43,00	Krauß & Co.	—	Riebeck Mont.	—	Wicking Portl.	50,50
Oest. Credit-A	—	Dynam. Nobel		Lahmeyer Co.	—	Rütgerswerk	54,75	Zell Waldhof	99,50
Reichsbank	—	El. Lieferung	130,00	Laurahütte	38,00	Sachsenwerk	—		
Wien Bankv.	—	El. Licht-Kraft	123,50	Leopoldgrube	35,50	Salzdetfurth	238,50		

Berliner Börse vom 24 März

Reichsbankdiskont 5%.

Deutsche Anleihen

	24. 3.	23. 3.
6 Dtsch. Wertbest. Anleihe 1923	—	—
6 do. für 2. 9. 35	92,00	
7 Dt. Reichsanl. 29	100,00	100,00
6 Dt. Reichsanl. 27	84,75	84,90
3 Dt. Reichssch ,K'	87,25	87,25
6 Prß. Staatsanl. 1928 auslosbar	96,40	96,50
6½ Pr. Staatssch. I. Folge	—	—
7 do. II. Folge	—	—
7 Thür. Staatsa. 26	86,75	86,00
7 do. Rm. 27 u. La. B	85,50	85,50
6½ Dtsch Reichsp. 1. 2. rz. 1. 10. 30	—	—
8 Pr. Lds. Rent. Bk.	100,00	100,00
Deutsche Anleihe Auslos.-Schein	57,75	58,30
Dt Anl. Abl.-Sch. ohne Ausl.-Sch.	6,37	6,37
Anhalt. Anl.-Auslosungs-Schein	58,25	55,25
Thüring Anleihe-Auslosungssch.	—	—
Dt. Wertbest. Anl.	—	—
4 Dt. Schutzg. Anl	2,95	2,95

Verkehrs-Aktien

Aachener Kleinb	74,12	74,12
A. G. f. Verkehrsw.	63,00	60,50
Allg. Lokalb. u. Kr.	128,50	128,00
Barmen-Elb. Strb.	95,00	95,00
Brnschw. Land.-E.	24,75	24,75
Canada-Abl.-Sch.	—	22,62
Dt. Eisenb.-Betr.	57,50	57,50
do. Reichsb. V.-A.	93,00	93,00
Gr. Casseler Strb.	54,00	54,00
do. do. V.-A	88,00	88,00
Halb.-Blankenbg	38,50	38,50
Halle-Hettstedt	26,00	26,00
Hbg.-Amer. Pack	70,25	70,00
Hamburg. Hochb.	72,00	71,75
do. Südam. Dpfsch	—	124,00
Hansa Dampfsch.	97,00	96,00
Neptun Bremen	—	—
N. Lausitz. Eisenb.	13,00	—
Norddtsch. Lloyd	72,25	72,25
Nordh.-Werniger.	26,00	26,00
Süddtsch. Eisenb.	87,00	—
Zschipk. Finsterw.	123,00	125,00

Industrie-Aktien

Accumulat.-Fabr.	131,00	132,00
Adler Portl.-Zem.	36,75	35,00
Adlerhütten Glas	60,00	61,00
Alexanderwerk	23,50	22,00
Alg. Kunstzijde U.	82,75	81,37
Allg. Elektr.-Ges.	106,87	106,50
Alsen Portl.-Cem.	121,50	121,50
Ammendf. Papier	92,00	93,00
do. do. junge	—	—
Anhalt. Kohlenw.	57,25	57,25
do. do. Vorz.	—	—
Ankerwerke A G.	170,00	170,00
Annaburg. Steing.	8,00	8,12
Augsb. Nbg. Mfbr.	70,87	69,50
Bachm & Ladewig	83,50	83,50
P. J. Bemberg	89,00	87,50
J. Berger Tiefbau	259,00	258,25
Bergmann Elektr.	105,50	102,00
Berl.-Guben. Hutf.	159,00	161,00
Berlin Holz-Kont.	26,00	26,00
do.-Karlsruh. Ind.	59,00	59,00
do. Maschinenb.	54,00	53,87
Berthold, Mess. L.	28,00	28,00
Bösperde Walzw.	41,50	40,00
Brauhaus Nürnbg	126,50	126,00
Braunk. & Brik. Ind	122,50	122,50
Braunschw. Kohl.	220,00	220,00
do. Jute-Spinn.	—	—
do. Maschinen	44,00	42,50
Breitenb. Portl.-C.	81,00	80,25
Brown, Boveri Co.	80,25	80,00
J. Brüning & Sohn	—	—
Buderus Eisenw.	54,00	54,00
Bvk-Guldenwerk.	44,25	45,00
Calmon, Asbest	—	—
Capito & Klein	—	—
Cartonnagen-Ind.	29,50	29,50
Charl. Wasserwk.	88,50	87,50
I. G. Chemie vollg.	173,00	170,25
Chem. Fbr. Buckau	88,00	88,50
do. do. Grünau	49,00	49,00
do. do. v. Heyden	52,00	52,50
do. Ind. Gelsenk.	58,75	56,50
do. Werke Albert	37,50	36,50
Chromo Najork	70,25	72,50
Concord. chem. F.	—	—
do. Spinnerei	45,00	43,25
Contin. Gummiw.	116,25	116,50
Corona Fahrrad	—	—
Cröllwitz Papier	—	122,00

Daimler-Benz	82,00	31,12
Demmer, Gebr.	16,00	15,50
Dtsch.-Atlant. Tel	96,25	97,00
Deutsche Asphalt	70,50	70,50
do. Babcock & W.	77,00	78,00
do. Cont. GasDess.	136,00	134,00
do. Erdöl-A.-G.	70,25	70,25
do. Jute-Spinner.	—	53,50
do. Kabelwerke	49,00	49,00
do. Linoleumwk.	96,00	94,00
do. Post-u Eb. Vk.	18,75	19,00
do. Schachtbau	88,00	88,00
do. Spiegelglas	65,00	64,50
do. Steinzeug	116,25	116,25
do. Teleph. u. Kab.	75,00	76,25
do. Ton-u. Steinz.	84,50	83,00
do. Wollw.-Mar	6,25	6,50
Dtsch. Eisenhdl.	43,00	43,50
do. Metallhandel	84,00	84,00
Dommitzsch Ton	178,00	173,00
Doornkaat A.-G.	—	—
Oscar Dörffler	—	—
Dortmund. A.-Br.	163,75	162,00
Dürener Metallw.	115,00	119,00
Dynamit A. Nobel	70,75	70,00
Eilenburg. Kattun	46,75	46,75
Eintracht Braunk.	122,00	122,00
Eisenb.-Verk.-M.	164,00	160,00
Elektra Dresden	158,00	156,00
Elektr.-Lief.-Ges.	129,50	125,50
Elektr.-W. Liegn.	—	—
Elek. Licht u. Kraft	123,50	122,00
Engelhardt-Brau.	138,00	138,00
Eschweil. Bergw.	198,00	197,50
Excelsior Fahrrad	13,00	11,50
Fahlb. Saccharin	35,12	35,00
Falkenstein Gard.	80,00	76,25
I. G. Farbenindust.	146,50	143,00
Feibisch A.-G.	200,00	203,00
Fein-Jute-Spinne	48,75	50,00
Feldmühle Papier	128,75	121,00
Felt. & Guilleaume	89,50	91,00
Flensb. Schiffbau	—	—
Fraustädt. Zucker	55,00	54,75
Friedrichshütte	112,00	112,00
R. Frister & Co.	102,00	102,00
Froebeln Zuckerf.	60,50	60,00
Gebhardt & Co.	—	—
Gebhardt & König	77,50	77,00
Gelsenkirch. Berg	82,25	81,12
Germania Portl. C.	87,75	89,00
Gesfürel-Loewe	126,00	126,00
Gildemeister & Co.	—	—
Gladbacher Wolle	120,00	120,00
Glas Schalke	121,00	121,00
Glauziger Zucker	52,25	52,12

Glückauf Gelsenk	138,50	138,50
Gebr. Goedhart	129,50	130,00
Th. Goldschmidt	47,00	46,75
Hallesche Masch.	70,50	71,00
Hamburg. Elektr.	117,62	118,00
Hammersen A.-G.	—	90,00
Hannover Masch.	25,00	23,00
Harburger Eisen	51,25	51,7
Harburg. Gummi	53,75	—
Harpen. Bergbau	72,50	70,50
Hedwigshütte	80,00	80,00
Heidenau Papier	28,25	28,00
Hildebrd. Mühlen	25,75	25,75
Hilgers A.-G.	40,00	40,00
Hilpert Maschin.	—	
Hirsch Kupferw.	122,00	120,25
Hirschberg, Leder	86,25	85,75
Hoesch, Eis. u. St.	71,75	70,00
Hoffmann, Stärke	56,00	55,25
Hohenlohewerk	49,50	47,00
Holstenbrauerei	126,50	127,00
Horchwerke	13,25	11,12
Hotelbetriebsges.	106,00	108,00
Hubertus Braunk.	125,50	125,25
Humboldtmühle	—	
Huta Breslau	63,00	64,00
Ilse Bergbau	183,50	182,50
Industriebau A.-G.	65,75	65,00
Max Jüdel & Co.	117,50	117,25
Jülich Zuckerfabr.	—	—
Kahla Porzellan	36,00	35,00
Kaiser-Keller AG.	45,00	45,00
Kaliw. Aschersl.	154,00	149,00
Klöckner-Werke	72,50	69,00
C. H. Knorr A.-G.	160,00	160,00
Köln-Neuess Bgw	77,50	78,75
Köln Gas-u. Elktr	50,00	50,00
Körbisd. Zuckerfb.	—	
Körting, Gebr.	31,50	35,25
Körtings Elektrw.	—	—
Kyffhäuserhütte	58,50	60,00
Lahmeyer & Co.	126,75	127,50
Laurahütte	38,50	37,00
Leipz. Br. Riebeck	97,50	98,00
do. Landkraftw.	82,00	82,00
do Pianof. Zimm.	10,50	10,50
Leonhard Braunk.	134,50	134,50
Leopoldsgrube	85,00	36,50
Lichtenberg. Terr.	66,00	66,00
Lindener Brauerei	101,50	105,00
Linde's Eismasch.	158,50	157,50
Lindström A.-G	366,00	366,00
Lingel Schuhfabr.	—	—
Lingner-Werke	79,75	80,00
C. Lorenz A.-G.	—	—

Löwenbrauerei	159,50	159,50
Lüdensch. Metall	40,50	40,00
Lüneb. Wachsbl.	53,75	56,50
Magdeb. Allg Gas	35,50	35,50
do. Bau- & Cred.	—	—
do. Bergwerk	38,50	36,50
do. Mühlenw.	39,12	39,50
Mannesmannröh.	78,00	76,75
Mansfeld Bergb.	37,50	37,00
Maschfb. Buckau	111,50	110,50
do. Kappel	15,75	14,25
Mech. Web. Lind.	53,00	50,50
Motorenfb. Deutz	59,75	59,50
Neckarwerke	113,50	113,25
Niederl Kohlenw.	115,25	114,75
Nordd. Kabelwerk	127,00	127,50
Nordd. Wollkäm.	69,37	68,00
Oberb. Ueberl. Z.	87,50	87,50
Oberschl. Eis.-Bd.	41,50	39,50
do. Kokswerke	77,75	77,62
do. do. Genuß	73,25	71,00
Odenw. Hartst Ind	—	—
Oeking. Stahlw.	20,00	20,00
Orenst. & Koppel	55,00	55,00
Ostwerke	—	—
Phönix Bergbau	59,50	58,25
do. Braunkohlen	66,00	66,50
Jul. Pintsch A.-G.	—	—
Pittler Lpz. Werkz	139,00	139,00
Plauen Gardinen	57,75	56,00
do. Tüll u. Gard	29,87	29,87
Pöge, Elektrizität	—	—
do. Vorz.-Akt.	—	—
Polyphonwerke	167,00	166,50
Radeberg Export	148,50	148,25
Rasquin Farbwrk.	47,00	48,00
Rathgeb. Waggon	—	—
Rauchw. Walter	16,00	16,00
Ravensbg. Spinn.	—	—
Reichelt Met. Schr.	29,00	29,87
Rhein. Braunkohl.	185,00	186,00
do. Chamotte	—	—
do. Elektrizität	119,00	119,00
do. Spiegelglas	83,00	82,50
do. Stahlwerke	82,50	80,50
Rh.-Westf. Kalkw.	61,00	60,50
do. do. Sprengst.	53,00	52,25
David Richter A. G.	66,50	64,25
A Riebeck Mont.	85,00	83,50
Rockstroh-Werke	—	—
Roddergrube	—	—
Ph. Rosenth. Porz.	60,00	62,00
Rositz Zuckerraff.	86,25	86,50
Ruscheweyh	43,00	43,00
Rütgerswk. A.-G.	55,00	54,50

Sachsenwerk	88,50	86,00
Sächs Gußst. Döhl		
Saline Salzungen	86,75	86,75
Salzdetfurth Kali	235,00	228,00
Sangerhs. Masch.	103,00	102,00
Sarotti-Schokol.	91,00	90,50
Sauerbrey Masch.	15,00	15,25
Saxonia, Zement	68,00	68,00
Schieß-Defries.	76,00	75,00
Schneider, Hugo	72,50	73,00
Schönebeck, Met.	29,50	28,00
Schubert & Salzer	168,50	171,50
Schuckert & Co.	131,00	131,00
Schulth-Patzenh.	167,37	166,00
Schwabenbräu	135,00	134,50
Siegen-Sol. Guß	11,75	18,75
Siegersdrf. Werke	56,50	56,25
Siemens Glasind.	93,00	93,00
Siemens & Halske	177,25	177,25
Sinner A.-G.	—	90,00
Stader Lederfabr.	62,00	62,00
Stadtberger Hütte	50,25	50,12
Staßfurt. Chem. Fb	39,50	40,00
Steatit-Magnesia	89,00	89,75
Steinfurt Waggon	—	—
Stickerei Plauen	66,75	66,75
R Stock & Co.	—	79,00
Stöhr Kammgarn	93,25	90,00
Stolberger Zinkh.	45,00	42,50
Gebr Stollwerck	56,00	56,00
Stralauer Glas	—	—
Stralsund. Spielk.	164,00	167,50
Svenska Tändst.	271,00	271,00
Conr. Tack & Cie.	98,00	98,00
Taf.-, Sal. u. Spgl.	100,00	95,00
Telefon-F., Berlin.	—	—
Tempelhofer Feld	36,25	38,00
Teutonia Misburg	165,00	—
Thür. Bleiweißfbk.	—	11,00
do. Elektr. u. Gas	—	—
do. Gasg. Leipzig	155,00	154,12
Leonhard Tietz	128,00	119,50
Trachenbg. Zuckf.	34,75	84,50
Triptis Akt.-Ges.	34,25	33,00
Tüllfabrik Flöha	38,00	—
Ver. Glanzstoff.	120,50	124,00
do. Gothaniawerk	100,00	100,00
do. Harz. Portl.-C.	72,00	72,[illegible]
do. Jutespinn. LtB	—	—
do. Laus. Glasw.	35,00	35,25
do. Märk. Tuchfbk.	34,00	34,00
do. Prtl. Schimisch	102,75	102,75
do. Schuhfb. Bern.	22,75	23,00
do. Smyrna-Tepp	118,50	118,50
do. Stahlw. v. d. Z.	—	—
do. Thür. Metall	—	—

Vogel, Tel-Drähte	48,00	47,00
Vogtl. Maschinen	37,50	36,50
do. Spitzen	72,00	71,50
do. Tüllfabrik	44,00	44,25
Volkstedt. Porz.	16,00	17,25
Vorwohler Portl.	106,00	105,50
Wanderer Werke	54,00	50,50
Warstein u. Hzgl. Schlsw.-Holst.-Eisenwerke	102,00	103,50
Wasser Gelsenk	120,75	120,75
Wayss & Freytag	38,50	88,00
Wegelin Rußfabr.	39,37	40,00
Wegelin & Hübner	46,50	47,00
Wenderoth	—	—
Wersch.-Weißenf	105,00	107,75
Westeregeln Alk.	157,00	154,00
H. Wissner Metall	64,25	63,00
Wittener Gußstahl	84,00	84,00
Wittkop, Tiefbau	73,00	78,00
Wrede Mälzerei	108,00	108,00
Wunderlich & Co.	—	—
Zeitzer Maschfbk.	61,00	60,50
Zellstoff-Verein	44,50	44,50
do. Waldhof	100,50	98,00
Zuckfb. Rastenbg	88,25	37,50

Bank-Aktien

Allg. Dt. Cred.-A.	95,25	95,25
Bank f. Brau-Ind.	121,50	122,00
Berl. Handelsges.	125,00	130,62
do. Hypoth.-Bank	206,50	206,50
do. Kassenverein	81,50	81,50
Brnschw.-H. Hyp.	135,00	135,75
Commerz-u. Pr. B	113,25	113,00
Darmst. u. Nat.-Bk.	144,50	142,50
Dess. Landesbank	82,00	82,00
Deutsche Bank u. Disconto-Ges.	110,75	108,37
Dtsch. Effekt.-Bk.	94,00	94,50
Dt. Hyp.-B. Berlin	131,00	130,50
Dt. Ueberseebank	79,75	79,75
Dresdner Bank	110,00	108,50
Getreide-Kreditb.	97,00	97,00
Goth. Grund-Cr. B	—	—
Hallescher Bankv.	101,00	101,00
Hamburg. Hyp.-B.	134,00	133,00
Hannov. Bodenkr	213,00	213,00
Meckl. Strel. Hyp	148,50	148,50
Meining. Hyp.-Bk	160,75	161,00
Mitteld. Bod Cr A	200,00	200,00
Niederlaus. Bank	96,37	96,25
Nordd. Grd. Cr. B	160,00	160,00
Reichsbank	264,00	261,00
Sächsische Bank	137,50	137,50
do. Bodencredit	144,50	144,00

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193103255/fragment/page=0010
DFG

Die DD-Bank kauft eigene Aktien.

6 Prozent Dividende gegen 10 Prozent. / Große Sonderabschreibungen.

In der Jahresbilanz der Deutschen Bank und Disconto-Gesellschaft für 1930 bringt die Dividendenreduktion um 4 auf 6 v. H. nichts Neues, denn sie entspricht dem Abkommen der Berliner Großbanken. Die Ueberraschung liegt vielmehr in dem

Rückkauf von 35 Mill. M. eigenen Aktien,

der vollzogen wurde, ohne daß die Börse etwas davon merkte. Die Lockerung alten, festen Besitzes im offenen Markt hat das Institut zu dieser bemerkenswerten Transaktion veranlaßt. Die aufgenommenen Aktien (bis zum Jahresschluß wurden 25,2 Mill. M. zu einem Durchschnittskurse von 115,5 v. H. erworben) sollen im Besitz der Bank bleiben, bis durch G.-V.-Beschluß über ihre Verwendung entschieden wird. Der fehlende Betrag wurde von betreundeter Seite mit der Maßgabe bereitgestellt, ihn zum Erwerbskurse zurückzugeben, insoweit sich zu meinen börsenmäßigen Käufen Gelegenheit bietet. In der Bilanz wurden die gesamten 35 Mill. M. zum Nennwerte verrechnet und das gezahlte Agio intern abgeschrieben. Für die Aktionäre ergibt sich der Vorteil, daß die unverändert gebliebenen offenen Reserven von insgesamt 160 Mill. M. gleich 56 v. H. des Aktienkapitals von 285 Mill. M. sich auf 64 v. H. der nunmehr im Umlauf befindlichen 250 Mill. M. Aktien berechnen.

Die Mitrschaftsentwicklung führte auch bei der DD-Bank zu einem

verringerten Umsatz von 198,69 Milliarden Mark,

wobei alle Verrechnungen mit Filialen und Nostroverbindungen ausgeschaltet und nur die reinen Kundengeschäfte erfaßt worden sind. Maßgebend dafür war auch bei diesem Institut die erforderliche Zurückhaltung in der Kreditgewährung und in der Anbahnung neuer Geschäftsverbindungen. Dadurch erklärt sich auch der Rückgang des Rohgewinnes auf 207,67 (229,14) Mill. M., und zwar im einzelnen bei Zinsen und Wechseln auf 88,17 (101,76) Mill. M., bei Gebühren auf 115,83 (119,89) Mill. M., bei Sorten und Zinsscheinen auf 1,59 (1,90) Mill. M. und bei Dauernden Beteiligungen auf 2,68 (3,50) Mill. M. Im Verfall kamen die Erträgnisse aus dem Aktiendepot bei der Rheinischen Creditbank und der Süddeutschen Disconto-Gesellschaft. Im Effektengeschäft ist ein Gebührenausfall nicht entstanden, weil der Entgang am Börsengeschäft durch Mehreinnahme aus dem Absatz festverzinslicher Anlagewerte konnte. Allein an Hypothekenpfandbriefen und landschaftlichen Pfandbriefen wurden 420 Mill. M. verkauft, das sind rund 30 v. H. der Jahresgesamtemission dieser Papiere.

Handlungsunkosten verminderten sich auf 134,39 (155,94) Mill. M., eine Auswirkung der Fusion; drei Viertel der Summe ist an persönlichen, ein Viertel an sachlichen Ausgaben eingespart worden. Der Personalbestand hat sich von 21600 auf 20150 vermindert. Steuern und Abgaben erfordern infolge des verminderten Gewinnergebnisses nur 18,20 (24,89) Mill. M. Für Wohlfahrtseinrichtungen (einschl. Pensionen und Abfindungen) waren 15,9 (15,2) Mill. M. aufzubringen. Ferner sollen Sonderabschreibungen in Höhe von 21,34 Mill. M. vorgenommen werden, und zwar 6,1 Mill. M. auf Wertpapiere und 15,24 (i. V. 0) Mill. M. auf Gemeinschaftsgeschäfte. Hierin sind Grundstücke besonderer Vorsicht zu erblicken, auch wenn anzunehmen ist, daß das Institut von Reinhalten nicht verschont geblieben ist, die durch die gegenwärtigen Krisenverhältnisse bedingt werden. Einschließlich vorjährigem Vortrag von 2,9 (2,03) Mill. M. verbleibt ein

Reingewinn von 20,39 (i. V. 34,18) Mill. M.,

aus dem die Dividendenausschüttung auf 285 Mill. M. Kapital 17,1 (28,5) Mill. M. beansprucht, die Gewinnanteile des Aufsichtsrats ermäßigen sich auf 0,43 (1,29) Mill. M. Eine Zuweisung an die Wohlfahrtsfonds (i. V. 1,5 Mill. M.) erfolgt diesmal nicht. Zum Vortrag auf neue Rechnung kommen 2,86 (2,90) Mill. M.

Die einzelnen Posten der Bilanz per 31. Dezember 1930 stehen den entsprechenden Ziffern des Vorjahres wie folgt in Vergleich (alles in Mill. M.):

Aktiva:	1930	1929
Kasse, fremde Geldsorten usw.	84,63	81,56
Guthaben bei Noten- und Abrechnungsbanken	123,88	111,46
Wechsel u. Schatzanweisungen	938,72	1249,96
Nostroguthaben bei Banken	321,70	431,93
Reports und Lombards	90,66	152,41
Vorschüsse auf Waren	699,37	699,97
Eigene Wertpapiere	50,00	78,66
Beteiligungen an Gemeinschaftsgeschäften	75,00	73,56
Dauernde Beteiligungen bei Banken	37,50	35,01
Schuldner	2292,82	2403,00
Langfristige Dollar-Vorschüsse	104,45	104,45
Bankgebäude	93,50	99,37
Sonstiger Grundbesitz	12,00	12,53
Passiva:		
Aktienkapital (nach Abzug von 35 Mill. M. in eigenem Besitz)	250,00	285,00
Reserven	160,00	160,00
Gläubiger	4136,73	4728,64
Akzepte	245,36	213,16
6. v. H. Dollardarlehen, fällig am 1. 9. 1932	105,00	105,00
Wohlfahrtsfonds	5,60	7,08
Ueberschuß	20,39	34,18

Im neuen Geschäftsjahr

waren die Umsätze bisher geringer als in der gleichen Vorjahrszeit. Im Januar d. J. betrug er 13,8 (i. V. 18,93) Milliarden Mark. Die Kreditoren haben sich um 103 Mill. M. vermindert, auch Akzepte sind zurückgegangen, die Debitoren andererseits gestiegen. Im übrigen lassen die Auswirkungen der Betriebsrationalisierung durch die Ende 1929 erfolgte Fusion auch weiterhin Fortschritte erwarten.

Wiederinbetriebnahme des Kalkbergwerks Themar. Das seit 1929 stillgelegte Kalkbergwerk Themar hat vor kurzem seinen Betrieb wieder aufgenommen. Der neue Besitzer will im Herbst die Zementfabrikation als neuen Betriebszweig aufnehmen, so daß dann bis zu hundert Arbeiter Beschäftigung finden.

Bei den Dürzener Kunstmühlenwerken u. Biscuitfabriken vorm. F. Kriesch in Bautzen wird die Quote von 40 Prozent am 26. März an die Gläubiger ausgezahlt. Die Uebernahme der im Zusammenhang mit der Sanierung zu begebenden Aktien dürfte gesichert sein.

Die Lederhandschuhfabrik H. Mühl in Neuhaldensleben hat die Zahlungen eingestellt und sucht einen Vergleich nach. Hauptbetriebsmittel sind Lederfabriken mit zusammen etwa 500 000 RM., davon eine mit 250 000 und eine mit 140 000 RM.

Vereinigte Zünder- u. Kabelwerke A.-G., Meißen. In der Generalversammlung vom 23. d. M. wurde der Verwaltung Entlastung erteilt und die Auszahlung einer Dividende von 12 Proz. beschlossen. Wegen des laufenden Geschäftsjahres teilte der Vorstand auf Anfrage eines Aktionärs mit, daß sich der Umsatz im ersten Quartal auf ungefähr der gleichen Höhe wie im Vorjahr gehalten hat, und daß die Aussichten für die Zukunft als nicht ungünstig beurteilt werden. Der turnusmäßig aus dem Aufsichtsrat ausscheidende Herr Fabrikdirektor Alexander Mieß in Meißen wurde einstimmig wiedergewählt.

DEUTSCHE BANK UND DISCONTO-GESELLSCHAFT

Geschäftsbericht für das Jahr 1930.

Vertrauensstörende politische Entwicklung hat im Jahre 1930 in wirtschaftlicher Auswirkung verschiedener Art den Welthandel fühlbar gemindert (gegen 1929 mengenmäßig um reichlich 10 %, wertmäßig auf Grund des allgemeinen Preissturzes annähernd doppelt so viel) und die bereits vorhandene gewaltige Depression der Weltwirtschaft noch sehr verstärkt. Das Bankgeschäft hat daher allerorten infolge der gesunkenen Warenpreise wie Wertpapierkurse und dadurch beeinträchtigter Kreditsicherheit ein ungünstiges Jahresergebnis zu verzeichnen, zumal in Deutschland, wo die gemeinsamen Schwierigkeiten noch durch besondere innerpolitische Faktoren und den Druck der Reparationsverpflichtungen vermehrt werden.

Finden in unseren Umsatz- und Bilanzziffern sowie in der vorgeschlagenen geringeren Dividende die widrigen Verhältnisse ihre Auswirkung, so können wir andererseits mit Genugtuung auf den bisher erzielten Erfolg unserer durch die Fusion ermöglichten, Arbeit und Kosten sparenden Betriebsrationalisierung hinweisen. Sie läßt im laufenden Jahre weitere Fortschritte erhoffen.

Im Geschäftsjahr 1930 haben wir mit unserer Kundschaft (also unter Ausschaltung aller Verrechnungen mit unseren Filialen und Nostroverbindungen) 198,69 Milliarden RM umgesetzt.

Die Wirtschaftsentwicklung brachte Umsatzschrumpfung mit sich und gebot Zurückhaltung in Kreditgewährung und in Anbahnung neuer Geschäftsverbindungen. Eine Verminderung erfuhren die Umsatz- und die Bilanzziffern auch durch Überführung der laufenden Geschäfte unserer Amsterdamer Filiale auf die Handel-Maatschappij H. Albert de Bary & Co. N. V.

Die Zahl der Konten stellte sich am Jahresende auf 837 000 (gegen 800 000 im Vorjahre). Es sind dabei 137 000 umsatzlose Sparkonten gegen nur 80 000 solcher Konten im Vorjahre mitgezählt, so daß die eigentlichen Umsatzkonten sich um 20 000 vermindert haben, größtenteils durch Umwandlung in Spar-Konten.

Wir unterhalten an 301 Plätzen Niederlassungen, daneben 193 Stadtdepositenkassen, davon 61 in Berlin.

Unser Personalbestand hat sich von 21 600 Köpfen weiter auf 20 051 vermindert.

Auch die Zahl der Vorstandsmitglieder hat eine Verminderung erfahren. Im November ist Herr Dr. Paul Bonn und am Jahresschlusse Herr Selmar Fehr ausgeschieden. Herr Fehr, dessen Wahl in unserem Aufsichtsrat der Generalversammlung vorgeschlagen wird, ist am 1. Januar 1931 als Teilhaber in die Firma Georg Fromberg & Co. in Berlin eingetreten. Diese altangesehene Firma war im Jahre 1877 von dem Schlesischen Bankverein in Breslau kommanditiert worden, und wir hatten nach der Fusion mit dem Schlesischen Bankverein das Kommanditverhältnis fortgesetzt. Durch die Goldumstellung im Jahre 1924 ist unsere Einlage auf einen verhältnismäßig geringen Betrag vermindert worden; wir haben sie anläßlich des Eintritts des Herrn Fehr auf 3 000 000 RM erhöht.

Die schon im letzten Bericht erwähnte Übernahme der Firma L. Pfeiffer, Kassel, und deren Niederlassungen ist im abgelaufenen Geschäftsjahre durchgeführt worden und hat sich für den Kassler Filialbezirk günstig ausgewirkt. Die Überleitung der Geschäfte der Bankfirma J. Frank & Cie., Krefeld, auf die wir bereits im Vorjahre hingewiesen haben, brachte unserer Krefelder Filiale einen erfreulichen Geschäftszuwachs. Die Übernahme der Geschäfte der Firma Bankhaus Doertenbach & Cie., Stuttgart, durch unsere Filiale ist erfolgt. Die daran geknüpften Erwartungen haben sich erfüllt. Die Übertragung des laufenden Geschäfts der Firma E. Ladenburg in Frankfurt a. M. auf unsere Frankfurter Niederlassung wurde auf Grund der seinerzeit veröffentlichten Richtlinien durchgeführt und hat sich programmäßig vollzogen.

Die uns nahestehende Handel-Maatschappij H. Albert de Bary & Co. N. V. in Amsterdam kann für das am 30. September v. J. abgelaufene Geschäftsjahr trotz der auch auf dem holländischen Arbeitsgebiet fühlbaren Wirtschafts- und Rohstoffkrise und des Rückschlages im internationalen Emissionsgeschäft ein sehr befriedigendes Ergebnis aufweisen. Aus einem Reingewinn von rund 1,6 Millionen hfl. konnten wieder 7 % Dividende auf das Aktienkapital von 15 Mill. hfl. ausgeschüttet und 500 000 hfl. den offenen Reserven zugeführt werden. Die Übernahme der Geschäfte unserer Amsterdamer Filiale hat den Wirkungskreis der Gesellschaft erweitert und zugleich zu einer erheblichen Einsparung von Kosten geführt.

Die Kreditbank, Sofia, dürfte für 1930, obwohl sich in Bulgarien die Krisis kaum gemildert hat, auf das erhöhte Kapital von 15 000 000 Lewa die gleiche Dividende von 9 % wie im Vorjahre verteilen.

Bei dem Bankhaus Ephrussi & Co., Wien, entsprechen die Ergebnisse unseren Erwartungen.

Die Deutsche Ueberseeische Bank hat die Fusion mit dem Banco Brasileiro Allemao im Laufe des Geschäftsjahres durchgeführt. Sie hat im abgelaufenen Jahre ihren Geschäftsumfang ausdehnen können; infolge des starken Absinkens der Währung in den meisten Ländern, in denen sie ihre Geschäfte betreibt, ist die Geschäftsmehrung aus den Bilanzziffern allerdings nicht ersichtlich. Diese Unsicherheit der Wechselkurse, wie überhaupt die wirtschaftlichen und politischen Nöte, denen sie entspringt, veranlassen die Verwaltung, die Dividende auf das erhöhte Aktienkapital auf 5 % (7 %) zu ermäßigen, um nach Vornahme reichlicher Abschreibungen und Rückstellungen einen gegenüber dem Vorjahre stark erhöhten Betrag als zukünftig verfügbaren Gewinnüberschuß auf neue Rechnung vorzutragen.

Die Bankfirmen C. G. Trinkaus und Ernst Wilhelm Engels & Co. in Düsseldorf fusionierten mit Wirkung ab 1. Januar 1930. Es hat sich im abgelaufenen Geschäftsjahre unsere Annahme bestätigt, daß sich die beiden Bankhäuser in ihren besonders gepflegten Geschäftszweigen gut ergänzen. Die neue Firma C. G. Trinkaus Inh. Engels & Co. beschloß ihr erstes Geschäftsjahr mit einem guten Ergebnis.

Die J. Wichelhaus P. Sohn A.-G., Wuppertal-Elberfeld, konnte auch im abgelaufenen Geschäftsjahr trotz der schwierigen Lage des Großhandels und der Industrie des Wuppertales einen zufriedenstellenden Abschluß herausbringen, der die Verteilung einer Dividende von 6 % gestattet.

Die Kommandite Philipp Elimeyer, Dresden, hat im laufenden Geschäft befriedigend gearbeitet.

Zu den einzelnen Positionen der Bilanz und der Gewinn- und Verlust-Rechnung bemerken wir folgendes:

Unser Aktienkapital beträgt 285 000 000 RM, die ausgewiesenen Reserven belaufen sich auf 160 000 000 RM.

Der Betrag des Aktienkapitals hat sich aus den Fusionsbedingungen ergeben. Er ist angemessen unter der Voraussetzung gedeihlicher Entwicklung der deutschen Wirtschaft und demgemäß des Geschäftsvolumens unserer Bank. Ende 1929 entsprachen unsere ausgewiesenen Eigenmittel an Aktienkapital und Reserven 8¾ % der Gläubigersumme, einschließlich Akzepten und Bürgschaften. Ende 1930 ist dieser Prozentsatz infolge der Geschäftsschrumpfung auf 9¼ % gestiegen. Die entsprechenden Ziffern betragen bei den englischen Großbanken 6—7¼ % und bei den größten französischen Depositenbanken 7½ bis 8¾ %. Da nun die allgemeinen Verhältnisse wie in allen Aktien auch in den Aktien unserer Bank alten festen Besitz gelockert und zum Angebot an der Börse gebracht haben, ohne daß sich beurteilen läßt, ob die schwimmend gewordenen Beträge in absehbarer Zeit wieder in den von uns gewünschten Dauerbesitz übergehen werden, haben wir im Laufe des Sommers beschlossen, diese Umstände zu benutzen, um an der Börse bis zu 35 000 000 RM unserer Aktien allmählich zurückzukaufen. Die so aufgenommenen Aktien sollen im Besitze der Bank verbleiben, bis bei geänderten Verhältnissen durch Generalversammlungsbeschluß über ihre Verwendung bestimmt wird.

Bis zum Jahresschluß hatten wir 23 202 500 Reichsmark zu einem Durchschnittskurse von 115½ % gekauft. Den an der beabsichtigten Aufnahmehöhe fehlenden Betrag haben wir von Freunden erworben mit der Maßgabe, ihn zum Erwerbskurse zurückzugeben, insoweit sich uns Gelegenheit zu weiteren börsenmäßigen Käufen bietet. In unserer Bilanz haben wir die gesamten 35 000 000 RM zum Nennwert verrechnet und das gezahlte Agio intern abgeschrieben.

Für unsere Aktionäre ergibt sich aus dieser Transaktion der Vorteil, daß die unverändert gebliebenen offenen Reserven von insgesamt 160 000 000 RM = 56 % des Aktienkapitals von 285 000 000 RM sich auf 64 % der nunmehr in Umlauf befindlichen 250 000 000 RM Aktien berechnen.

Das Konto der Gläubiger in laufender Rechnung hat sich, nachdem es bis zum März angestiegen war, vom April ab und namentlich im letzten Jahresquartal erheblich vermindert. Politische Einwirkungen trugen dazu mehr bei als die wirtschaftliche Entwicklung. Von der Gesamtabnahme von 615 Millionen RM entfielen 200 Millionen RM auf Inländer, auch hier weit mehr aus politischen Gründen als aus wirtschaftlicher Notwendigkeit. Eine mäßige Zunahme haben die bei Dritten benutzten Kredite erfahren. Der Unterschied zwischen den niedrigen Zinsen an den ausländischen Geldmärkten und unseren hohen Inlandzins war zu bedeutend geworden, als daß die einen Auslandshandel interessierte Kundschaft nicht nach der billigeren Kreditmöglichkeit drängte. Für den Einfuhrhandel wurden zwar in Übereinstimmung mit den geringeren Importziffern etwa 80 000 000 RM weniger beansprucht, dagegen hatten wir für Exportkredite etwa 100 000 000 RM mehr bereitzustellen.

Der Anteil der Ausländer an der Gesamtsumme der Gläubiger unserer inländischen Niederlassungen ist auf 37½ % (40 %) zurückgegangen. Scheidet man die seitens der Kundschaft für unsere Rechnung bei ausländischen Banken benutzten Kredite, denen verfrachtete oder eingelagerte Waren zugrunde liegen, aus, so verbleiben an Auslandsgeld 24½ %, davon 8,30 % (10,80 %) in Reichsmark und 16,20 % (19,15 %) in ausländischer Währung.

Unser Akzeptkonto hat sich entsprechend der von der Reichsbank geförderten Erweiterung des Marktes für Bankwechsel erhöht.

Die von uns geleisteten Bürgschaften haben sich um 21 000 000 RM ermäßigt. Zoll- und Steuerbürgschaften sind um etwa 12 000 000 Reichsmark gewachsen, dagegen wurden infolge des geringeren Außenhandels um etwa 30 000 000 RM weniger Bietungs- und Lieferungsgarantien benötigt.

Wechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sind unter Diskontabzug eingesetzt. Der Einlauf von auf Reichsmark lautenden Verrechnungs-Schecks und Wechseln (also ohne Berücksichtigung der Valuta-Abschnitte) betrug 19,259 Milliarden RM.

Nostroguthaben bei Banken und Bankfirmen enthalten über 72 % (75 %), Vorschüsse auf verfrachtete oder eingelagerte Waren 97¾ % (97½ %) Valuta-Forderungen.

Reports und Lombards, die sich schon im Vorjahre auf die Hälfte ermäßigt hatten, sind infolge der Schrumpfung des Börsengeschäftes weiter um 40 % zurückgegangen. Börsenreports betragen nur noch 30,8 Millionen RM.

Unseren sämtlichen Verpflichtungen in fremder Währung stehen entsprechende Aktivposten gegenüber, der in den ersten fünf Bilanzposten enthaltene Devisenbesitz unserer inländischen Niederlassungen deckt allein 65,67 % (65,04 %) unserer Valuta-Verpflichtungen an Inländer und Ausländer.

Eigene Wertpapiere und Beteiligungen an Gemeinschafts-Geschäften sind mit einem um 27¼ Millionen RM niedrigeren Betrage eingesetzt als im Vorjahre. Unsere sämtlichen Wertpapiere einschließlich der Gemeinschaftsgeschäfte und des Anteils an dem Interventionskonsortium stehen, soweit sie an Börsen notiert sind, zu den Kursen vom 31. Dezember 1930 oder darunter, soweit nicht börsenfähig, zu sehr vorsichtigen Wertansätzen zu Buch. Das gleiche gilt für unsere Dauernden Beteiligungen bei anderen Banken und Bankfirmen. Die Erhöhung auf diesem Konto entspringt im wesentlichen der Vermehrung unseres Besitzes an Aktien der Deutschen Ueberseeischen Bank, der Handel-Maatschappij H. Albert de Bary & Co. N. V., der Übernahme von Aktien der J. Wichelhaus P. Sohn A.-G. und der Erhöhung unserer Kommanditbeteiligung bei der Firma Philipp Elimeyer. Die hauptsächlichsten Bestandsverminderungen betreffen die Kommanditbeteiligung bei der Firma E. Ladenburg im Zusammenhange mit der vorerwähnten Überleitung des laufenden Geschäfts auf unsere Frankfurter Filiale und die Abstoßung von Aktien, die bei der Fusion von Hypothekenbanken der Gemeinschaftsgruppe benötigt wurden. Diese auf unsere Initiative hin und unter unserer Führung vollzogene Zusammenschluß von Hypothekenbanken war von unseren Konsortialgeschäften des abgelaufenen Jahres weitaus das bedeutendste. Der Zahl nach haben sich unsere Beteiligungen an Gemeinschaftsgeschäften gegenüber dem Vorjahre sehr vermindert.

Schuldner in laufender Rechnung. Über die nötigen Abschreibungen hinaus ist den Risiken, die sich aus der Wirtschaftslage ergeben, durch Rückstellungen Rechnung getragen.

Von unseren Debitoren (ohne Vorschüsse auf verfrachtete oder eingelagerte Waren) waren durch börsengängige Wertpapiere gedeckt 22,50 %, durch sonstige Sicherheiten gedeckt 51,30 %, ungedeckt 26,20 %.

Der Abstoßung unserer durch die Fusion verfügbaren Bankgebäude und unseres sonstigen Grundbesitzes war die Zeit ungünstig; der Buchwert unseres Immobiliarbesitzes konnte nur um 6½ Millionen RM ermäßigt werden und beträgt am Ende des Berichtsjahres insgesamt 103 500 000 RM. Er umfaßt 518 bebaute und 22 unbebaute Grundstücke. Von den an 231 Plätzen belegenen 332 Bankgebäuden dienen 266 dem Geschäftsbetrieb. Der sonstige Grundbesitz verteilt sich auf 95 Plätze.

Von unseren Wohlfahrtseinrichtungen wurde unter dem Drucke der wirtschaftlichen Verhältnisse besonders viel Gebrauch gemacht.

Der Gewinn aus Zinsen und Wechseln hat sich gegenüber dem Vorjahre erheblich vermindert, weil insbesondere im zweiten Halbjahr politische Störungen den Zinsfuß für Guthaben hochhielten, während die Rücksicht auf die Wirtschaftslage einer Erhöhung der Zinsbelastung im gleichen Ausmaße entgegenstand. Auch die Einnahme aus Gebühren hat sich, allerdings nicht so erheblich, ermäßigt. Die Abnahme verteilt sich ziemlich gleichmäßig auf Kredit-, Umsatz- und Konsortialprovisionen. Nur im Effektengeschäft ist kein Gebührenausfall entstanden, weil der Entgang am Börsengeschäft durch Mehreinnahme aus dem Absatze festverzinslicher Anlagewerte ausgeglichen werden konnte. Wir haben allein an Hypothekenbankpfandbriefen und landschaftlichen Pfandbriefen 420 Millionen Reichsmark, rund 30 % der Jahres-Gesamtemission dieser Papiere, in unserem Kundenkreise verkauft.

Die Abschreibungen, die wir an Wertpapieren und Gemeinschaftsgeschäften vorgenommen haben, betragen über die Gewinne, die auf diesen Konten zur Verfügung standen, hinaus 6,1 bzw. 15,2 Millionen RM.

Das Erträgnis aus Dauernden Beteiligungen ist hauptsächlich durch den Fortfall der Dividende aus Aktien der mit uns fusionierten Rheinischen Creditbank und Süddeutschen Disconto-Gesellschaft beeinflußt.

Die Verminderung unserer Handlungsunkosten um 21½ Millionen RM zeigt, wie sich im ersten Jahre die Fusion ausgewirkt hat. Drei Viertel der Summe ist am persönlichen, ein Viertel an sachlichen Ausgaben eingespart worden.

Steuern und Abgaben erfordern infolge des verminderten Gewinnergebnisses geringeren Geldbetrag. Relativ ist die Belastung aber gestiegen; sie geht jetzt über den Betrag der Dividenden-Ausschüttung hinaus.

Einschließlich des Vortrags aus dem Jahre 1929 von 2 895 038,53 RM beläuft sich das

Erträgnis des Jahres 1930 auf	RM 20 389 371,58
Hiervon erhalten zunächst die Aktionäre (nach § 27b d. Satzungen) 4 % Dividende auf RM 285 000 000	RM 11 400 000,—
Von den verbleibenden	RM 8 989 371,58
abzüglich RM 2 860 339,32 Vortrag auf neue Rechnung erhält (nach § 27d der Satzungen) der Aufsichtsrat	RM 429 032,26
Wir schlagen vor, von den restlichen	RM 8 560 339,32
2 % Superdividende auf RM 285 000 000 mit	RM 5 700 000,—
zu verteilen und den Überschuß von	RM 2 860 339,32
auf neue Rechnung vorzutragen.	

Es würde demnach erhalten

jede Aktie von nom. RM 100,— : RM 6,— } = 6 % Dividende
jede Aktie von nom. RM 1000,— : RM 60,— }

Berlin, den 24. März 1931.

Der Vorstand der Deutschen Bank und Disconto-Gesellschaft

Blinzig. Boner. Frank. Kehl. Mosler. Schlieper. Schlitter. Solmssen. v. Stauß. Wassermann.

Stellvertretend: Abshagen. Berne. Bruck. Brunswig. Burghardt. Heinrichsdorff. Kiehl. Mandel. Rösler. Rummel. Sippell. Sperber. Weigelt. Wintermantel.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193103255/fragment/page=0011

Turnen Sport Spiel

Mittwoch, den 25. März 1931

Sonntags-Ergebnisse der 1b und 2. Klasse.

Siebten Gruppenmeister der 2. Klasse.

Am vergangenen Sonntag war hauptsächlich das flache Land der Schauplatz interessanter Gesellschaftsspiele. In Halle selbst war Spielverbot (Handballpokal Mitel — Berlin). Im Vordergrunde stand das Ausscheidungsspiel

Siebten — Wansleben

um die Gruppenmeisterschaft der 2. Klasse. Mit einem 2:0-Sieg (Halbzeit 1:0) konnte Siebten durch bessere Stürmerleistungen seinem sonst ebenbürtigen Rivalen Wansleben die Meisterwürde entführen. Hervorzuheben ist noch besonders die anständige, faire Kampfesweise beider Mannschaften. In jeder Hinsicht eine Werbeaktion für unseren Sportzweig im Saalegau.

Freundschaftsspiele.

1b-Klasse.

Preußen Merseburg war in großer Form und ließ die aufopfernd kämpfenden Rößener mit 7:3 hinter sich. — B.F.V. Zickendorf kehrte vom Wittenberger Ligaverein 07 mit einer 0:2- (0:1-) Niederlage heim. Im Feldspiel waren unsere Iher den Ligisten ein ebenbürtiger Gegner. — Auch Giebichenstein 1. konnte sich in Bitterfeld gegen Wacker (Muldegauliga) nicht durchsetzen. Mit 1:3 blieben sie geschlagen im Felde. — Nietleben 1. hatte Freya Passendorf 1. zu Gaste. Die bessere Angriffsreihe der Heideleute behielt mit 3:1 (1:1) die Oberhand. — Nietleben 2. gegen Passendorf 2. 4:1. — Lettin 1. behauptete sich über Olympia 1. mit 4:1. Olympia lieferte den Lettinern bis zum Wechsel mit 1:1 einen zähen Kampf. Die zweite Hälfte sah dann Lettin leicht feldüberlegen. Bei weniger eigensinnigem Innenspiel und mehr Flügelbedienung hätte der Erfolg leicht höher ausfallen können. — Olympia 2. gegen Lettin 2. 5:3. — Sportbrüder 1. hatte das Pech, seinen Gegner Borussia Rel. in großer Form anzutreffen. Mit 1:4 (1:2) blieben die zäh kämpfenden Diemitzer im Nachteil.

2. Klasse.

In der Vorrunde um den Thiemepokal gelang es dem Gruppenmeister Eisdorf, seinen Rivalen Bhf. Teutschenthal glücklich mit 3:2 (1:1) aus dem Sattel zu heben. — Amsdorf 1. unterlag der Elf von Halle 1910 1. 2:4. Bis zum Wechsel hatte sich 1910 schon eine Führung von 3:1 gesichert. — Eintracht 1. hatte sich Sportfreunde Rel. verpflichtet. Nach dem Vorsonntagssieg über Wacker Rel. 4:0 mußten auch die Veilchen sich dem besseren Können der Eintrachtelf mit 5:1 beugen. — Zappendorf 1. siegte sicher über Camelia mit 6:2 (3:0). — Zörbig 1. hatte gegen Mignon 1. einen sehr schweren Stand 3:3. Und dabei führten die Mignonleute bis zur Pause schon 3:1. — Zörbig 2. gegen Mignon 2. 4:1. — Osmünde 1. blieb über Borussia 3. 5:2 siegreich. — Benndorf 1. fertigte El. Mücheln 1. 2:0 (1:0) ab. — Benndorf 2. gegen El. Mücheln 2. 4:0. — Wettin 1., der Gruppenmeister, und Jahn Landsberg 1. lieferten sich nach gleichverteiltem Kampf ein 3:3 (1:1). — Pölau 1. schickte Wacker Soma mit 5:2 (3:0) geschlagen heim.

Jugend-Fuß- und -Handball.

Die Knabenmannschaften waren bis auf wenige Ausnahmen am Sonntag spielfrei; auch in der Jugendklasse pausierten viele Mannschaften. Die Junioren dagegen erschienen auf dem Plan: sie warteten in allen Spielen mit recht guten Leistungen auf. Folgende Ergebnisse wurden erzielt:

Fußball.

Junioren:

Sportfreunde 1. gegen Borussia 2:3.

Die beiderseitigen Leistungen waren gut. Borussia 2. Junioren mußten die besseren Leistungen von Wacker 2. durch eine 0:8-Niederlage anerkennen. 98 1. gegen 96 1. 4:3. Der Sieg von 98 ist verdient. 98 2. und Zappendorf 1. 5:5 (1:4). Wacker Zörbig 1. gegen Wacker Halle 6:5. Wacker spielte mit nur 10 Mann. Auch Wacker 3. trat gegen 96 2. nur mit 8 Mann an und mußte 96 einen verdienten 9:1-Sieg überlassen. Favorit 1. gegen Zörbig 1. 5:3. Im Teutschenthal 1. gegen Benndorf 1. Zugend stand im Zeichen der Ueberlegenheit von Sportlust; sie landeten einen 8:0-Sieg.

Jugend: Borussia 1. gegen 98 1. entschieden die Gründolen 3:0 zu ihren Gunsten. 98 2. behauptete sich über Wacker 3. verdient 2:1. Einen überlegenen 8:0-Sieg stellte Wacker 1. gegen 96 1. sicher. Reiheburg trat gegen Wacker nicht an. 96 2. mußte sich Weiße 1. 1:5 beugen. Eisdorf landete gegen Wanslieben einen 2:1-Sieg. Braunsdorf fertigte Rößen 1. 1:0 ab.

Knaben: Wacker 1. gegen Sportfreunde 1. 5:0. 98 2. gegen Wacker 3. 3:1. Borussia 3. gegen 96 3. 2:0. 96 4. gegen Blauweiß 1. 3:4.

Handball.

Im Handballager gab es endlich wieder einmal einige gute Juniorentreffen. Es spielten Borussia gegen Koncordia Delitzsch 1. Jun. 13:0. Die Schwarzweißen waren großartig in Fahrt. Beim Seitenwechsel führte Borussia bereits 5:0. Auch die 2. Jun. vermochten sich gegen Delitzsch verdient 6:4 (3:4) zu behaupten. 96. 1. Jun. gegen LSV. Dessau 1. 7:10. Die Blauroten hatten leider nicht ihre volle Mannschaft zur Stelle; sie traten mit 3 Ersatzleuten an. 96 2. Zugend und Dölau 1. trennten sich unentschieden 3:3 (3:3). 98 1. gegen Rößen 1. 7:2. Die Grünhosen waren in der ersten Spielhälfte in allen Phasen überlegen. Die zweite Hälfte war ausgeglichen. 98 2. Junioren mußten sich Reichsbahn 1. 2:9 (1:4) beugen. Wacker 1. Zugend unterlag gegen PSV. 1. 2:14. Weiße Junioren fertigten Blauweiß Zugend 8:1 ab und Blauweiß schlug Borussia 1. 13:1.

PSV.-Halle — PSV.-Weißenfels

Mit dem PSV. Weißenfels stellt sich der hallischen Handballgemeinde eine Mannschaft vor, die in der diesjährigen Meisterschaftskonkurrenz ein ernstes Wort mitzureden haben wird. Der Handballsport spielt in allen Polizeisportvereinen die erste Geige, da dieses Spiel wie kein anderes unserer Polizei Gelegenheit gibt, sich in Schnelligkeit, klarem Blick für alles Geschehen und Unerschrockenheit zu üben. Die Polizeimannschaften sind denn auch fast durchweg in der Lage, Handball in letzter Vollendung vorzuführen, und das ist der Moment, welches Halles Handballanhänger begeistert und mitgehen heißt. Am vergangenen Sonntag war es so, am kommenden kann es auf dem Wackerplatz nicht anders sein.

Hollands Fußball-Länderelf.

Nach der unerwarteten Niederlage gegen Frankreichs Fußball-Nationalmannschaft steht der deutschen Länderelf am 26. April in Amsterdam eine nicht minder schwere Aufgabe gegen Holland bevor. Aus diesem Grunde erweckt der am kommenden Sonntag ebenfalls in Amsterdam stattfindende Länderkampf Holland—Belgien erhöhtes Interesse. Von dem Ergebnis dieses Treffens wird der holländische Verband die Aufstellung der Mannschaft abhängig machen, die gegen Deutschland spielen soll. Bei dem Spiel gegen Belgien am Sonntag wirken eine ganze Anzahl neuer Leute mit, wie aus nachfolgender Mannschaftsaufstellung ersichtlich: Tor: van der Meulen (H. F. C.); Verteidigung: van Run (P. S. V.), van Kol (Ajax); Läuferreihe: Pauwe, Pauwe jr. van Heel (sämtlich Feijenoord); Angriff: Adam (H. B. B.), Tap (R. D. C.), Lagendaal (Xerxes), Formenoy (Sparta), van Nellen (D. H. C.).

Mitteldeutschland — Berlin.

Ein Strafwurf für Mitteldeutschland.

Radrennbahn-Halle.

Nachdem am vergangenen Sonnabend die hiesige Radrennbahn für das Training freigegeben worden war, setzte am Sonntag ein reger Trainingsbetrieb ein. Vor allem waren die für den zweiten Osterfeiertag verpflichteten Amateure vertreten, die ihre Sache sehr ernst nahmen. Zusammen ist das Feld der Dauerfahrer für den Osterpreis über 100 Kilometer vollständig besetzt worden. Es starten: Bauer (Charlottenburg), Wißbröcker (Hannover), Cap (Wien) und Ziglens (Budapest). Auf die Siegesaussichten der einzelnen Teilnehmer kommen wir noch zurück.

Werbesportfest der Radfahrer.

Die Ruhezeit des Radfahrsports, in der außer berufssportlichen Veranstaltungen nur das Saalfahren gepflegt werden konnte, hat ihr Ende erreicht. Diesen Abschnitt will der Bezirk Halle des Bundes Deutscher Radfahrer mit einem Werbefest am 1. Osterfeiertage im „Neumarkt-Schützenhause" abschließen, um die noch fernstehenden Kreise mit den verschiedenen Saalsportarten bekannt zu machen. Wie erfolgreich die hallischen Vereine in ihrem unerschöpflichen Wirken geworben sind, haben die Gaumeisterschaften in Holzweißig gezeigt, bei denen der alte Gaumeister im Ger-Kunstreigen, RC. Normannia, die Meisterschaft erfolgreich verteidigen konnte, dicht bedrängt von dem RV. Preußen, der trotz seines ersten Starts in dieser Gruppe nur ganz knapp unterlag und zu den besten Hoffnungen berechtigt. Nur im Radballspiel sind die Dessauer hervorragend, mit einer Virtuosität den Ball beherrschend, daß es eine Freude ist, diese Mannschaften spielen zu sehen. Im Ger-Kunstfahren haben die Gebr. Rolle vom RV. Preußen infolge ihres unermüdlichen Fleißes es zu einer Fertigkeit gebracht, daß sie zu den besten Hoffnungen in den Bundesmeisterschaften berechtigt sind.

Borussia — dreifacher Fußballmeister 1930/31.

Nachdem die Fußballverbandsspiele 1930/31 nunmehr beendet sind, haben diese in der Herrenklasse dem Sportverein Borussia glänzende Erfolge gebracht. Die Ligareserve, 3. und 4. Herrenmannschaft, haben die Meisterschaft ihrer Gruppe errungen. Die Reservemannschaft erzielte ein Punktverhältnis von 20:6 und ein Torverhältnis von 68:26. Noch besser schnitt die 3. Mannschaft ab. Sie konnte ein Punktverhältnis von 28:2 und ein Torverhältnis von 56:12 buchen.

Deutschland—Schweiz im Schwimmen.

Der Schweizerische Schwimmverband hielt am Wochenende in Neuenburg seine Jahresversammlung ab, bei der auch die Termine für die wichtigsten diesjährigen Veranstaltungen festgesetzt wurden. Die Meisterschaften wurden für den 9. August nach Gstaad vergeben, acht Tage später, am 16. August, findet in Arosa der Länderkampf Schweiz-Oesterreich statt. Der in diesem Jahre unumsgemäß von der Schweiz zu veranstaltende Länderkampf Deutschland-Schweiz ist für den 30. August nach Luzern anberaumt worden. Es handelt sich um die fünfte Begegnung der beiderseitigen Auswahlmannschaften, in den bisher ausgetragenen vier Treffen haben jedesmal die deutschen Vertreter dominiert.

Werbeabend des Turnvereins Cröllwitz.

Der Werbeabend des Cröllwitzer Turnvereins nahm einen guten Verlauf. Der große Saal der Bergschenke war von Gönnern und Freunden des Vereins dicht besetzt. Nach der Begrüßungsansprache des 1. Vorsitzenden wurde ein längeres Programm abgewickelt. Von den kleinsten Schülern und Schülerinnen bis zu den Aelteren, Geräte und Volksturnern boten alle ihr Bestes. Auch die Turnerinnen zeigten ihre Geschicklichkeit in geeigneten Uebungen. Der Verein kann mit der Veranstaltung wohl zufrieden sein, und auch der Zweck derselben, für die Deutsche Turnsache zu werben, dürfte damit erzielt sein.

Turner-Handball.

Außer den Zwischenspielen um die Gruppenmeisterschaften der unteren Klassen kamen am vergangenen Sonntag noch eine große Anzahl Freundschaftsspiele zur Durchführung. Die Hallenschen Turnermannschaften, die in diesen beschäftigt waren, schnitten zum allergrößten Teil dabei sehr gut ab. Wir geben in Nachstehendem die Ergebnisse bekannt:

GTV. Halle 1. — TV. Diemitz 1. 6:2 (2:2), HZSV. 2. — Langenbogen 2. 6:4 (3:1), HZSV. Zgd. gegen TV. Cröllwitz Zgd. 6:0 (4:0), TV. Cröllwitz 2. gegen Taubii, TV. Halle 2. 9:2 (4:1).

KTV. Halle stellte sowohl in Wittenberg als auch in Ammendorf seinen früheren guten Ruf einmal wieder unter Beweis. Die Meisterklassenmannschaft konnte gegen die spielstarke Meisterklassenmannschaft des KTV. Wittenberg ein ehrenvolles Unentschieden erzwingen, die 1. Mannschaft schlug TV. Ammendorf 1. 12:8 (6:1), die 2. Mannschaft hielte gegen Ammendorf 2. und blieb mit 5:4 (2:2) Sieger und die Zugendmannschaft in neuer Aufstellung unterlag der Ammendorfer Zugendmannschaft nur ganz knapp mit 7:8 (2:2). GTV. Halle 2. wurde von MTV. Eisleben 2. mit 6:2 (3:1) geschlagen, während GTV. Zugend der Eisleber Zugend eine empfindliche 7:1-(4:0) Niederlage beibringen konnte.

Der Vereinskampf Großkayna — Zahn-Neumark gestaltete sich zum vollen Erfolg für Neumark. Die 1. Klasse trennte sich 3:6 (0:6), die 2. Klasse 0:9 (0:6) und die Knabenmannschaften 3:4 (0:4) für Neumark.

Hall. Schtz.-Bd.—Kleinkaliber-Verein Magdeburg-Buckau.

Der Stadtmeister mit 772 : 719 Ringen geschlagen.

Der vorjährige Stadtmeister, der Hall. Schützenbund, stand am vergangenen Sonntag dem Deutschen Altmeister im Kleinkaliberschießen, dem Kleinkaliberverein Magdeburg-Buckau, in einem Freundschaftstreffen mit 2 Mannschaften gegenüber. Unser Stadtmeister traf hier auf einen Gegner, der ihm ein vollendetes Können entgegenstellte. Eine körperlich gut trainierte Mannschaft, höchste Vollendung in der Handhabung der Waffe und die nötige Routine brachten Magdeburg Ueberlegenheit und Sieg. Die erste Mannschaft des Bundes war nicht schlechter als sonst, ließ aber den nötigen Eifer und die Siegeszuversicht vermissen. Mit etwas mehr Vertrauen in das eigene Können und etwas weniger Nervosität wäre wohl, wenn auch nicht der Sieg, so aber doch ein höheres Resultat erzielt worden. Der ausgezeichneten Leistung von 772 Ringen konnte der Bund nur 719 Ringe entgegenstellen. Die besten Schützen des Bundes waren Pringler und Münch mit je 149 Ringen.

Die zweite Mannschaft des Bundes konnte über Magdeburg einen eindrucksvollen Sieg erringen. Mit 711 : 695 Ringen konnte der Kampf gewonnen werden. Der Hauptanteil an diesem Sieg gebührt Marth, der mit 150 Ringen nicht nur der beste Schütze der zweiten Mannschaft war, sondern auch damit den besten Mann der ersten Mannschaft überschoß. Conrad mit 148 Ringen war neben Marth der beste Schütze der zweiten Mannschaft.

Kegelsport.

Wacker überlegener Sieger im Bohlenkampf.

Am 40. Gründungstage des Lokalverbandes Hall. Kegelklubs konnte der am 15. März begonnene Großkampf auf Bohle, an dem sich 10 Sechsermannschaften beteiligten, zu Ende geführt werden. Die Spitzenmannschaft des ersten Kampftages Wacker hat nicht nur ihren bedeutenden Vorsprung halten können, sondern diesen infolge der weiteren guten gleichmäßigen Resultate ihrer Schlußstarker Meyberg, Wienert und Geber noch um ein beträchtliches erhöht. Drei Dicke behaupteten den zweiten Platz des ersten Kampftages, während Voraus von Alte Schurbrüder auf den vierten Platz verwiesen wurde. Sportbrüder schoben sich an die fünfte Stelle. Altmärker wurden sogar noch von Osser Schwede verdrängt und auf den siebenten Platz verwiesen. Resultate (Durchschnitt 800 Holz): Wacker 8752, Drei Dicke 8649, Alte Schurbrüder 8628, Voraus 8616, Sportbrüder 8609, Osser Schwede 8555, Altmärker 8542, Eintracht 8476, Kampfhähne 8439, Fall um 8372 Holz.

Beste Einzelleistungen: Wacker: W. Richter 1490, Geber 1484, H. Schulze 1479; Drei Dicke: Börner 1474; Alte Schurbrüder: Thym 1455; Voraus: Krause 1457; Sportbrüder: 1475; Osser Schwede: Hamann 1446; Altmärker: Karl Pretsch 1466; Eintracht: Kellholz 1436; Kampfhähne: Knorr 1452; Fall um: O. Vogel 1438 Holz.

Alemannia Aachen hat eine Einladung zum Pariser Oster-Fußballturnier erhalten, das Red Star Olympique und C. A. Paris gemeinsam veranstalten. Als vierter Teilnehmer kommt noch der zur Londoner Zisdmian-Liga gehörige Barnet FC. hinzu.

Amtliche Saalegau-Nachrichten.

Verbindliche Mitteilung Nr. 58.

Für die Spiele des Saalegaues am Karfreitag (3. April) hat der Städtespielausschuß folgende Spieler aufgestellt:

Städtespiel gegen Kassel in Halle:

Große (96); Müller (98), Müller (96); Memnicke (96), Schulz (Wacker), Tetzner (Wacker); Gold (Wa.), Albrecht (Favorit), Meißner (Borussia), Thomas, Schlag (Wacker).

Gaumannschaft gegen Saale-Elstergau in Weißenfels:

Küster (Fav.); Keindorf (96), Henze (Fav.); Max Krampe (96), Paulmann (Bor.), Hoske (98); Wilhelm (Fav.), Arno Krampe, Schubert (Bor.), Vogler (98), Compes (96). Ersatz: Brautigam (Wacker).

Das Spiel gegen Kassel findet auf dem 96er Platz statt. Bauender Verein ist Favorit.

Die Abfahrtszeit der Mannschaft nach Weißenfels wird noch bekanntgegeben.

Schuhe und Strümpfe hat jeder Spieler mitzubringen, der Torwächter vollständige Ausrüstung.

Anfragen, die nicht erwartet werden, nur in dringenden Fällen bis Montag, den 30. April, an Max Lindig, Meckelstr. 23. Später eingehende können nicht mehr berücksichtigt werden. Die Vereine werden gebeten, die Spieler entsprechend zu benachrichtigen.

von Haußen. Großmann.

★

Jugendpflege.

Am kommenden Sonnabend, 28. März, 20 Uhr, findet unser Jugendleitertag im Rest. „St. Nikolaus", Zimmer 8, statt. Alle Vereinsführer und Jugendleiter sind hiermit eingeladen. Tagesordnung: Zugendtag 1931 und Zugendfragen.

Betr. Zugendspieltag. Die Vereine wollen die Programme für den Zugendtag bis zum 28. März fertigstellen und mir sofort zustellen.

Für Sonntag, den 29. März, besteht Spielverbot.

Für Montag, den 30. März, werden geladen: 19.30 Uhr Zugendwart von Post. 19.40 Uhr Vereinsvertreter von Bennstedt. 19.50 Uhr Vereinsvertreter von Favorit. 20 Uhr Vereinsvertreter von V.f.L. Merseburg und Zugendleiter Fuchs Halle 96. 20.15 Uhr Vereinsvertreter von Bennstedt und Sportfreunde Halle. Betr. Freigabe von Karl Krümling. 20.30 Uhr Zugendwart von Reichsbahn. Betr. Spiel Nr. 357.

Am Karfreitag spielt eine Junioren-Handballstädtemannschaft gegen eine gleiche in Dessau. Die Mannschaft ist wie folgt aufgestellt worden:

Behlau (Bor.)

Bühmann (96), Fritsche (98)

Burghardt (98), Müller (Bor.), Laue (Bor.)

Stein (96), Plötz (Bor.), Blumberg (98), Kulkrich (Bor.), Friedrich (96).

Ersatz: Schönemann (96).

Die Spieler bringen Schuhe und Strümpfe, der Tormann volle Kleidung mit und melden sich 8.15 Uhr am Hauptbahnhof bei Herrn Scherf. Die Vereine wollen ihren Zugendlichen Nachricht geben.

Scherf, Jugendwart.

Vereinsnachrichten.

Hockeyabteilung: Wir weisen nochmals auf die heute um 20.30 Uhr im Klubhaus stattfindende wichtige Monatsversammlung hin.

Sportverein 98. Gesamtvorstand und Aeltestenrat haben am kommenden Freitag 8 Uhr abends im Klubhaus wichtige Besprechungen. Wir bitten auch an dieser Stelle um pünktliches Erscheinen aller in Frage kommenden Herren (einschließlich Mitglieder sämtlicher Ausschüsse).

Hall. Turn- u. Sportverein E. V. 1861. Donnerstag, 26. März, Osterabturnen der Knabenabteilungen in der Roßplatzturnhalle. Beginn 18½ Uhr.

P.S.V. Kleinkaliber-Schießsportabteilung. Unsere Monatsversammlung für März findet am Sonnabend, dem 28. März, in der Kantine der Polizeiunterkunft Süd statt. Am Sonntag, dem 29. März, ab 9 Uhr auf dem Schießstand der Polizeiunterkunft Süd 1 Runde um die hallische Stadtmeisterschaft vom Hallischen Schützenbund. 2. Mannschaft ab 14 Uhr Freundschaftskampf gegen Glaucha in der Heide.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193103255/fragment/page=0012

Aus der Heimat

Rohe Burschen.

Wolsen. Anläßlich der am Dienstag in den hiesigen Werken abgehaltenen Betriebsratswahlen hatten die Kommunisten auf einem 80 Meter hohen, nicht mehr in Betrieb befindlichen Schornstein der Greppiner Werke während der Nacht eine rote Fahne am Blitzableiter angebracht. Ein Mann unternahm das Wagnis, gegen eine Belohnung von 10 Mark die Fahne wieder herunterzuholen. Er konnte sich zwar die Belohnung verdienen, wurde aber von den erbosten Kommunisten überfallen und schwer mißhandelt.

Verheerende Feuersbrunst.

Trebra. Montag nachmittag brach in der Scheune des Maurermeisters Heinrich Wieseler, als man dort mit Holzsägen beschäftigt war, Feuer aus. An den Trockenvorräten fand es reiche Nahrung und griff mit großer Geschwindigkeit um sich, so daß die Scheune und das anliegende Hintergebäude bald in Flammen aufgingen. In der nächsten halben Stunde wurden die Scheunen und Hintergebäude der Nachbarn Friedrich Hirschfeld, Landwirt Emil Rieche und Bäckermeister Friedrich Kaufmann von den Flammen ergriffen. Die Wohnhäuser der vier Heimgesuchten konnten gerettet werden; die Wirtschaftsgebäude und Ställungen sanken in Asche. Das Kleinvieh, so vor allem Hühner, fiel dem Brande zum Opfer.

Der „neue Stern".

Leipzig. Die „Leipz. Neuest. Nachr." enthalten folgendes Inserat:

„Ein neuer Stern am Fußballhimmel ist aufgegangen. Die Geburt eines kräftigen Sonntagssjungen zeigen in Glück und großer Freude an
Herbert L. u. Frau, Johanna geb. Umlauf,
L.-W. 33."

Ein neuer Stern? Rechtsaußen, Läufer, Stürmer? Fußballhimmel. Petrus als „Torwächter", die Sonne als Fußball, das „Leder". Hoffentlich wird der „Sternenvater" vom Torwächter Petrus nicht vom Platze gewiesen!

Ein Ehepaar geht in den Tod.

Goslar. Ein hiesiges Ehepaar machte freiwillig dem Leben ein Ende, indem sich der Ehemann in seinem Geschäft mit Wissen seiner Frau erhängte. Die Ehefrau schloß dann die Tür des Ladens ab und begab sich treppauf in ihre Wohnung, um dort ebenfalls Selbstmord zu verüben. Die Tat der Eheleute war wohlüberlegt, denn zwei Briefe an die Polizei und ein hiesiges Beerdigungsinstitut sprachen davon, daß das Ehepaar aus wirtschaftlicher Not heraus die Tat begehen werde. In den Briefen waren sämtliche für den Todesfall nötigen Maßnahmen vorausbestimmt.

Bärensprung auf dem Kriegspfad.

Die Goebbels-Versammlung verboten.

Magdeburg. Der Polizeipräsident Dr. Baerensprung läßt durch die Pressestelle mitteilen: Die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei hatte für Mittwoch eine öffentliche Versammlung in der Stadthalle mit dem Redner Dr. Goebbels angekündigt. Der Redner, Reichstagsabgeordneter Dr. Goebbels, hat in zahlreichen Fällen, insbesondere in öffentlichen Versammlungen, strafbare Handlungen, unter anderem auch Beleidigung gegen Polizeibeamte, begangen. Deshalb hat der Polizeipräsident im Interesse der Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung gemäß § 10 II 17 des allgemeinen Landrechtes in Verbindung mit Artikel 23 Absatz 1 der Reichsverfassung und § 1 Absatz 1 des Reichsvereinsgesetzes die angekündigte Versammlung der NSDAP. sowie jede Ersatzversammlung im Polizeibezirk Magdeburg verboten.

Die „Magdeburgische Tageszeitung" bemerkt dazu: Es ist die alte Methode des Herrn Baerensprung, Versammlungen, die seinen politischen roten Freunden nicht in den Kram passen, erst in letzter Minute zu verbieten, damit es nicht mehr möglich ist, gegen ein solches ungerechtfertigtes Verbot Protest zu erheben. Wie man dabei zu Werke geht, bezeugt die Tatsache, daß man der nationalsozialistischen Gauleitung in Magdeburg als Veranstalterin selbst am Dienstag mittag noch keine Mitteilung von dem Schritt des Polizeipräsidenten gemacht hatte, obwohl man längst entsprechende Informationen an die Magdeburger Presse gegeben hatte. Die roten Herren scheinen die Ausführungen Goebbels doch mächtig zu fürchten.

Der Raubmordversuch im Auto.

Vater und Stiefsohn im Bunde. / Schwere Zuchthausstrafen.

Mühlhausen. Vor dem Kasseler Schwurgericht hatten sich am Montag der 30jährige Kaufmann Gotthold Schmidt und sein 21jähriger Stiefsohn August Schmidt zu verantworten.

Sie hatten am 13. Dezember vorigen Jahres aus Mühlhausen den Angestellten Goletz der Mühlhäuser Firma Rudolfs Nachf., der vom Eschweger Zweiggeschäft die Geschäftseinnahme im Auto nach Mühlhausen bringen wollte, unterwegs angehalten und ihn gebeten, sie mitzunehmen. Beim Katharinenberg versetzte dann Gotthold Schmidt dem Goletz

mit einem Totschläger acht schwere Hiebe über den Kopf,

die unbedingt tödlich gewesen wären, wenn Goletz nicht Schutz durch seinen Hut gehabt hätte. Goletz stellte sich tot und entging so seinem Schicksal.

Die Täter raubten 3200 Mark und flüchteten zunächst nach Frankfurt am Main, von wo sie 500 Mark nach Magdeburg an Verwandte sandten. Den größten Teil des Silbergeldes ließen sie in einem Wald liegen. Von Frankfurt begaben sie sich nach Kaiserslautern, wo der junge Schmidt festgenommen werden konnte, während Gotthold Schmidt nach Wien entwich und dort am 26. Dezember vorigen Jahres verhaftet wurde.

Die beiden Angeklagten hatten vor dem Tage des Ueberfalls schon

zwei Probefahrten zur Erkundung

der besten Gelegenheit gemacht, indem sie Goletz mit seinem Auto auf der Landstraße anhielten und ein Stück Weges mitfuhren.

Der Staatsanwalt beantragte wegen versuchten Raubmordes in Tateinheit mit vollendetem schweren Raub gegen Gotthold Schmidt zehn Jahre Zuchthaus, gegen August Schmidt fünf Jahre Zuchthaus.

Das Urteil lautete gegen Gotthold Schmidt auf zehn Jahre Zuchthaus und zehn Jahre Ehrverlust, gegen den Stiefsohn August Schmidt auf fünf Jahre Zuchthaus und fünf Jahre Ehrverlust.

*

Ausgebrochen — eingebrochen.

Sondershausen. In Meiningen wurden zwei Geldschrankknacker, der Artist Anton Hermann und der Schneider Karl Schubart, verhaftet, die unter dem Verdacht stehen, zwei Einbrüche in Ebeleben und Greußen ausgeführt zu haben. Beide sind seiner Zeit aus dem Sondershäuser Gerichtsgefängnis, wo sie sich in Untersuchungshaft befanden, ausgebrochen.

*

Ein Einbrecher unter dem Sofa.

Poßenhain. Nach der Heimkehr von einem Vergnügen bemerkte der Gutsbesitzer Prüfer nachts um 2 Uhr eine Leiter am offenen Fenster seines Wohnhauses. Als er die Tür öffnete und in das Zimmer eintrat, fand er einen Einbrecher versteckt unter dem Sofa. Groß war sein Erstaunen, als er in dem Dieb einen Fleischergesellen aus Poßenhain erkannte, der zuvor mit an dem Vergnügen teilgenommen hatte. Wohlüberlegt muß er den Einbruch geplant haben. Die Schuhe hatte er ausgezogen und am Schweinehaus versteckt, um so lautlos durch den Hof schleichen zu können. Da er als Kind in dem Gehöft früher mit gespielt hat, waren ihm die Verhältnisse bekannt. In letzter Zeit waren in Poßenhain öfters Diebstähle vorgekommen, die nunmehr wohl Aufklärung finden dürften. Der Dieb, Sohn rechtschaffener Leute, wurde verhaftet.

Zum Wasserleitungsprojekt.

Ermsleben. Das in der letzten Stadtverordnetensitzung zur Sprache gebrachte Projekt der Erschließung einer neuen Wasserquelle auf dem Gelände der Pappenfabrik, mit der die benachbarten Gemeinden Sinsleben, Reinstedt und Hoym mit Wasser beliefert werden sollen, ist zum Stillstand gekommen. Die vorgenommenen Bohrungen haben noch nicht den gewünschten Erfolg gebracht. Es ist vorgesehen, einen Wünschelrutengänger kommen zu lassen. Die Besprechung der Vertreter der Gemeinden hat noch kein positives Ergebnis auf feste Zusage der Gemeinden gebracht. Man einigte sich dahin, den Ing. Kroll aus Halle mit Aufstellung eines Kostenanschlages für die Anlage der Wasserleitung bis Hoym zu betrauen. Von der dann stattfindenden Besprechung der Gemeinden wird es abhängen, ob dieses Projekt verwirklicht wird.

Das Schwarzatal wieder gesperrt

Blankenburg (Thür.) Das Kreisamt Rudolstadt hat jetzt die Freigabe des unteren Schwarzatales, zwischen Blankenburg und Schwarzburg, für alle Kraftfahrzeuge wieder zurückgezogen, nachdem die abschüssige Straße von Allendorf über die Diesa nach Schwarzburg eisfrei geworden ist. Seit dem 24. März muß wieder der Umweg über Rottenbach—Allendorf ins Schwarzatal genommen werden.

Aufteilung eines Rittergutes.

Questenberg. Das Rittergut Agnesdorf soll unter Vermittlung und Aufsicht des Kulturamtes Nordhausen im Rentengutsverfahren aufgeteilt werden. Außer zehn Rentengütern in Größe von 4 bis 15 Morgen, die im Mai zum Verkauf gelangen, soll auch Anliegern des Ortsteiles Agnesdorf und der Gemeinde Questenberg Gelegenheit zum Landerwerb gegeben werden.

Krach in der Genossenschaft.

Großbreitenbach. Der Spar- und Darlehnskassenverein, der sich seit Februar dieses Jahres in Schwierigkeiten befindet, hielt seine Generalversammlung ab. Es kam zu heftigen Auseinandersetzungen und Anschuldigungen der Leitungen des Vereins. Es soll eine Verbandsrevision vorgenommen und dann eine weitere Generalversammlung abgehalten werden.

Wenn zwei dasselbe Amt begehren

Magdeburg. In der Oberbürgermeisterfrage haben die Sozialdemokraten jetzt eine „Probeabstimmung" vorgenommen mit dem Ergebnis, daß sich eine geringe Mehrheit für Vizepräsident Dr. Steinhoff, Königsberg, ergab. Der Parteivorstand hält nach wie vor an Wittmaak fest.

Werksspionage von Kruppingenieuren.

Gefängnisstrafen.

Magdeburg. Vor dem Erweiterten Schöffengericht wurde gegen die drei Angestellten der Krupp-Grusonwerke, nämlich den Techniker Walter Mieth, den Konstrukteur Erich Baer und den Konstrukteur Ernst Kallenbach, verhandelt. Die Angeklagten hatten seinerzeit widerrechtlich als geheim bezeichnete Zeichnungen, Pläne und Lichtbilder aus dem Werk nach Hause mitgenommen. Zahlreiches Material wurde in den Wohnungen gefunden. Zuerst sollte nun Anklage wegen Werkspionage erhoben werden. Aus technischen Gründen konnte aber nur Anklage wegen Diebstahls, Unterschlagung und Betruges erhoben werden. Alle drei Angeklagten wollen das Material nur zu ihrer eigenen Fortbildung nach Hause mitgenommen haben. Ein Teil der Sitzung, in dem die Zeichnungen und Betriebsgeheimnisse durchgesprochen wurden, fand in nichtöffentlicher Verhandlung statt. Das Gericht kam zu der Ueberzeugung, daß bei dem Angeklagten Kallenbach tatsächlich der Versuch vorgelegen habe, einem älteren Kollegen, der inzwischen ins Ausland gegangen ist, Zeichnungen in die Hand zu spielen, die an sich Geschäftsgeheimnis des Krupp-Grusonwerkes waren und die der betreffende Kollege zugunsten des ausländischen Unternehmens verwerten wollte. Das Gericht verurteilte Kallenbach daher zu 4 Monaten Gefängnis. Bei den Angeklagten Mieth und Baer sah das Gericht nicht als erwiesen an, daß die Angeklagten zum Schaden des Werkes die Zeichnungen hätten verwerten wollen, nahm vielmehr an, daß sie die Zeichnungen nur in ihren Besitz gebracht hätten, um sich weiterzubilden. Das Gericht sprach sie daher von der Anklage der Unterschlagung und des Diebstahls frei und verurteilte sie nur wegen Fälschungen in den Kontrollisten zu 6 bzw. 7 Wochen Gefängnis. Die Gefängnisstrafe gilt bei beiden Angeklagten als verbüßt. Baer erhielt außerdem eine Geldstrafe von 300 Mark.

Gräfenhainichen. (Durch Unvorsichtigkeit eines Landmannes) brach im Forst Jößigk ein Brand aus, der etwa zwei Morgen Kiefernkultur vernichtete. Den Feuerwehren von Gräfenhainichen und Gröbern gelang es, den Brand, ehe er größeren Umfang annahm, zu löschen.

Der Schandfleck.

Roman von Lucie Reinhard.

(15. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Wissen Sie, auch aus dem Fräulein Faber ist rein nichts herauszubekommen", wisperte eine dürre Dame mit hoher, scharfer Stimme und einem spitzen, vogelähnlichen Gesicht. „Als ich sie gestern zufällig auf der Straße traf und sie harmlos nach ihrer lieben Nichte fragte, da erzählte sie mir, daß Fräulein von Platen in Berlin weiterstudiert. Na, sagen Sie, wer von Ihnen will das glauben? Ich jedenfalls nicht, dazu bin ich doch zu hellhörig."

„Hören Sie nur", unterbrach Frau Konsul Meier das laute Stimmengewirr, das sich erhoben hatte, „ich glaube, drüben vor dem Faberschen Hause hält ein Wagen an. Ich muß doch schnell einmal nachschauen."

Und die dicke Frau Konsul Meier war wie ein Blitz am Fenster und lugte durch die breiten Spitzenvorhänge.

„Ach, tatsächlich, die Fabersche Familienkutsche! Und kommen Sie schnell einmal her, meine Damen, es steigt gerade ein junger, eleganter Herr aus; also bekommen Fabers Besuch. So, so! Darum ist Frau Kommerzienrat heute auch nicht erschienen. Das bedeutet sicher etwas Neues. Und so geheimnisvoll hat sie damit hinter dem Berge gehalten, daß sie Besuch erhält — ich finde das recht eigentümlich."

„Wer mag der Herr sein?" fragten die Neugierigen durcheinander. „Den haben wir doch noch nie gesehen, aber bekannt kommt er mir schon vor."

„Ich muß ihn schon mal bei Fabers auf einer Gesellschaft gesehen haben", ertönte die rauhe Baßstimme der Frau Pastor; „aber ich kann mich nicht besinnen, wer er ist."

„Vielleicht schon der Ersatz für den Fürsten", lachte Frau Postdirektor anzüglich. „Tüchtig war ja die Kommerzienrätin immer."

„Rufen Sie doch mal telephonisch bei Fabers an, ob vielleicht jemand bei ihnen erkrankt ist, weil wir vergebens auf das Erscheinen der Frau Kommerzienrat warten", schlug eine Dame vor. „Vielleicht erfahren wir dadurch, wer der Besuch ist."

„Das ist wirklich eine famose Idee", lobte die Hausfrau. „Also einen Moment Geduld, ich bin sofort wieder da."

Und eilig verschwand die dicke Frau Konsul Meier im Nebenzimmer, wo der Telephonapparat stand.

Als sie nach wenigen Minuten wieder in der Tür erschien, strahlten ihre Augen vor Genugtuung. „Hören Sie nur, meine verehrten Damen", sagte sie geheimnisvoll, „ich habe selbst mit Frau Kommerzienrat gesprochen, die Sie alle herzlich grüßen läßt und sehr bedauert, heute nicht an unserem Kränzchen teilnehmen zu können, weil ihr Neffe, der Gutsbesitzer von Leuschen, auf Logierbesuch ganz plötzlich gekommen ist."

„Als wenn sie das nicht schon vorher gewußt hätte!"

„Der Fürstenersatz!" So schwirrte es durcheinander. Oh, sie hatten heute wirklich so viel zu reden und zu klatschen, während sie Unmengen Kuchen verzehrten und große Quantitäten Kaffee tranken, die lieben Blumenauer Damen.

*

Unterdessen empfing Frau Irma mit strahlender Miene ihren Neffen Konrad, den einzigen Sohn eines schwerreichen Vetters, den sie dringend eingeladen hatte, sie doch recht bald zu besuchen. Und da Konrad von Leuschen augenblicklich nicht viel auf seinem großen Gut zu tun hatte und er sowieso in die Reichshauptstadt fahren wollte, so hatte er den kleinen Umweg nach Blumenau gern unternommen. Seinen Besitz, ein Mustergut, wußte er unter der Leitung seines treuen Inspektors in guter Ordnut.

Auch war es ihm zu einsam, und er sehnte sich nach einem gemütlichen Familienleben, an der Seite einer liebevollen Frau, nach der er sich gleichzeitig umschauen wollte. Und da hatte er sich an die kleine Dora erinnert, die nun schon in heiratsfähigem Alter war und eine Schönheit zu werden versprochen hatte. Er hatte sie mehrere Jahre nicht gesehen, und die machten bei einem jungen Mädchen sehr viel aus.

Konrad, ein gediegener, guter Charakter, kannte seine Tante, wie er Frau Irma zu nennen pflegte, nicht so, wie sie in Wirklichkeit war, sonst wäre er wohl sicher nicht so vergnügt und voller Erwartungen nach Blumenau gefahren, um Dora Faber wiederzusehen.

Eine Schönheit war Konrad nicht, aber er gewann durch sein liebenswürdiges Wesen und seine angeborene Heiterkeit ganz gewaltig. Dazu kam noch seine große, schlanke Figur und sein dichtes Haar.

„Das ist wirklich zu nett von dir, lieber Konrad, daß du auf meinen Brief sogleich gekommen bist. Ich hatte nämlich Sehnsucht, einen aus unserer Verwandtschaft mal wiederzusehen, und du warst doch immer mein ganz besonderer Vorzug. Und Dora wird sich freuen — das arme Mädel kommt so selten mal mit jungen Herren zusammen, weil sie so schüchtern ist. Na, du wirst Augen machen, wenn du sie siehst, wie groß und stattlich sie sich entwickelt hat und wie schön sie geworden ist. Und das Allerschönste an ihr ist, daß sie sittsam und züchtig geblieben ist, trotzdem sie, wenn sie an meiner Seite ausgeht, von den Männerangen nur so verfolgt wird. Na, du wirst ja selbst urteilen."

Frau Irma hatte sich ihre Rede genau zurechtgelegt, wußte sie doch, wie ihr Neffe sich eine Hausfrau wünschte; sie hatte auch Dora besonders darüber instruiert, wie sie sich dem jungen Manne gegenüber zu benehmen hätte, denn sie hatte es genau mit ihrer Tochter besprochen, daß Konrad nur als verlobt mit ihr Blumenau wieder verlassen durfte. Schon um der lieben Klatschbasen willen, die sich gewiß alle sehr darüber ärgern würden; glaubten sie doch alle, daß mit Dora und dem Fürsten etwas nicht recht gestimmt hatte. So würden sie dem Gerede glänzend die Spitze abbrechen, und Dora machte außerdem noch eine sehr reiche, vornehme Partie.

„Ich freue mich auch, liebe, verehrte Frau Tante", sagte Konrad artig, ihr die Hand küssend, „daß ich euch wiedersehe — es sind ja mehrere Jahre seit unserem letzten Beisammensein vergangen. Du weißt aber, daß mein Gut meine ganze Kraft beansprucht hat, besonders in den letzten Jahren, ehe ich meinen vorzüglichen Inspektor engagiert hatte."

„Ich dachte immer, du würdest uns mit einer Verlobungsanzeige überraschen?" sondierte Frau Irma schlau.

„Nein, liebe Tante, dazu hatte ich wirklich noch keine Lust und auch keine Zeit; aber der Gedanke an eine Heirat ist mir in den letzten Monaten, besonders im langen, einsamen Winter, oft gekommen, und darum folgte ich auch deiner gütigen Einladung so prompt — denn offen gestanden, ich bin neugierig auf meine Kusine Dora. Oder wäre es dir unangenehm, wenn ich vielleicht Absichten auf sie hätte? Ist sie vielleicht schon vergeben? Dann natürlich ändert das die ganze Geschichte."

„Aber keine Spur, lieber Konrad! Ich sagte ja schon, daß Dora noch ein unbeschriebenes Blatt ist und so naiv."

„Tantchen, glaube mir, heutzutage finden wir Männer solche Frauen sehr selten; sie versprechen ganz vorzügliche Hausfrauen und Mütter zu werden. Nun bin ich gerade gespannt, sie kennen und vielleicht auch lieben zu lernen, nun ich deine gütige Einwilligung habe." Und er neigte sich über die gepflegte Hand Frau Irmas, um sie an seine Lippen zu ziehen, wobei ihm das spöttische Lächeln seiner Tante natürlich entging.

Konrad von Leuschen war ein viel zu harmloser Mensch, als daß er sogleich das kalte, förmliche Familienleben, das im Hause des Kommerzienrats herrschte, durchschaut hätte; denn er, der ein harmonisches Leben bei seinen verstorbenen Eltern kannte, glaubte auch hier alles in schönster Eintracht und Zufriedenheit zu finden.

Und Dora spielte ihre Rolle, die sie ganz

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193103255/fragment/page=0013

Keine Zuckertüten in der Schule.

Oberbeuna. Der Elternbeirat für den Schulverband Ober- und Niederbeuna hatte die Eltern der Schulneulinge in das Jugendheim geladen. Der Einladung waren fast alle Eltern gefolgt. Zur Besprechung stand die Zuckertüte für die Schulneulinge. Elternbeirat und Lehrerschaft waren der Ansicht, daß die Zuckertüte in den vergangenen Jahren oftmals Anlaß zu Beanstandungen gegeben habe. Manche Eltern haben nicht verstanden, Maß zu halten in der Größe der Zuckertüte, und viele mit einer bescheideneren Tüte bedachte Kinder sind nach dem ersten Schulgange verbittert nach Hause gegangen. Da es in der gegenwärtigen Zeit vielen Eltern nicht möglich ist, auch die bescheidenste Zuckertüte für ihr Kind zu kaufen, wurde der Elternschaft empfohlen, die Zuckertüten diesmal nicht in Erscheinung treten zu lassen. Wer aber an dem von alters her geübten Brauche festhalten wolle, solle seinem Kinde die Tüte nach Rückkehr vom Schulgange in der Wohnung übergeben. Dieser Vorschlag wurde angenommen.

308 000 Einwohner.

Magdeburg. 308 800 Einwohner hat jetzt unsere Stadt. Es ist möglich, daß sie damit in der deutschen Rangordnung, in der sie wiederholt durch die westlichen Eingemeindungen stark zurückgeworfen wurde, wieder um einen Platz aufrückt. Wahrscheinlich überholt sie Bremen, das seinerseits unlängst Magdeburg geschlagen hatte. — Magdeburg erscheint hier um reichlich 100 000 Einwohner größer als Halle. Das ist aber ein trügerisches Bild. Magdeburg hat in weit stärkerem Maße als Halle eingemeindet. Wollte man die Einwohnerzahlen miteinander vergleichen, müßte man die Ziffern von Ammendorf, Radewell, Osendorf, Burg, Beesen, Diemitz, Reideburg, Büschdorf, Sagisdorf, Wörmlitz, Böllberg, Passendorf, Nietleben, Dölau usw. mit hinzurechnen.

Hettstedt. (Die Theatergemeinde) beschäftigte sich in ihrer Hauptversammlung mit der Frage, ob sie sich infolge ihrer schlechten Finanzlage auflösen soll oder nicht. Nach längerer Beratung entschied sie sich dahin, die Theatergemeinde nicht aufzulösen. Weiter wurde beschlossen, Nichtmitgliedern keinen Zutritt zu den Vorstellungen zu gewähren.

Gerbstedt. (Bei der Schweinezählung) wurden in 635 schweinehaltenden Haushaltungen 1205 Schweine gezählt.

Gatterstedt bei Querfurt. (Frühgeschichtliche Grabfunde.) Seit Mitte vergangener Woche finden hier im Trautmannschen Garten unter der Leitung der Assistenten der Landesanstalt für Vorgeschichte in Halle, Dr. Grimm und Dr. Hülle frühgeschichtliche Ausgrabungen statt. Es konnten bis jetzt 7 guterhaltene Gräber slavischer Kultur aus der Zeit des 7. Jahrhunderts nach Christi mit entsprechenden Beigaben geborgen werden. Die Ausgrabungen dauern noch an.

Liebenwerda. (Eine seltene Jagdbeute) machte an der Schwarzen Elster bei Neumühl der Mühlenbesitzer Grubel. Er erlegte mit einem Tesching einen Fischotter von 1,17 Meter Länge und 17 Pfund Gewicht.

Ilfeld. (Neuer roter Landrat.) Der Innenminister hat Dr. Middelhauve mit der kommissarischen Verwaltung des Kreises Ilfeld beauftragt. Dr. Middelhauve kommt aus dem Kreise Neurode und gehört der Sozialdemokratischen Partei an.

Saalfeld (Saale). (Viktoria-Nähmaschinenfabrik G. m. b. H.) Der von der Firma vorgeschlagene Vergleich hat durch das Thüringische Amtsgericht Saalfeld seine Bestätigung gefunden, nachdem die Gläubiger des Unternehmens mit fast 100 Prozent ihre Zustimmung gegeben haben. Der Betrieb, der bisher keine Unterbrechung erfahren hat, wird weiter geführt.

Wehrsportappell des Gaues Halle-Land des Stahlhelms.

Delitzsch. Das sonst so ruhige Delitzsch war am letzten Sonntag in lebhafter Erregung. Schon seit dem frühen Morgen knatterten zahllose Motorräder mit Beisitzern durch die stillen Straßen der Stadt. Von hier kamen Dutzende von Lastkraftwagen an, besetzt mit feldgrauen Gestalten, über denen die schwarzweißrote Kriegsflagge des Stahlhelms wehte; von der anderen Seite kamen in endloser Reihe Personenwagen angerollt, alle vollgepfropft mit Stahlhelmern, dazwischen unzählige Radfahrer und lange Trupps anrückender Kolonnen zu Fuß. Delitzsch, im Schmucke schwarzweißroter Fahnen, bot das Bild einer großen Garnisonstadt zu Zeiten der Mobilmachung: Der Gau Halle-Land des Stahlhelms hatte seine Wehrsportgruppen zu einem Appell in Delitzsch zusammengezogen.

Der weite Platz vor dem Schützenhof bot ein faszinierendes militärisches Bild, an dem die Bevölkerung aller Schichten, die als Zuschauer in tiefen Reihen den zweiten Platz umsäumten, lebhaften Anteil nahm. Binnen einer kurzen Viertelstunde waren aus dem wirren Durcheinander der eintreffenden Stahlhelmkolonnen zwei riesige, sauber ausgerichtete Treffen im offenen Carree gebildet. Fast

eine Friedensbrigade

war aufmarschiert, hinter ihr, Kühler an Kühler, 150 Kraftfahrzeuge. Dennhardts Untergau Halle war unter seiner Führung allein mit 400 Mann angetreten.

Die 500 Meter lange Front erstarrt, als dem 1. Gauführer zur festgesetzten Frist gemeldet wird. Unter den Klängen des Präsentiermarsches schreiten die beiden Gauführer Gnade und Asmus vorsorglich schon einmal die Front ab, um sich von der ordnungsmäßigen Aufstellung zu überzeugen. Bewegung kommt jedoch in die zuschauenden Massen, als die Standarte des 2. Bundesführers Duesterberg naht, dem nunmehr endgültig die Parade gemeldet wird. Unter den Klängen von Preußens Gloria schreitet er mit seinem Gefolge die Fronten ab, vertrauensvoll leuchten ihnen die Augen der Kameraden entgegen. Er schüttelt hier einem alten Kämpfer die Hand, dort klopft er einem besonders bewährten Kameraden auf die Schulter.

Von dem Balkon des „Schützenhofes“ herab spricht sodann

der 1. Gauführer, Hauptmann Gnade,

zu den versammelten Kameraden. Er gedenkt der Gefallenen des Weltkrieges, und in tiefer Stille hallt das Lied vom guten Kameraden über den weiten Platz. Dann erwähnt Gnade, daß heute zu gleicher Stunde sämtliche Gaue des Landesverbandes Mitteldeutschlands des Stahlhelms aufmarschiert sind, um den Machtwillen des Stahlhelms und seine Stärke unter Beweis zu stellen. Er gelobt dem Bundesführer Duesterberg unwandelbare Treue und die Bereitschaft zum Opfern.

Dann schallt Duesterbergs helle Stimme über den Platz: Seit 12 Jahren marschiert Ihr, Kameraden, nun unter unerhörten Opfern in freiwilliger Unterordnung für die Ideen des Stahlhelms, verhindernd, daß unsere mitteldeutsche Heimat eine Filiale Sowjetrußlands wurde. Heute seid Ihr aufmarschiert im Zeichen des Kampfes um Rotpreußen, das es gilt zurückzuerobern durch das

Stahlhelmvolksbegehren.

Darüber hinaus gilt es, den Kampfgeist wach erhalten für 1932, das ein Jahr ernster Entscheidungen werden wird. — Dann dankt er dem Gau Halle-Land für den mustergültigen Aufmarsch, er spricht die Gewißheit aus, daß der Gau unter bewährter Führung seinen Weg weitergehen wird wie seit 12 Jahren

Das Deutschlandlied braust über das Feld, gelobend heben sich die Hände zum Schwur: Und im Unglück nun erst recht!

Dann setzt sich der endlose Zug unter klingendem Spiel in Bewegung, begleitet von frohen Menschenmassen, um in der Hauptstraße mit einem famosen Parademarsch vor dem geliebten Führer zunächst zu enden.

Während Duesterberg zum Gau Halle-Stadt eilt, marschieren die einzelnen Untergaue, in sich geschlossen, mit einem nach dem 6 Kilometer entfernt liegenden Kyhna Sie vollbringen damit eine

vorbildliche militärische Leistung.

Denn die 4½ Kilometer lange Wertungsstrecke wird trotz geschlossener Formation, bei drückender Schwüle und auf schlechtem Pflaster durchschnittlich in 35 Minuten zurückgelegt. — Dafür lohnt in Kyhna eine glänzende Verpflegung: 6 Hammel und ein halbes Schwein waren in die Gulaschkanonen gewandert, es gab wirklich Fleisch mit Kartoffeln.

Dann fanden in den beiden großen Sälen des Ortes öffentliche Kundgebungen statt: leider mußten mehr auf der Straße bleiben, als die Säle fassen konnten. Im oberen Dorf sprach zunächst der Untergauführer von Saale,

Kamerad Altstedt (Wettin),

über Wehrgeist und Wehrwille. Deutschland könne nur wieder hochkommen, wenn diese beiden Begriffe Gemeingut des ganzen Volkes würden. Nicht nur das absolute Fehlen einer starken Armee sei zu bedauern, sondern noch mehr die notorische Wehrfeindlichkeit unserer Linksparteien. Uns fehlt die Wehrerziehung der Jugend. Unter lebhafter Zustimmung führte Altstedt weiter aus, daß wir uns einsetzen müssen gegen Pazifismus und Verweichlichung, gegen eine falsche Abrüstung und gegen die Versumpfung des Volkes. Deutschland braucht dazu aber eine nationale Regierung breitester Front.

Altstedt erhielt viel Beifall, der sich erneuerte, als der Gauführer Gnade das Wort nahm zu dankbarer Anerkennung der Leistungen der einzelnen Untergaue. Als er dann die Versammlung verließ, um nach dem größeren Saal zu gehen, bereiteten ihm die Kameraden eine stürmische Ovation.

Zum Schluß dieser Veranstaltung sprach der Kamerad Walter Friedrich (Wettin) über das Stahlhelmvolksbegehren. Preußen sei zur Hochburg des Marxismus geworden. Das sozialistische Regiment sei allerdings nicht zum Besten des Volkes ausgeschlagen, nicht einmal der Arbeiterklasse.

Es gelte den Einfluß der Marxisten zu brechen und Polizei, Schule und Staat wieder preußisch zu machen.

Mit dem Worte Theodor Körners: „Keiner ist für die Befreiung seines Vaterlandes zu gut, viele aber sind zu schlecht dazu“ schloß er seine Ausführungen, die mit dankbarem Beifall aufgenommen wurden.

In der übervollen Versammlung in Großkyhna sprach zunächst

Kamerad Dr. Kurzhals (Delitzsch)

ebenfalls über das Volksbegehren. Auch er fand mit seinen überzeugenden Darlegungen die Zustimmung des Hauses, besonders lebhaft, als er auf die Notwendigkeit des Einzeichnens hinwies. — Nach ihm nahm der 2. Gauführer, Kamerad Asmus (Halle), das Wort, schon beim Erscheinen lebhaft begrüßt und immer wieder von stürmischem Beifall unterbrochen, der zum Schluß seiner Rede kein Ende finden wollte. Kamerad Asmus sprach über den tiefen

Sinn der Wehrsportideen,

und er entrollte dabei das Programm des Stahlhelms. Es gelte, den Körper gesund zu erhalten, damit die Seele nicht verkümmern und sich wehren könne gegen die Fremdkörper, die sich heute um die Volksseele legen. Er geißelte den Geist des Materialismus, des feigen Pazifismus, des Parteiismus und des Klassenkampfes, forderte auf zum Kampf gegen den Geist der geistlosen Zahl und setzte ihr das Führertum des Stahlhelms gegenüber. Die historische Sendung des Stahlhelms beruhe darin, den neuen deutschen Menschen der Werkfreude, des Gottesglaubens, der Wehrhaftigkeit und der Treue zu formen. Kamerad Asmus schloß mit den Worten:

„Brüder, hört die Signale!
Auf zum letzten Gefecht!
Nur wer wirklich national ist,
Hat in Deutschland Heimatrecht!“

Die Musik unterbrach den Beifall und intonierte das Stahlhelmlied. Zum Schluß kam Kamerad Gnade, lebhaft gefeiert, überbrachte die Anerkennung Duesterbergs und sprach auch hier seinen Dank aus.

Dann setzten sich die Autostaffeln in Bewegung, und unter Gesang, Tücherschwenken und Heilrufen fuhren die Wehrsportgruppen ihren Heimatorten zu, freudigen Stolz und tatbereiten Mut im Herzen.

Erdeborn. (Von der Schule.) Die Ergebnisse des Nadelarbeitsunterrichtes an der hiesigen Schule wurden durch die Handarbeitslehrerin, Frau Heinrich, in einer Ausstellung, die sehr gut besucht war, der Oeffentlichkeit zugänglich gemacht. Die Kinder haben saubere und geschickte Arbeiten gemacht und nahmen mit freudigem Stolze manche Anerkennung gern entgegen. Die Ausstellung gab ein Bild davon, wie nach den Grundsätzen der Nützlichkeit und Schönheit gearbeitet worden ist.

Wansleben am See. (Der Lehrerverein) Wansleben am See hatte am Sonnabend hier seine Märzversammlung. Der Vorsitzende, Rektor Scheibe von hier, sprach über „Die Zukunft der Pädagogischen Akademien“. Er legte seinen Ausführungen eine gleichbetitelte Denkschrift des Preußischen Lehrervereins zugrunde. Der Vortrag gliederte sich in folgende Abschnitte: 1. Die Entwicklung und der gegenwärtige Stand der Pädagogischen Akademien, 2. der Hochschulcharakter der Pädagogischen Akademien und 3. Pädagogische Akademie und berufspraktische Ausbildung. Grundforderung ist: die Pädagogischen Akademien müssen zu Forschungsinstituten der Erziehungswissenschaft ausgebildet werden; das läßt sich erreichen, wenn sie als pädagogische Fakultäten den Universitäten angegliedert werden. Nie und nimmer hätte die Lehrerschaft die Hochschulbildung für sich in Anspruch genommen, wenn die Aufgabe der Volksschule in einem kulturell so hoch entwickelten Volke, wie dem deutschen, nicht zwangsläufig dazu drängte, dem Volksschullehrer die ihm für sein Amt beste Ausbildung zu ermöglichen. Gehalt und Tiefe der Volksbildung sind entscheidend für die Zukunft eines Volkes. In der Sitzung am 18. April steht das Gebiet des Rechtsschutzes zur Behandlung.

Thondorf. (Kirchliches.) Am Sonntag 14 Uhr fand die Prüfung der Konfirmanden durch Pfarrer Lohmeyer in der hiesigen Kirche statt. Die Konfirmation findet am nächsten Sonntag Palmarum ebenfalls durch Pfarrer Lohmeyer in der hiesigen Kirche statt. — Von Ostern ab soll das neue evangelische Gesangbuch in der hiesigen Kirchengemeinde eingeführt werden. Bis jeder im Besitz eines neuen Gesangbuches ist, soll zur Orientierung in der Uebergangszeit ein Verzeichnis herausgegeben werden, in dem neben der Liednummer des neuen, auch die Liednummer des alten Gesangbuches steht.

Passendorf. (Konfirmandenfeier.) Alljährlich ladet der hiesige Vaterländische Frauenverein die die Schule verlassenden Knaben und Mädchen zu einer kleinen Feier in seine Mitte. Das tat er auch am vergangenen Sonnabend. Nachdem die Mitglieder des Vereins sich im Vereinszimmer versammelt hatten, führte die Gemeindeschwester die Knaben und Mädchen — 12 an der Zahl — in das Zimmer. In seiner Ansprache ermahnte der Redner die Kinder zur deutschen Treue gegenüber dem Elternhaus, der Heimat und dem Vaterlande. Es folgte nun ein Wechsel gemeinsamer Gesänge und Deklamationen einiger Schülerinnen. Dann wurden die Kinder und Vereinsdamen an festlich geschmückten Tafeln mit Kaffee und Kuchen gelabt. Im weiteren Teil des Programms traten sie eine Rheinreise im Lichtbild an Sie ging von Basel bis Köln. Am Schluß der Feier wurden die Kinder mit Gaben des Vereins bedacht, die von den Vereinsdamen gearbeitet worden waren.

Braunschwende. (Die Bullenhaltungsgenossenschaft) hielt bei Gastwirt Kautz die Generalversammlung ab. Der Mitgliederbestand ist 44 geblieben. Es ist ein befriedigender Kassenbestand vorhanden. Zum Antrag auf Herabsetzung der Entschädigung für die Bullenhalter erklärten die betreffenden Landwirte, daß sie mit einer Herabsetzung der Entschädigung sofort einverständen wären, wenn auf dem Futtermittelmarkte und besonders bei den Löhnen ein merklicher Abbau zu spüren wäre. Zu berücksichtigen sei auch die manchmal sehr gefahrvolle Arbeit, die immer von einer besser bezahlten Manneskraft zu leisten wäre. Dann hielt Herr Tierzuchtinspektor Wiegel von der Tierzuchtinspektion Sangerhausen einen Vortrag über die Bedeutung der am 25. März stattfindenden Stammbullenschau in Nordhausen für unsere Harzviehzucht. Der in der letzten Versammlung wegen der entstehenden Kosten abgelehnte Antrag auf Verschickung der beiden Genossenschaftsbullen zur Schau nach Nordhausen fand Annahme.

Ustrungen. (Der neue Kaninchenzüchterverein) hielt bei Bärhold seine Hauptsitzung ab. Zwei Abgeordnete werden zur Kreistagung entsandt. Ostern findet eine große Kaninchen-Ausstellung im Haus Heimkasse statt.

Gerbstedt. (Der gemischte Chor Bürgerliedertafel) veranstaltete unter Leitung seines Dirigenten, Organist W. Voigt, und unter Mitwirkung des Lehrers Winzer, Beesenlaublingen (Klavierbegleitung), sein Frühjahrskonzert im Schulzenhaussaale. Die Chorgesänge fanden großen Beifall bei den Zuhörern.

Ihre Schuhe drücken! Wir weiten und strecken bis zu 2 Nummern
Fußwohl Kirchnerstraße 18a Harz 1

genau vorher überlegt hatte, vorzüglich, und gab sich mit einem solch entzückenden Scharm hin, daß Konrad schon vom ersten Augenblick an sein Herz an sie verlor.

Er war viel zu harmlos, als daß er die feine Uebermalung ihres Gesichts, die feinen nachgezogenen Augenbrauen und die raffiniert gefärbten Lippen bemerkt hätte. Diese ganze, kleine, frühlingsfrische Persönlichkeit, die so vergnügt plauderte und so harmlos war, begeisterte den jungen Mann dermaßen, daß er nur noch den einen Wunsch kannte, Dora als seine Frau auf seinem Gut zu sehen.

Nun glaubte er, sie hier in Dora Faber gefunden zu haben. Und seine Augen leuchteten in froher Erwartung, und sein Wesen strahlte Frohsinn und Freude aus.

Daher kam es auch, daß jetzt in der Familie eine glückliche Stimmung herrschte, was sehr selten einmal vorkam und den jungen Mann noch mehr bestärkte in der Annahme, es sei hier so wie daheim im Hause seiner Eltern, wo es so überaus gemütlich herzlich zuging.

Drei Wochen waren schon vergangen, seit Konrad in Blumenau weilte, der gar nicht mehr an seine beabsichtigte Reise in die Hauptstadt dachte, der auch nicht daran dachte, daß er auf seinem Gute dringend verlangt wurde. Er hatte nur noch Augen und Sinn für das liebliche Mädchen, das sich wie ein holdes Wunder in sein Herz hineingeschmeichelt hatte.

Er hätte schon längst wieder in Kremmenberg sein müssen, doch er konnte sich nicht von Dora trennen, ehe er sie als seine Braut in die Arme geschlossen hatte.

Und als gerade ein besonders dringender Brief seines Inspektors für ihn ankam, da beschloß er, jetzt endlich sein Glück zu versuchen und Dora zu fragen, ob sie seine Frau werden wollte. Bis jetzt hatte ihn Tante Irmas Aeußerung, das junge Mädchen wäre noch ein ganz harmloses, unbeschriebenes Blatt, davon zurückgehalten; denn er hatte gefürchtet, ihre Harmlosigkeit allzufrüh zu zerstören und sie durch zu stürmisches Werben zurückzuschrecken.

Er wußte ja nicht, daß Dora heimlich über ihn und sein zartes Werben lachte, daß sie ihn einen dummen Tölpel nannte und mit ihrer Mutter schon oft überlegt hatte, wie sie ihn schneller zum Reden bringen konnte. All ihre feinen Koketterien nutzten ja bei seiner Harmlosigkeit nichts, und zu leicht durfte sie es ihm auch nicht machen.

Sie hatte ihn nun vorhin am Fenster stehen sehen und ging dann schnell hinunter in den Park, den der Kommerzienrat neben seinem Hause für seine Frau hatte anlegen lassen, weil ihr der alte Fabersche Blumengarten Franziskas wegen nicht behagte, um Blumen für die Mittagstafel abzuschneiden.

Blumenpflücken, das mußte auf den idealen Konrad einen guten Eindruck machen.

Und richtig, kaum erspähte er das weiße Kleid des Mädchens, als sein Herz auch schon schneller schlug und es ihn mit aller Macht hinunterzog. Jetzt war der rechte Augenblick gekommen, wo er sein Glück von ihr erbitten konnte, und nun hielt ihn auch nichts mehr davon zurück. Wie ein übermütiger Junge stürmte er die Treppen hinab, immer gleich drei Stufen auf einmal nehmend, bis er atemlos neben Dora stand.

Sie blickte ihm lächelnd entgegen, denn sie hatte ja vorausgesehen, daß er kommen würde. Er aber sah dies Lächeln für ein gutes Zeichen an — schien sie sich doch zu freuen, ihn bei sich zu sehen. Das gab ihm auch den Mut, jetzt leise zu sagen:

„Kusine Dora, endlich ist es mir vergönnt, dich einmal allein zu sprechen, nachdem ich auf diesen Augenblick mit großer Ungeduld gewartet habe.“ Er machte eine kleine Pause, denn es wurde ihm schwer, die rechten Worte zu finden.

„Dora“, fing er wieder an, „kannst du dir denken, was ich dich jetzt fragen will, weshalb ich immer noch in Blumenau bin?“

Sie blickte ihn so schüchtern und fragend an, so voll Unschuld, daß Konrad sie am liebsten in seine Arme gerissen und diese süßen Lippen mit einem heißen Kuß geschlossen hätte. Wenn er doch endlich mal auf sein Ziel losgehen wollte, dachte sie ärgerlich, und nicht so viel unnütze Worte verlieren würde; aber sie lächelte ihn an und trat dichter an ihn heran, so daß ihr Arm den seinen berührte und ihr Haar ihn beinah streifte. Der feine Duft, der dem Haar entströmte, brachte den guten Konrad um seine klaren Gedanken: er legte seinen Arm um ihre schlanke Gestalt und zog sie sanft an sich. Und o Wunder, sie riß sich nicht von ihm los, wie er stets gefürchtet hatte, sondern schmiegte sich noch fester an ihn und sah ihn hold erglühend an.

„Dora, liebe, süße Dora, ich habe dich ja so unendlich lieb“, sagte er voll Zärtlichkeit. „Willst du meine heißgeliebte kleine Frau werden?“

„Ja, Konrad, ich habe dich auch sehr, sehr lieb.“

Da schloß er sie in seine Arme und küßte sie innig auf den Mund, während sie dachte: „Na endlich! Nun wird Mama auch froh sein und mir keine Vorwürfe mehr machen, daß ich schuld daran sei, daß Konrad mich noch nicht gefragt hat. Jetzt wird sie hoffentlich zufrieden sein, und ich habe meine Ruhe.“

Frau Irma strahlte und war sehr mit sich zufrieden, daß sie auf die Idee gekommen war, Konrad einzuladen. Wie würden die lieben Kaffeeschwestern nun neidisch sein, besonders diejenigen, die noch unverheiratete Töchter hatten! Und wie gut macht es sich, wenn in der Zeitung und auf den Verlobungsanzeigen stand: „Mit dem Rittergutsbesitzer von Leuschen.“ Oh, Frau Irma war jetzt so stolz und glücklich, wie wohl noch nie in ihrem Leben, nicht einmal an ihrem eigenen Hochzeitstage.

Es wurde beschlossen, daß die Hochzeit sobald wie möglich stattfinden sollte, womit Konrad sehr einverstanden war. Er harmonierte mit dem Kommerzienrat und Richard sehr gut. Der Onkel freute sich ehrlich über Doras Wahl, während Richard den zukünftigen Schwager bedauerte — kannte er doch seine Schwester zu genau.

In vier Wochen sollte die Hochzeit stattfinden. Und als Konrad am nächsten Tage wieder fortreiste, da war er so glücklich, daß er die ganze Welt hätte umarmen können.

*

Reges Leben herrschte hinter den Kulissen des Theaters. Es war eine Stunde vor Beginn der Vorstellung, und die Sänger waren schon eifrig beim Ankleiden und Schminken. Auf der halbdunklen Bühne waren einige Arbeiter beschäftigt, und der Beleuchtungsinspizient ließ noch schnell einige besondere Lampen ausprobieren. Sonst waren die Kulissen schon fix und fertig zum ersten Akt.

In einer kleinen Garderobe saß Blandine vor dem Spiegel und schminkte sich zurecht. Sie hatte jetzt ihre allererste Partie zu singen und befand sich in einer ungeheuren Aufregung. Ihr Herz drohte zu zerspringen, und die Angst schnürte ihr fast die Kehle zu.

Um Gottes willen, dachte sie, was soll denn nur daraus werden, wenn die Beklommenheit nicht von mir weicht? Ich falle ja 'rein und werfe die ganze Oper um. Und dann bin ich ein für allemal erledigt.

Und wie würden die lieben Kolleginnen sich freuen und höhnen, die ihr jetzt schon so viel erzählt hatten von ähnlichen Fällen, als wollten sie das Lampenfieber der jungen Debütantin künstlich vergrößern, um sie hineinzulegen.

Heiß und kalt ging es abwechselnd über Blandines Rücken, und feine Schweißperlen standen auf ihrer Stirn, während die Zähne wie im Frost aufeinander schlugen.

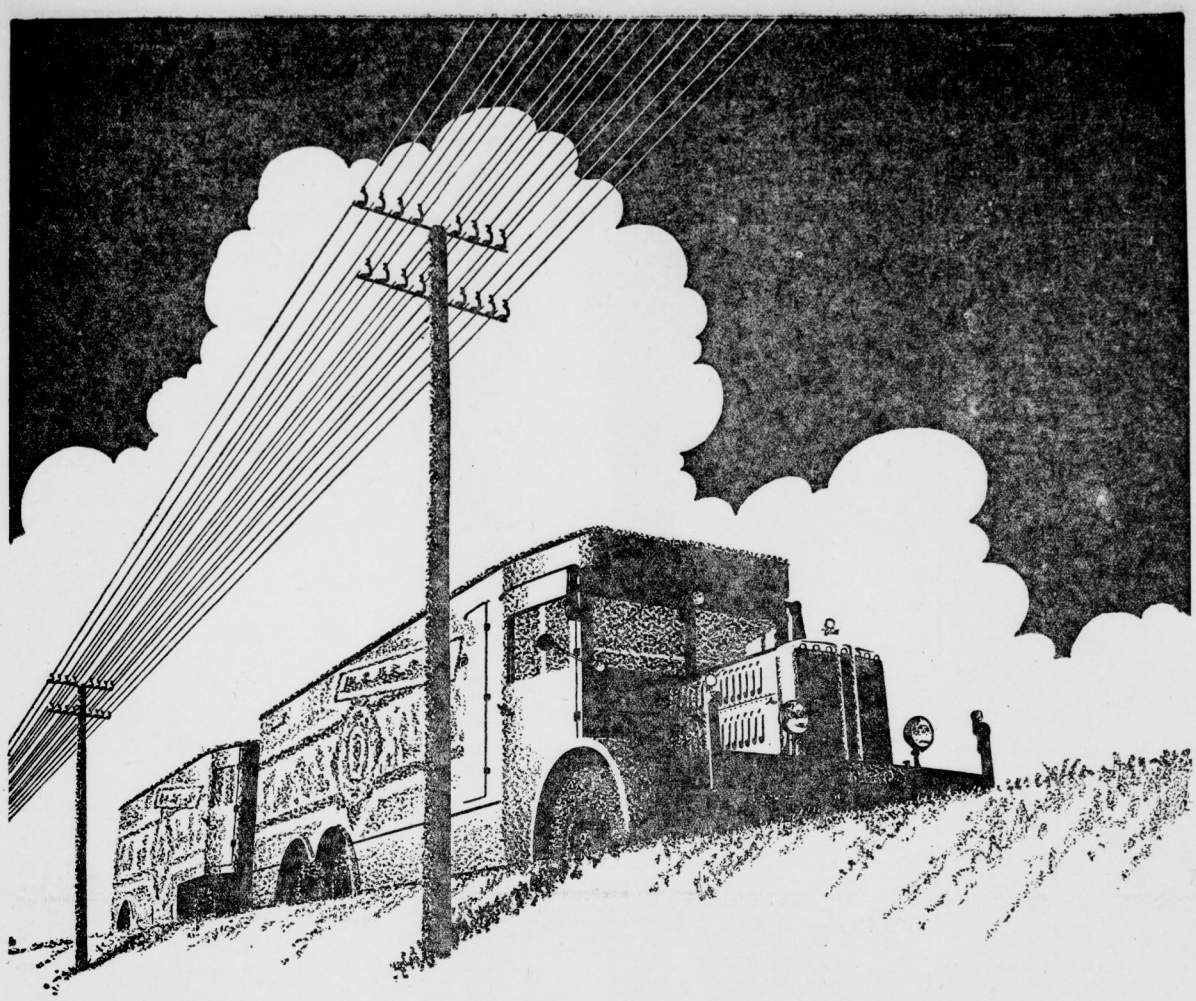
„Nein, ich kann nicht!“ Tränen stürzten aus ihren Augen.

An der Tür ein kurzes Anklopfen, dann trat Nikol Gutter ein und blieb erschreckt stehen, als er seinen Schützling so außer Fassung sah.

„Aber Kind, Blandine, was ist denn mit dir los? Ja, sag' mal, willst du denn deine erste Partie umschmeißen?“

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193103255/fragment/page=0014



EXPRESS-DIENST

Auf dem schnellsten Wege
in die Hände des Rauchers!
Deshalb

REEMTSMA
CIGARETTEN

EINHEITS PACKUNG
50 ₰
GROSSPACKUNG
MK 1·50

OVA

Araber-Format

Überall fabrikfrisch!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193103255/fragment/page=0015

Eisenbahnräuber in einer Schonung festgenommen.

Auf der Strecke zwischen Trebbin und Woltersdorf wurden in der letzten Zeit wiederholt die plombierten Güterwagen aufgebrochen und die Sendungen beraubt. Nach den Anzeichen mußten die Diebe kurz hinter Berlin die Züge angesprungen und sie auch während der Fahrt wieder verlassen haben. Bei den Nachforschungen entdeckte man längs der Strecke im Schnee Spuren von herausgeworfenen Paketen.

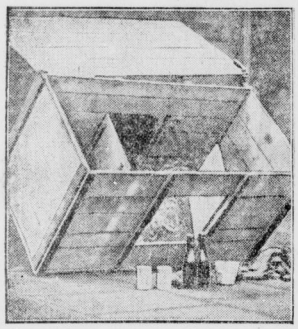
Besonderen Verdacht erregte eine kleine Schonung, die zwischen den Stationen Trebbin und Woltersdorf sich ausdehnt.

Als man das Wäldchen absuchte, entdeckte man, daß die Diebe mehrere Ballen Stoffe versteckt hatten. Da nicht anzunehmen war, daß die wertvolle Beute im Stiche gelassen würde, bezogen Beamte einen Beobachtungsposten. Bei Einbruch der Nacht kamen die Diebe und wollten mit den Stoffen verschwinden. Sie wurden festgenommen. Der Führer der Kolonne war wieder der 30 Jahre alte Otto Jäkel, der als gewerbsmäßiger Eisenbahndieb bereits bekannt ist. Jäkel war erst im Dezember vorigen Jahres aus der Haft entlassen worden, hat aber sofort eine neue Kolonne gebildet.

Flugzeugkonstrukteur Raab klagt.

Der Flugzeugkonstrukteur Raab, der zur Regelung seiner geschäftlichen Angelegenheiten nach Amerika gefahren war, ist seit Anfang dieses Jahres wieder in Deutschland. Er hat einen Prozeß angestrengt, der demnächst zur Verhandlung kommen soll und in dem er unter Aufbietung von 30 Zeugen die gegen ihn in der Presse in seiner Abwesenheit erhobenen Beschuldigungen richtigstellen will.

In der Holzkiste nach Amerika.



Zwei junge Burschen voll Abenteuerlust wollten sich in einem Ozeandampfer als blinde Passagiere nach Amerika schmuggeln. Sie wurden aber schon in Altona entdeckt und von der Polizei aufgegriffen. Die enttäuschten Jünglinge wurden nach ihrer westfälischen Heimat zurückgebracht.

Wünschelrute entdeckt Lawinenverschüttete.

Von einem Wünschelrutengänger wurden mit Hilfe eines Instrumentenverstärkers überraschende Ergebnisse erzielt. Zwei geglückte Experimente bestätigen sie. Ein mit Sauerstoffatmung versehener junger Mann wurde drei Meter tief im Donaumoos bei Langenau unter der Schneedecke begraben. Mehr als hundert Meter von dieser Stelle entfernt reagierte bereits die verstärkte Rute, so daß der Gänger mit Leichtigkeit den im Schnee Vergrabenen entdecken konnte, obwohl ihm die Augen verbunden waren. Der zweite Versuch geschah auf die gleiche Weise, ohne daß dem Rutengänger eine Richtung geben war. Aber Rute und Verstärker wirkten durch die Erdstrahlung. Der Gänger machte genau über der Stelle halt, wo der junge Mann begraben lag, dem dieses Mal Streifen aus Eisenblech, Blei, Kupfer und Messing in den Pelzmantel eingenäht waren. Es ergeben sich bei dieser intensiven Fortsetzung der Versuche große Aussichten für die Zurückgewinnung von Menschenleben, die durch Lawinenunglücke bereits als verloren betrachtet werden müssen, weil das Aufsuchen der Verschüttungsstellen zu schwierig und zeitraubend ist.

Spenden für das Schlageter-Denkmal

Der Ausschuß für die Errichtung eines Schlageter-Denkmals e. V. teilt mit:

Im Zusammenhang mit der ausführlichen Berichterstattung über die Grundsteinlegung des Schlageter-Denkmals sind an den Ausschuß wiederholt Anfragen ergangen, an welche Stelle Zahlungen für den Denkmalsfonds erfolgen können. Da die Einweihungsfeierlichkeit trotz des bescheidenen Rahmens, in dem sie gehalten werden soll, gewisse Unkosten bereitet und auch die Instandhaltung des Denkmals fortlaufend Belastungen mit sich bringen wird, begrüßt der Ausschuß die Tatsache, daß die geldliche Opferbereitschaft und mit ihr verbunden die Erinnerung an die Leiden der gesamten Ruhrbevölkerung in weiten Kreisen fortbesteht.

Ueberweisungen werden erbeten an das Postscheckkonto Essen Nr. 31 170 (Ausschuß für die Errichtung eines Schlageter-Denkmals e. V., Düsseldorf).

Ueberschwemmungen in Mähren.

Nach Meldungen aus Brünn wurde die mährische Ebene Hanna von einer schweren Ueberschwemmungskatastrophe heimgesucht. Mehrere Dörfer stehen bereits vollständig unter Wasser. Alle Wohnhäuser mußten geräumt werden, und den meisten Bewohnern gelang es nur mit Mühe, noch das nackte Leben zu retten. Ein großes Stauwerk südlich von Brünn mußte wegen der großen Gefahr gesprengt werden, um den Ablauf des Wassers zu ermöglichen. In einem Gebäude der tschechischen Turnerschaft Sokol wurde gerade während einer antbesuchten Theatervorstellung die elektrische Lichtleitung durch das Wasser zerstört, so daß infolge der herrschenden Dunkelheit eine unbeschreibliche Panik entstand. Es wurden bereits starke Militärabteilungen in das überschwemmte Gebiet entsandt, die das Hochwasser zu bekämpfen suchen.

Straßenbahn landet im Schaufenster.

In Neuyork entgleiste ein Straßenbahnwagen in voller Fahrt und raste gegen eine Hausmauer. Der Wagen bohrte sich in die Auslage eines Geschäfts. Zwei Autos stießen mit der verunglückten Straßenbahn zusammen, gerieten in Brand, und das Feuer griff auch auf den Straßenbahnwagen über. Ein Fahrgast wurde getötet, vierzehn andere erlitten schwere Verletzungen.

Hexenglauben als Milderungsgrund.

Das Urteil des Stader Schwurgerichts.

Das Schwurgericht in Stade fällte gestern das Urteil im sogenannten Hexenprozeß. Wie wir gestern eingehend berichteten, befaßte sich der Prozeß mit der Brandstiftung in Klein-Fredenbeck im Januar. Dort hatten zwei Bauern das Gehöft der alten Frau Höft angesteckt, von der sie annahmen, daß sie eine Hexe sei und das Vieh „besprochen" habe. Die beiden Angeklagten gaben zu, das Feuer angelegt zu haben, um damit den Teufel auszutreiben. Bei den Löscharbeiten waren der alte Heinrich Höft und sein Sohn Christoph ums Leben gekommen.

Nach einer mit großem Zeugenaufgebot durchgeführten Verhandlung fällte das Schwurgericht gestern den Urteilsspruch.

Das Urteil lautete für Tiedemann auf 4 Jahre Zuchthaus und für Meyer auf 2½ Jahre Zuchthaus, außerdem erhielten beide fünf Jahre Ehrverlust. Nach der Urteilsbegründung sind sie nur deshalb verhältnismäßig gelinde davongekommen, weil unwiderlegt blieb, daß sie tatsächlich an Hexerei glaubten und deshalb das Haus des Höft anzündeten.

Voraussichtlich wird ein weiteres ärztliches Gutachten beantragt werden, da die bisherigen Gutachten sich völlig widersprechen.

Das Gutachten eines Düsseldorfer Professors war zu dem Schluß gekommen, daß eine Verwechslung unwahrscheinlich sei, während ein Hamburger Fachmann, der Gebiß und Kiefer untersucht hat, eine Verwechslung als klar erwiesen ansieht. Voraussichtlich wird jetzt ein weiteres Gutachten des medizinischen Sachverständigen der Universität Köln oder Bonn erbeten werden.

Der Kindestausch im Gladbacher Säuglingsheim.

Noch immer keine Entscheidung.

In der Feststellungsklage wegen der angeblichen Kindervertauschung, die vor elf Jahren in einem Gladbacher Säuglingsheim vorgekommen sein soll, fand am Dienstag der erste Termin statt. Eine Entscheidung ist noch nicht getroffen worden.

Der Einzelrichter wird am 31. März verkünden, ob weitere Beweisanträge notwendig sind oder ob die Angelegenheit der Kammer zur Urteilsfällung vorgelegt werden kann.

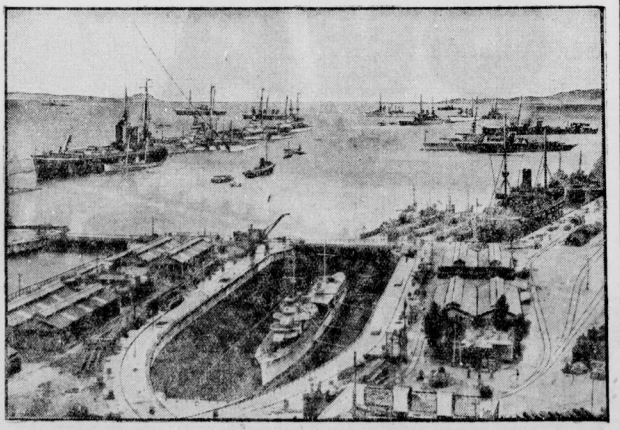
Bund der Herzkranken.

Der Pariser Professor Camille Lyan, einer der hervorragendsten Spezialisten für Herzkranke, verwirklichte vor kurzem den Gedanken, mit dem er sich schon seit langer Zeit trug. Er gründete einen Verein der Herzkranken. Im Gespräche mit einigen Journalisten erläuterte Prof. Lyan das Ziel des neuen Vereins. Der Bund der Herzkranken stellt sich dreierlei Aufgaben: seinen Mitgliedern bei Erlangung von Beschäftigung, die ihren Gesundheitszustand nicht beeinträchtigt, behilflich zu sein, moralische Unterstützung einander zu erteilen und alle Maßnahmen zu fördern, die geeignet sind, die Diagnose und Heilung von Herzkrankheiten zu verbessern. Die Herzleiden sind unter allen Gesellschaftsschichten verbreitet. Die Herzkranken sind auf ständige Beobachtung angewiesen. Die Idee des Professors fand deshalb in Paris lebhaften Anklang. Zahlreiche Personen erklärten bereits ihren Beitritt. Der Mitgliedsbeitrag ist sehr niedrig.

Die „Emden" in Britisch Nord-Borneo" eingetroffen.

Der Kreuzer „Emden" hat auf dem Wege von Siam nach Labuan in Miri Brennstoff übernommen und ist am 21. März im Viktoriahafen eingelaufen.

Die größte Flotte der Welt in Gibraltar.



In diesem Jahre hielten die englischen Kriegsflotten des Atlantik und des Mittelmeers ihre Frühjahrsmanöver gemeinsam ab. Man darf vielleicht in dieser Ansammlung von englischen Kriegsschiffen am Eingang zum Mittelmeer eine Demonstration erblicken, die sich gegen die noch immer rivalisierenden Seemächte Frankreich und Italien richtet.

Kühe in den Schulen.

Die Hälfte der Gesamtbevölkerung der Vereinigten Staaten wohnt in den Städten. Die heutigen amerikanischen Städte können auf ihre Tierwelt kaum stolz sein. Kanarienvögel, Hunde, Katzen, Spatzen und Tauben sind fast die einzigen Vertreter der Tierwelt, die die Stadtbewohner zu sehen bekommen. Sogar das Pferd wird zu einer immer selteneren Erscheinung. Es gibt Städte in Amerika, wo man kein Pferd mehr sieht. Sie sind vom Automobil verdrängt worden. Wenn eine Kuh, ein Schweine oder ein Kalb sich auf das Stadtpflaster verirrt, bleiben die Kinder verwundert stehen und betrachten mit Neugierde und Staunen den ihnen gänzlich unbekannten Vierfüßler. Nur aus den Abbildungen in den Büchern und aus den Filmvorführungen lernen die Großstadtkinder die Mannigfaltigkeit der Tierwelt kennen.

Um dem Uebel abzuhelfen, entschloß sich die Schulverwaltung von Los Angeles zu einer originellen Maßnahme. Es wurden auf Kosten der Stadt einige Kühe gekauft. Auf einem Lastwagen werden die Kühe von einer Volksschule in die andere gebracht und den Kindern demonstriert, wobei sie auch gemolken werden. Jetzt werden die amerikanischen Kinder nach Erlangung des Abiturs mit Stolz sagen können, daß sie nicht nur Cäsars Werk über den gallischen Krieg gelesen, sondern auch eine richtige Kuh mit eigenen Augen in der Schule gesehen haben.

Das Nordpol-U-Boot wird getauft.

Das Nordpol-Unterseeboot „Nautilus", mit dem Wilkins seine Polarfahrt vornehmen soll, wurde am Dienstag von Frau Wilkins getauft. Der Feierlichkeit wohnte ein Enkel Jules Vernes bei. Wilkins beabsichtigt, die ersten größeren Versuchsfahrten Anfang April zu unternehmen.

Mit 15 Jahren Dichterin, mit 18 Jahren Filmstar.

Carmen Barnes, eine junge Amerikanerin, schrieb mit 15 Jahren das Buch „Schulmädel", das mit Unerschrockenheit die Zustände in amerikanischen Pensionen darstellt. Nun ist sie, mit achtzehn Jahren, als der jüngste Filmstar Amerikas, von einem führenden Filmunternehmen verpflichtet worden, jene Mädchentypen darzustellen, die sie in ihrem Buch beschreibt.

Seltsames Testament eines englischen Millionärs.

Montague Stanley Napier, der bekannte englische Automobilfabrikant, der auch den Rekordwagen Sir Malcolm Campbells gebaut hatte, hat ein sonderbares Testament hinterlassen, durch das seine vier Kinder fast völlig enterbt wurden. Napier, der über ein Vermögen von ungefähr 25 Millionen Mark verfügte, hatte den Wunsch, daß seine Kinder sich aus eigener Kraft emporarbeiten sollten, und deshalb hatte sich dieser seltsame Mann schon vor Jahren von seinen zwei Söhnen und zwei Töchtern getrennt und sie ganz ihrem Schicksal überlassen. Er wollte die Söhne nicht einmal in seinen eigenen Werken beschäftigen, sondern zwang sie, ohne jede Unterstützung Arbeit zu suchen.

Der ältere Sohn Napiers ist Motorenprüfer in einer Fabrik in Lancing, der jüngere ist Fabrikarbeiter in Acton. Eine Tochter arbeitet in einem Wäschegeschäft in Kensington als Verkäuferin, die andere verdient ihr Geld als Cellistin. Seit ihrem 21. Jahre leben die Kinder Napiers ohne jede finanzielle Unterstützung von ihrem Vater, und nur selten hat sich Napier dazu „hinreißen" lassen, ihnen Geschenke zu machen. So schenkte er einem Sohn ein Flugzeug, dem anderen ein Motorrad und einer Tochter ein Auto. Im übrigen aber ließ er trotz seines beachtlichen Vermögens seine Kinder unter ganz primitiven Verhältnissen leben.

Nach den Verfügungen des Testaments erbt jedes seiner Kinder eine Jahresrente von 20 000 Mark. Napiers Frau, die sich schon vor längerer Zeit von ihrem Mann getrennt hatte, verzichtete auf ihr Erbteil. Als Universalerbe wurde von Napier Frau Dr. Fryer, die Frau seines Arztes, die den kranken Großindustriellen jahrelang gepflegt hatte, eingesetzt. Napier hatte sein Testament auf seiner Jacht diktiert, auf der er oft monatelange Mittelmeerreisen unternommen hatte. Es ist bezeichnend für ihn, daß keines seiner Kinder jemals diese Jacht auch nur sehen, geschweige denn betreten durfte.

„Wie konnte denn nur der Reifen so entzwei gehen?"

„Ich bin über eine Flasche gefahren!"

„Hast du sie denn nicht vorher gesehen?"

„Nein — der Mann hatte sie in der Tasche."

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193103255/fragment/page=0016